Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 96. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 22. Februar 1913. (Petri Stuhlfeier z. A.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaftf. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Verbreitet die gute Presse,

so lautet die

stete Mahnung aller geistlichen wie politischen Autoritäten

Höret auf sie!

* * *

Urteile über Bedeutung und Aufgabe der katholischen Presse.

So wie der **klare Quellbach** gefaßt wird und dann in unzähligen Adern und Aederchen sich über die Wiesen, sie befruchtend und zum Leben weckend, ergießt, so soll die **katholische** Presse — groß und klein — den Katholizismus mit seinen unbegrenzten Kulturmöglichkeiten wie ein System von Venen und Adern lebenspendend in alle Gebiete menschlichen Wesens eindringen lassen — ohne dabei zu vergessen, daß wir nicht nur **Menschen,** sondern auch **Bürger** sind

Reichstagsabgeordneter Kuckhoff.

* * *

Laßt Worte nicht nur Worte bleiben,

sondern

Taten werden!

Werbet für Eure Presse!

sc. „Unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik?"

II.

Dem jüngst von dem Berliner Professor Dr. L. Bernhard in seiner Schrift: „Unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik" sowie seinen Nachbetern gegen unsere Sozialversicherung erhobenen Vorwurf: sie zeitige gewisse „moralisch unerwünschte Folgen" (Simultation, Uebertreibung usw.), die „allmählich den Segen der Arbeiterversicherung überhaupt vielfach in Frage" stellten, tritt außer dem gestern erwähnten, Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Kaufmann in der Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, der „Concord'a", (1912,1), der Geheime Oberregierungsrat im Reichsamt des Innern, Dr. Wuermeling, Mitglied der Centrumsfraktion des Preußischen Abgeordnetenhauses, scharf entgegen. Bezüglich der erwähnten „unerwünschten Folgen" bemerkt er:

„Wenn wirklich in einer gewissen Anzahl von Fällen im „Kampfe um die Rente" Simulation und Uebertreibung vorkommen oder nervöse Erkrankungen, wie Neurose und Hysterie, ausgelöst werden — wie kann man daraus den weitgehendsten Schluß ziehen, daß der große Segen, den die Sozialversicherung doch zweifellos gebracht, dadurch überhaupt vielfach in Frage gestellt sei? Wenn Angehörige anderer Kreise als solcher, für welche die soziale Versicherung gilt, Ansprüche aus der Haftpflicht oder sonst auf Schadenersatz oder aus der Privatversicherung erheben, sollen bekanntlich Simultation, Uebertreibung und auch nervöse Erkrankungen ebenfalls durchaus nicht selten sein. Prof. Bernhard weist ja selbst in der „Vorbemerkung" zu diesem Teile seiner Schrift darauf hin, daß auch Angehörige der „höhern Stände" sich im Uebertreiben von Leiden sogar ausgezeichnet hätten, bis sie durch Erlangung einer hohen Rente überraschend schnell geheilt seien. Wer sagt da denn aber, daß damit der Nutzen der gesetzlichen Vorschriften über Haftpflicht und Schadenersatz oder die Wohltat der Privatversicherung überhaupt vielfach in Frage gestellt sei? Wenn nun durch die Sozialversicherung breite Klassen des Volkes in die Versicherung einbezogen werden, so ist es nichts Besonderes, wenn jene Fälle entsprechend dem erweiterten Kreise auch häufiger vorkommen als bei dem früheren engern Personenkreise. Und wenn wirklich dadurch, daß die Versicherung Gemeingut so breiter Volksklassen geworden, die Gefahr unerwünschter Folgen der bezeichneten Art etwas verstärkt sein sollte, so wäre das doch gewiß noch lange nicht geeignet, die Sozialversicherung selbst in ihrem Segen und damit auch in der Berechtigung überhaupt vielfach in Frage zu stellen. Wer das sagt, dem fehlt eben das richtige Augenmaß für ein Urteil über unsere Sozialversicherung."

Dr. Wuermeling verkennt nicht, daß sich bei der Durchführung unserer Arbeiterversicherung auch Mängel ergeben, und daß die geschaffenen Einrichtungen in einzelnen Fällen mißbraucht werden können.

„Aber das ist doch keine Besonderheit der Arbeiterversicherung und überhaupt nichts Neues, sondern allgemeines Los des Menschlichen. Sollen wir denn nur wegen einzelner Auswüchse und Mißbräuche, die sich in der praktischen Durchführung herausstellen, all das gewaltig große Gute und dauernd Berechtigte, was diese öffentliche Fürsorge hat und was weit, weit über einzelne Nachteile hinausgeht, die sich bei der Durchführung zeigen — sollen wir um deswillen all dieses Gute, Berechtigte und Notwendige übersehen oder zurückstellen und uns in eine sozialpolitische Stimmung hineindrängen lassen, die in dem Satze gipfelt, daß die moralisch und hygienisch unerwünschten Folgen der Arbeiterversicherung allmählich den Segen der Arbeiterversicherung überhaupt vielfach in Frage stellen. Das heißt nicht viel anderes, als daß unsere geltende Arbeiterversicherung sich überhaupt in weitem Umfang als Fehlgriff erwiesen hab."

Der Verfasser schließt seine kritischen Ausführungen mit den durchaus angebrachten Sätzen: „Alles in allem genommen, ist es hiernach jedenfalls durchaus ungerechtfertigt und muß als ein bedenkliches Unterfangen bezeichnet werden, auf Mängel, die in der praktischen Handhabung unserer Sozialversicherung in einer im Verhältnisse zum Ganzen beschränkten Zahl von Fällen hervortreten, ein so vernichtendes Urteil zu gründen, daß die moralisch und hygienisch unerwünschten Folgen dieser Arbeiterversicherung deren Segen vielfach in Frage stellten. Man hat nicht das Recht, mit solch ungehörigen Verallgemeinerungen und Schlüssen unsern Arbeiterstand herabzusetzen, dem deutschen Volke die Freude an dem großen sozialen Werke der Arbeiterversicherung zu rauben, die zuversichtliche und opferwillige Mitarbeit daran zu lähmen und dieses bahnbrechende deutsche Werk so vor dem Auslande bloßzustellen." Dort denkt man bekanntlich über unsere Arbeiterversicherung wesentlich günstiger wie sozialpolitische Einspänner a la Bernhard, Beumer u. Co.

Es erübrigt sich noch, auf die Abrechnung Prof. Hitzes mit Prof. Bernhard bezüglich des Arbeiterschutzes zurückzukommen.

:: Zukunftsstaat.

Bekanntlich war sich bisher die Sozialdemokratie noch nicht ganz klar, wie die leidende Menschheit in die glücklichen Gefilde des sozialistischen Zukunftsstaates hineinmarschiert. Nach der neuen Theorie soll die Geschichte plötzlich vor sich gehen: ahnungslos legt sich das geplagte Menschenkind eines schönen Tages nachts noch innerhalb der „kapitalistischen Wirtschaftsordnung" ins Bett, und schon am folgenden Tage kann es den zukunftsstaatlichen Morgenkaffee schlürfen. Die andere Theorie glaubt an ein allmähliches Hineinwachsen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Wie sich dieses „Wachstum" vollziehen solle, wußte man allerdings bisher noch nicht. Seit einigen Tagen sind nun die Sozialdemokraten in der glücklichen Lage, aller Zweifel hierüber enthoben zu sein: es ist ihnen ein Mann erstanden, der den richtigen Weg vom bürgerlichen Klassenstaat an die seligen Gestade des Zukunftsstaates entdeckt hat. Dieser Mann ist der „Genosse" Dr. Ludwig Frank, seines Berufes Rechtsanwalt in Mannheim. Als im vergangenen Sommer sein Bildnis in Brustformat mit eigenhändigem Namenszug für „Tabakfabrikate aller Art" unter Nummer 159 827 gesetzlich geschützt wurde — selbstverständlich für eine „deutsche" Firma, nämlich Jacob Hirsch jr. in Mannheim — vgl. deutschen Reichsanzeiger v. 17. Juni 1912 —, war dies an sich einigermaßen auffallend. Besonders kritisch veranlagte Köpfe mochten vielleicht Zweifel bekommen, ob denn eine Firma mit so ausgesprochen alttestamentischen Beziehungen eine genügende Gewähr dafür biete, daß sie sich mit den „Frank-Zigarren" unter Verzicht auf jeglichen kapitalistischen Gewinn so ganz außerhalb der „kapitalistischen" Wirtschaftsordnung stellen werde. Aber andererseits mußte man sich doch sagen, daß ein so überzeugter und unentwegter „Genosse" wie Herr Dr. Ludwig Frank seine Gesichtszüge nicht ohne politische Nebenabsichten dazu hergibt, daß sie innerhalb der so heftig befehdeten kapitalistischen Gesellschaft als Reklameschönheit für „Tabakfabrikate aller Art" ausgebeutet werden. Aber jetzt ist alles klar. „Genosse" Frank präpariert nämlich jetzt das Petroleum für den Zukunftsstaat. Ein „Zukunftsstaatsmonopol" in Petroleum ist natürlich noch nicht möglich. Der Uebergang wächst: die Nationalliberalen marschieren mit. Das deutsche Reich wird Aktionär in Petroleum, der zukunftsstaatliche Charakter der Sache ist gesichert. Da die Großbanken den größern Teil des Aktienkapitals bekommen, klebt zwar noch etwas „Kapitalismus" an den Aktien; aber das wird schon noch gelegentlich wegegewischt werden können. Der Uebergang zum Zukunftsstaat vollzieht sich also nach den Regeln Dr. Frank — das ja, zumal ihn mit dem Generalarzt der Nationalliberalen ein gewisser Lokalpatriotismus verbindet, noch unzählige Male den Vermerk bekommen kann „repetatur mirtura" — auf dem Wege der Aktiengesellschaftsgründung, daneben auf dem Wege des Warenzeichenschutzes. Boshafte Menschen könnten auf

---

Aus der Franzosenzeit!

Nach Fritz Reuter in's Hochdeutsche übertragen von Jos. Vinc. Grunau.

17) (Nachdruck verboten.)

Es soll ein Tier geben, daß sie Faultier nennen; es braucht 7 Tage bis es in dem Baum ist und 7 Tage, bis es wieder herunter ist. — Nun, 7 Tage brauchte Fritz Sahlmann freilich nicht bis er von dem Apfelbaum herunter war, aber es dauerte doch lange genug und wegen seiner Hosen kletterte er wohl nicht so bedächtig; als er unten war, da schien es, daß er stark überlege, ob er kommen oder ausreißen soll. Aber Fritz Sahlmann war ein braver Junge, er kam, wenn er sich auch hier und da etwas aufhielt.

Fiken, was macht er da hinter dem Stachelbeerstrauch? frug der alte Herr.

Ja, Herr, er hat da wohl etwas hinter her geschmissen.

So? das ist dann eine andere Sache. Na, Fritz Sahlmann, komm Du nur zur Küchentüre herein und Du Fiken, paß auf, daß er vorne nicht wieder davon läuft. Fritz Sahlmann kam, aber langsam wie die teure Zeit, aber er kam.

Fritz Sahlmann, mein Sohn, soviel Einsicht sollst Du doch nun schon haben, daß es nicht gut für deine Gesundheit ist, bei Regenwetter draußen zu sitzen, nimm Dir nächstens einen Regenschirm mit und das solltest Du doch auch wissen, daß es nicht gut für die Hosen ist, bei Regenwetter im Baum herum zu kletern. Such' Dir dafür eine trocknere Jahreszeit aus. Und nun sag mir mal, was hast Du in dem Baum getan.

O, Herr Amtshauptmann, nichts, gar nichts.

Hm, sagte der alte Herr, das läßt sich hören, aber was ich eigentlich fragen wollte, hast Du nichts von Mamsell Westfal gesehen?

Fritz Sahlmann, der offenbar eine andere Frage erwartet hatte, lebte augenscheinlich wieder auf und sagte ganz frech: Nein, Herr Amtshauptmann.

Natürlich, mein Sohn, warum solltest Du auch von einer Sache was wissen, von der sonst keiner was weiß. Aber nun tu mir mal den Gefallen und sieh mir gerade in die Augen.

Fritz Sahlmann tat nach Wunsch; aber sein Blick war ein falscher Groschen, den der alte Herr nicht für volle Münze annehmen wollte und sagte:

Fritz Sahlmann, hier hast Du ein Messer, geh mal in den Garten und schneid mir aus den Haselsträuchern, Du weißt ja wo sie stehen, nen kleinen Stock, so wie'n Mittelfinger dick und dann mein Sohn, hast Du hinter dem Stachelbeerstrauch im Garten was verloren, Du kannst ja Fiken Besserdich sagen, daß sie Dir suchen hilft, hörst Du, damit Du wieder zu Deinem Besitz kommst. Fiken Besserdich soll Dir suchen helfen.

Fritz Sahlmann sah nun unter sehr bedrängten Umständen in eine traurige Zukunft, er baute aber auf zwei Dinge, worauf die Menschen meistenteils in Verlegenheiten bauen, nämlich erstens auf den Himmel, daß der noch zur rechten Zeit dem alten Herrn in seinem Vorhaben einen Stein in den Weg schmeißen würde, und zweitens auf seine früheren Erfahrungen bei solchen Gelegenheiten, und außerdem hatte der noch eine Hülfe in der Not von der die gewöhnlichen Menschen nichts wissen, nämlich einen kleinen Aktenbund, den er sich für bedenkliche Fälle immer unter die Weste zu knöpfen pflegte; daß hatte er auch heute nicht vergessen. Er ging nun ziemlich beruhigt in den Garten, in der guten Hoffnung, das Fiken, die mit ihm ging, den richtigen Stachelbeerstrauch verfehlen würde, aber als er grad damit beschäftigt war, eine passende Haselrute zu schneiden, sah er mit innerlichem Groll, daß das Mädchen auf den richtigen Strauch zu ging und dort etwas aufnahm, was viel Aehnlichkeit mit einer Wurst zu haben schien. Er mußte sich also anders zu helfen suchen, zuerst schnitt er in die Haselrute einige Kerben, die nicht gerade zu ihrer Haltbarkeit beitrugen und dann versuchte er dem Mädchen den Fund abzuschwätzen, das gelang ihm aber nicht, denn Fiken hatte keine Lust ein zweites Examen vor dem Herrn Amtshauptmann zu bestehen, und dann fiel ihr auch ein, daß es möglicherweise Fritz Sahlmann gewesen wäre, der vor acht Tagen eine Hand voll kurz geschnittener Schweinsborsten ihr ins Bett gestreut habe. So kam denn nun Fritz Sahlmann mit dem Stock und Fiken mit der niedlichen Mettwurst wieder vor den Amtshauptmann.

Fiken sagte der Amtshauptmann und nahm ihr die Wurst ab, Du kannst nun gehen.

Liebling sagte er zu seiner lieben Frau und hielt ihr die Wurst vor die Augen, das nennen wir einen Korpus delikti.

Es ist möglich Weber, daß es auf lateinisch so heißt, wir sagen aber Mettwurst dazu.

Schön mein Liebling! kannst Du wohl behaupten, daß das eine von unsern Mettwürsten ist?

Ja, Weber, ich kenn' sie an dem Band.

Fritz Sahlmann, wie bist Du zu der Mettwurst gekommen.

Das war nun für Fritz eine infame Frage, der Himmel schien sich augenscheinlich nicht für ihn in's Mittel legen zu wollen, seine Erfahrungen ließen ihn im Stich, der Herr Amtshauptmann stand vor ihm, in der einen Hand die Wurst, in der andern den Stock und dieser war kaum zwei Fuß von seinem Rücken ab, er war also völlig auf sein Aktenbündel angewiesen, und das war auch eine bedenkliche Sache, denn der Herr Amtshauptmann hat es auch schon einmal am Klappen bemerkt. Er gab sich also verloren, fing an zu weinen und sagte: Man hat sie mir gegeben.

Das lügst Du, sagte die Frau Amtshauptmann, Du hast sie mit dem Stock aus der Räucherkammer geholt.

Liebling, ruhig mit Deinen Fragen! Fritz, wer hat Dir die Wurst gegeben?

Mamsell Westfal.

Fritz, wann?

Als ich in dem Baum saß.

Saß sie da bei Dir?

Nein, sie saß in der Räucherkammer und hat mir die Wurst an einen Stecken gehangen, in den ich einen Nagel geschlagen hatte.

Du hast mir doch eben gesagt, Du wüßtest nicht, wo Mamsell Westfal wär, Fritz Sahlmann, Du hast also gelogen.

Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann, schlagen Sie mich nicht, ich kann da nichts dafür. Ich und der Ratsherr haben uns verschworen, keinem Menschen, auch Ihnen nichts zu sagen, wo Mamsell Westfal wär.

Stehst Du beim Ratsherrn Hese in Lohn und Brot oder bei mir? Du hast gelogen, Fritz und wenn Du lügst, dann kriegst Du Schläge, so steht das in unserm Kontrakt.

Damit nahm der alte Herr Fritz beim Kragen, hob den Stock in die Höhe, und wenn der Himmel sich nun noch ins Mittel legen wollte, dann war es die allerhöchste Zeit, und — der Himmel tat es.

Draußen wurde angeklopft und herein kam der Stadtdiener Luth; Eine Empfehlung vom Herrn Bürgermeister und die Sachen ständen sehr schlecht um den Uhrmacher und den Müller, und der Herr Amtshauptmann möge so gefällig sein und so schnell als möglich herunter kommen, vor allen Dingen solle er aber auch Mamsell Westfal mitbringen, ihr Zeugnis sei von der größten Wichtigkeit!

Ich komme gleich, mein lieber Luth. Liebling, die Sache ist pressant, Fritz Sahlmann, hol mir Hut und Rock, und Du Frau, geh zur Räucherkammer und hol das Unglückswurm herunter. Wie fix brachte Fritz Sahlmann den Rock! Wie eilig hatte er es den Herrn Amtshauptmann aus den Augen zu haben! Frau Amtshauptmann, ich muß mit Ihnen gehen, allein macht sie Ihnen gar nicht auf. Eigentlich sitzt sie auch gar nicht in der Räucherkammer, sondern dahinter an einer Stelle, die nur ich kenne; so lief er denn langsam voraus und die Frau Amtshauptmann folgte langsam nach.

Fritz klopfte an die Tür, Mamsell machen Sie auf, ich bin's

Keine Antwort.

Mamsell, die Franzosen sind weg!

Da ließ sich etwas vernehmen und eine betrübte Stimme ließ sich vernehmen:

Fritz Sahlmann, Du bist ein ausgemachter Lügner, führ' mich nicht in Versuchung.

Mittlerweile rief nun auch die Frau Amtshauptmann, Jungfer Westfal, machen Sie auf, ich bin es.

Ich kann mich nicht vor Ihnen sehen lassen, ich bin eine Sünderin, eine arge Sünderin.

Machen Sie nur auf, das wird schon alles wieder in Ordnung kommen.

(Fortsetzung folgt.)

den Gedanken kommen, Aussprüche von Sozialdemokraten und der soz. Presse über Aktionäre und Aktiengesellschaften wiederzugeben; aber zu dieser Spezies gehören wir nicht. Wir haben lediglich den Wunsch, daß schon in dem Uebergangsstadium zum soz. Zukunftsstaat das Publikum tadellose Qualitätsmarken in den bisher durch Frank behandelten Artikeln bekommen möge; denn es wäre geradezu schrecklich, wenn allzuviele Leute zu dem Urteil kommen sollten: „Frank-Zigarren ziehen nicht."

Auch mit dem „reinen Staatsmonopol" unter Ausschaltung des Zwischenhandels war nichts zu machen, auch in dem jetzigen Reichstag nicht. Also erhebt „Genosse" Frank den Schlachtruf: „Es lebe die Aktiengesellschaft!" Der Klang der Gegensätze zwischen Freisinn und Sozialdemokratie, der einst unter Eugen Richter so schrill im politischen Theater ertönte, ist ja seit ein paar Jahren auf das äußerste „gedämpft", und so macht die fortschrittliche Volkspartei „unentwegt mit". Die Nationalliberalen befinden sich bekanntlich, ohne alle Gegensätze, denn sie sind auf den „glanzvoll" verlaufenen Parteitagen glatt gebügelt worden — in verzweifelter Hilf- und Ratlosigkeit; aber da ertönt in lispelnder Sopranhöhe die Stimme eines anderen „Genossen".

„Ein riesiges Monopol, kolossale Gewinne". Die Sehnsucht, wieder einmal eine „nationale Tat" zu vollbringen. Dazu noch ein ernstes heiteres Stück: Die der Deutschen Bank nahestehende Deutsche Petroleum-Aktien-Ges., die in der Frage des Petroleummonopolgesetzes verhältnismäßig der Vorwurf der Interessenpolitik gemacht worden ist, hat, anscheinend um ihre Uninteressiertheit zu erweisen, in ihrem letzten Geschäftsbericht längere prinzipielle Darlegungen gemacht, in denen besonders die folgenden zwei Sätze bemerkenswert waren: „Trotzdem hat unsere Gruppe nie, wie andere es getan haben, die alleinige Kontrolle der Reichspetroleumgesellschaft anstrebt," in welcher Form ein staatliches Eingreifen erfolgt, ob durch eine Vertriebsgesellschaft, durch ein reines Stackmonopol oder ein staatlich kontrolliertes Kartell, ist für uns von untergeordneter Bedeutung. Die deutsche Erdöl-Akt.-Ges.," gegen die die Ausführungen im Geschäftsbericht der Deutschen Petroleum-Akt.-Ges. zum Teil gerichtet waren, hat nunmehr an die Mitglieder der Leuchtölkommission des Reichstages eine Darlegung gerichtet, die in mancher Hinsicht, vorausgesetzt, daß die darin enthaltenen Angaben vollinhaltlich der Wahrheit entsprechen, interessante Schlaglichter auf die Vorgeschichte des Gesetzentwurfes werfen. Unter anderem soll danach Herr v. Gwinner geradeheraus erklärt haben, daß der Deutschen Bank seitens des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes die alleinige Führung bündig zugesichert sei, und daß die Deutsche Bank unter keinen Umständen eine Vertriebsgesellschaft mitmachen würde, in der sie nicht die alleinige Führung und Kontrolle habe. Auf den weiteren Hinweis, daß der Besitz des auf die Deutsche Bank entfallenden Teils der Namensaktien der Vertriebsgesellschaft ihr doch nicht die absolute Mehrheit und den bestimmenden Einfluß verschaffte, soll Herr v. Gwinner erklärt haben: „Die Deutsche Bank kann nicht nur gackern, sie kann auch Eier legen, und wenn sie in dem Konsortium die Führung hat, so hat sie auch den bestimmenden Einfluß auf die Geschäfte."

Noch andere interessante Interna aus den Verhandlungen mit der Gegengruppe enthält die Darlegung der Deutschen Erdöl Aktien-Gesellschaft. So soll Herr v. Gwinner, auf Herrn Strauß, den Generaldirektor der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft deutend ausgerufen haben: „Dort sitzt der Mann, der das Gesetz gemacht hat und Generaldirektor der Vertriebsgesellschaft werden wird."

Schließlich soll Herr v. Gwinner auf den Einwurf, daß der Monopolgesetzentwurf im Bundesrat und Reichstag unliebsame Wandlungen durchmachen könne, erklärt haben: „Ein Staatsmonopol macht die Deutsche Bank nicht mit, und wesentliche Aenderungen an dem vorliegenden Gesetzentwurf wird sie ebenfalls nis gutheißen: das Monopolgesetz kommt so zustande, wie es vorliegt, oder es wird kein Petroleummonopol geben!" Da dem Berl. Tagebl. erklärt wird, daß auch der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft eine Abschrift der Darlegung der Erdöl-Aktien-Gesellschaft übermittelt worden ist, wird sich ihre Verwaltung wohl dazu äußern, ob die immerhin von interessierter Parteiseite aufgestellten Behauptungen der obigen Darlegung zutreffend sind.

Die russische Hetze.

In Petersburg hat die panslawistische Richtung die Oberhand gewonnen, und wenn wir in den letzten Tagen Beweise gegeben haben, wie wenig freundlich die nationalistische, soll heißen, panslawistische Presse in Petersburg sich gegenüber der Mission des Prinzen Hohenlohe benommen hat, so gilt diese Unartigkeit nicht nur Oesterreich-Ungarn gegenüber, sondern sie hat ihren Urgrund gegen das Germanentum. Kampf des Slawentums gegen das Germanentum, daß ist die Parole der Altrussen und der Presse, wie eines „Nowoje Wremja", welch letztere ganz glückselig war, als der Zar nach der Abreise des Prinzen Hohenlohe ein „slawisches Bankett" erlaubte, das er vorher verboten hatte und sogar ein eigenhändiges Danktelegramm für die slawische Begrüßung sandte. Wie schon angedeutet, geht die Hetze gegen Deutschland wie gegen Oesterreich-Ungarn, und wenn es nicht zum Weltkrieg kommt, so haben die Panslawisten in Rußland jedenfalls kein Verdienst daran. Ihr Blatt, der „Swjet" bringt einen Hetzartikel unter der Ueberschrift: Rußland und die treuen Preußen, in dem er alle „Verrätereien" aufzählt, welche die Preußen seit 1812 gegen das heilige und gute Rußland begangen haben sollen. An anderer Stelle wird den Deutschen nachgesagt, sie agitierten auf dem Balkan in perfider Weise gegen die Slaven. Feldmarschall von der Goltz sei lange Zeit vor dem Wiederausbruch des Balkankrieges in Tschataldscha eingetroffen, um die Arbeiten zur Befestigung dieser Stellung zu leiten und Pläne für weitere kriegerische Operationen zu entwerfen. Durch deutsche Schiffe seien dann Geschütze, Munition und sonstiges Kriegsmaterial dahin gebracht worden. Weiter behauptet das Blatt, viele türkische Truppenabteilungen würden von deutschen Offizieren befehligt; in Adrianopel seien so viele, daß sie sich genierten, bei der zu erwartenden Kapitulation sich in ihrem deutschen Aussehen und in ihren „Schnurrbärten a la Wilhelm II." gefangen zu geben; sie wollten daher in Masken aus der Festung herausgelassen werden. Solcher Unsinn wird in russischen Blättern allen Ernstes verzapft.

Die Krone der Anlagen gegen die Deutschen bildet dann immer die Behauptung, daß die Deutschen die Slawen bedrückten. Den roten Faden der deutschen und österreichischen Balkanpolitik bildet das Bestreben, die slavischen Völker nicht hochkommen zu lassen. Deshalb hielten die beiden mitteleuropäischen Staaten es mit den Türken und pusserten zugleich die Albanesen, da diese auch keine Slawen seien. Der „Swjet" sagt, es handle sich um den letzten Versuch der vereinigten Deutschen (soll heißen: der Reichsdeutschen und Oesterreicher zusammengenommen), den siegreichen Slawischen Truppen entgegenzutreten und die „Wiedergeburt der Slawenvölker" zu freiem nationalem Leben zu hindern. Denn sie, die Deutschen, begriffen sehr gut, daß das wiedererstandene Slawentum einfach unbesiegbar sein werde. Schon jetzt brauche es gewisse politische Bündnisse (soll heißen den Dreibund!) nicht mehr zu fürchten. Das Slawentum brauche nur festzustehen und festzuhalten, dann werde bald das Ende der deutschen Schreckensherrschaft über die unter ihrem Joch stöhnende slawische Familie gekommen sein.

So kann man die einfachsten Dinge verwirren, wenn man sie unter dem Gesichtspunkte nationaler Leidenschaften betrachtet. Die Abgrenzung Albaniens sollte doch wirklich eine Frage sein, über die verständige Leute — und dazu gehören doch wohl die Vertreter der Großmächte — sich einigen könnten. Nur gefällt es unglücklicherweise den Russen und Serben, das Problem vom Standpunkt des „slavischen Gesamtinteresses aus zu beurteilen. Albanien soll so klein wie möglich gemacht werden, weil es kein Slawenstaat ist. Von den 1 200 000 Albanesen soll jetzt schon ein Drittel nicht in den neuen albanesischen Staat aufgenommen werden, aber selbst damit ist Rußland unzufrieden und möchte Albanien noch kleiner machen. Man haßt Deutschland und Oesterreich, weil man auf die seltsame Idee verfallen ist, beide Mächte hätten einen tücksischen Plan ersonnen, der bezwecke, das Slawentum um die Früchte seiner Balkansiege zu betrügen, und lediglich zu diesem Zwecke solle auch ein albanesischer Staat ins Leben gerufen werden. Gegen solche vorgefaßten Meinungen und „fixen Ideen" läßt sich schwer streiten. Die russischen Blätter haben aber schon so lange von dem „großen Entscheidungskampf zwischen Slawentum und Germanentum" phantasiert, daß es gar nicht zu verwundern ist, wenn ihre Leser inzwischen zu dem Glauben gelangten, jetzt endlich sei der Zeitpunkt dafür gekommen. Solche Phantasien sind bei geistlicher als mancher denkt. Auch im Jahre 1877 zog Zar Alexander II. nur unter dem Drucke der panslawistisch durchfeuchten öffentlichen Meinung in den Krieg.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar.

⊠ **Sozialdemokratie und Arbeiterversicherung.** Während die Sozialdemokratie für gewöhnlich unsere Sozialpolitik, speziell unsere Versicherungsgesetzgebung, herabzusetzen sucht, muß in der vorletzten Nummer (1913, S. 4-5) der „Sozialistischen Monatshefte" „Genosse" Paul Kampffmeyer einmal wieder zugeben, daß Deutschland mit seiner sozialen Gesetzgebung dem Auslande Vorbild und Muster geworden ist. In einer Besprechung der in letzter Zeit viel genannten Tendenzschrift von Prof. Bernhard (Berlin): „Unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik" bemerkt er u. a.: „Als sich unser großer Konkurrent jenseits des Kanals zur Einführung des deutschen sozialpolitischen Systems entschloß, da existierte schon jene tendenziöse, von Unternehmern stark beeinflußte Literatur über die von der sozialen Versicherung schier erdrückte deutsche Volkswirtschaft, die im Konkurrenzkampfe den auswärtigen Staaten nicht gewachsen, und deren arbeitende Klasse zum Teil einer jede Energie und Arbeitsfreudigkeit lähmenden Rentensucht verfallen sei. Aber unser Rivale auf dem Weltmarkte ließ sich durch diese sozialpolitische Pamphletliteratur nicht über das wirkliche Resultat der deutschen Sozialpolitik täuschen: über den Aufstieg eines lebens- und arbeitstüchtigern Arbeiterstandes Und das betrachtete England als eine Folge der deutschen Sozialpolitik, und, da es gerade im Interesse der Weltmarktkonkurrenz einer energischen, leistungsfähigen Arbeiterklasse bedurfte, akzeptierte es von seinem Nebenbuhler Deutschland den sozialen Zwangsversicherungsgedanken". Weiter strömt nach Kampffmeyer die Sozialpolitik unserer Zeit „blühendes Leben aus" — — — „Gerade der in der deutschen Arbeiterversicherung webende und lebende Gedanke ist von höchster Zeugungskraft." ....! — Diese hier von sozialdemokratischer Seite gepriesene soziale Gesetzgebung ist aber das Werk bürgerlicher Sozialpolitik, während die Sozialdemokratie in blindem Unverstand gegen die hauptsächlichsten sozialpolitischen Gesetze stimmte.

Zum Reichs-Petroleummonopol.

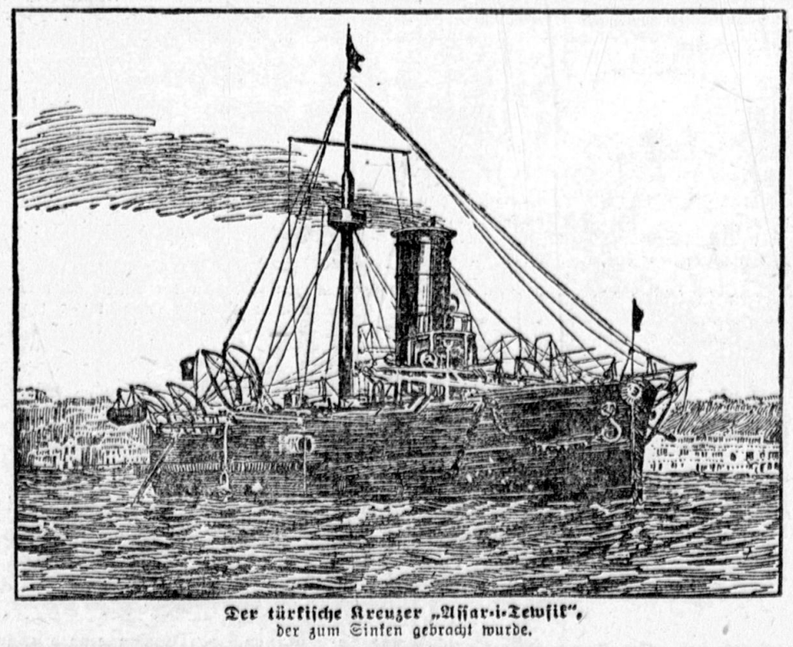
Berlin, 20. Febr. Die mit den Vorbereitungen des Gesetzentwurfes über den Verkehr mit Leuchtöl betraute Reichstagskommission verhandelte heute über die Art und Weise der Beteiligung der Detaillisten an der Geschäftsführung. Man war sich darüber einig, daß diese im Aufsichtsrat vertreten sein sollen. Ein Fünftel der Inhaberaktien soll ihnen reserviert werden. Bis zur dritten Lesung soll geprüft werden, ob ihnen noch weitere Rechte eingeräumt werden können. Am 27. Febr. soll über die Zusammenkunft des Aufsichtsrates beschlossen werden.

Angebliche Aufhebung der Fahrkartensteuer.

△ **Berlin**, 20. Febr. Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärt habe, für die Aufhebung der Fahrkartensteuer zu sein, nicht etwa im fiskalischen Interesse der Staatseisenbahnverwaltung, sondern aus verkehrstechnischen Gründen, ferner um eine bessere Verteilung der Reisenden auf die Wagenklassen zu ermöglichen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt die Meldung für teilweise ungenau und teilweise unzutreffend. Unrichtig sei, daß sich der Minister für die Aufhebung der Steuer ausgesprochen habe.

Italien.

* Rom, 17. Febr. Die Freimaurerei des Palazzo di Firenze und die Freidenkerei der Porta Angelica, wo der Verband Giordano Bruno seinen Sitz hat, haben beschlossen, die kirchlichen Veranstaltungen anläßlich der konstantinischen Gedächtnisfeier durch allerlei Kundgebungen zu stören, auf die der Osservatore Romano aufmerksam macht. Besonders der Giordano Bruno-Verband, in dem sich alle zerstörenden Kräfte des Landes einschließlich der Anarchisten verkörpern, rüstet sich, wie das vatikanische Blatt schreibt, dieses Jahr zu „einer kolossalen antiklerikalen Agitation, damit die radikalste Kirchenpolitik triumphiere und die unbeschränkte Herrschaft des Laicismus eingeleitet werde, nämlich Krieg bis aufs Messer gegen die religiösen Kongregationen und gegen jeden Ueberrest toleranten Verhaltens des Staates gegenüber der Kirche". Gegen dieses Treiben empfiehlt das Blatt die „legitime Aktion" der Katholiken. Bisher seien die Katholiken zwar nicht apatisch, aber zu schüchtern gewesen, „sie wußten sich nicht der Mittel zu bedienen, die das Gesetz ihnen in die Hand gibt, um sich der Bedrückung durch eine Minderheit zu entziehen". Das müsse jetzt anders werden.



Der türkische Kreuzer „Assar-i-Tewfik",
der zum Sinken gebracht wurde.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 22. Februar.

Warnung vor schwindelhaften Anpreisungen. Hausierer versuchen zum Preise von 50 Pfg. ein Feuerungsmittel zu vertreiben. In marktschreierischer Weise wird behauptet, daß der Inhalt einer Schachtel, 200 Gramm eines rötlichen Pulvers, drei Zentner Steinkohlen ersetzt. In Wirklichkeit besteht der Inhalt einer solchen Schachtel aus einem Gemisch von 97 Prozent Rohsalpeter und 3 Prozent englisch Rot. Das Mittel ist als Heizungsmittel wertlos, aber nicht ungefährlich. Der reelle Wert der Schachtel beträgt 2 Pfg. Anderer Hausierer vertreiben ein anderes Schwindelmittel zu 4 Mark per Schachtel. Es soll die Leuchtkraft des Petroleums erhöhen und besteht aus 20 Kugeln aus gepreßter Naphtha im Werte von höchstens 5 Pfg.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 19. Febr. Beamte der Nahrungsmittelpolizei nahmen am 10. Mai in dem Restaurant „Wittelsbacher Hof" und am 24. Mai in dem Cafe „Cornelius" je eine Portion Fisch mit Butter. Die Butter war nach der Untersuchung durch den Stadtchemiker Dr. Loock reine Margarine. Der Inhaber der beiden Lokale, Hotelier Leo Dummlert aus Düsseldorf, wurde deshalb von dem Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 Mk. und der Lieferant der Butter, Kaufmann Wilhelm Schimmenburg, wegen Vergehens gegen das Margarine- und Nahrungsmittelgesetz zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil legte der Amtsanwalt wegen der geringen Bestrafung des Hoteliers und weil gegen Sch. nicht wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung die Bestrafung ausgesprochen war, Berufung ein. Auch die Angeklagten hatten Berufung eingelegt. Seit 1910 lieferte Sch. zum Preise von 90 Pfg. Butter an das Hotel, durfte aber nach den Angaben von Sch. den Butterpreis, wegen des Personals, nicht in das Lieferbuch eintragen. Auch die nach dem Margarinegesetz bestimmte Packung der Butter war von der Frau D. aus den gleichen Gründen untersagt worden. Der Gerichtsvorsitzende rechnete aus, daß durch den Gebrauch der Margarine das Geschäft von D. im Jahre 3000 Mk. gespart habe. Die lange Verhandlung endete mit der Bestätigung der gegen D. verhängten Strafe. Für Sch. wurde wegen wissentlichen Vergehens die Strafe auf 50 Mk. Geldstrafe erhöht.

* **Köln**, 19. Febr. Die neuen Krankenhausbauten der Stadt Köln, die für insgesamt 2000 Betten auf einem Gelände von 125 Morgen (3 300 000 Quadratmeter) auf der rechten Rheinseite errichtet werden, während die Lindenburg 48 Morgen Gelände umfaßt, werden nach ihrer Fertigstellung eine förmliche Krankenstadt mit einem Ärzte- und Pflegepersonal von 450—500 Personen bilden. Behördlicherseits sind für jeden Kranken 100 Quadratmeter Baugelände vorgeschrieben. Mit den Krankenhausbauten wird das Asyl für altersschwache Personen mit 400 Betten verbunden, für das 2 Millionen Mark aus der Hein- und Josef Koblentz-Stiftung zur Verfügung stehen. In diesem Jahre wird zunächst ein Teilausbau für 400 Betten, sowie das Altersasyl in Angriff genommen, ferner das Verwaltungsgebäude nebst Kapelle, sowie die großen Parkanlagen, die sich zwischen Köln-Poll und dem Rhein erstrecken. Die Bauten werden neben zahlreichen Pavillons einen großen Monumentalbau aufweisen und an innerer Einrichtung das Vollkommenste bieten, was bisher auf dem Krankenhausgebiet geleistet worden ist. Bisher sind rund 12 Millionen Mark für die Krankenhausanlagen vorgesehen; jedes Bett wird durchschnittlich 9500 Mark Unkosten beanspruchen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 20. Februar: Schiff „Maria von Groningen", Schiffer Hylkema, mit Leinsaat von Rotterdam. Schiff „Spero", Schiffer Ebers, mit Sesamsaat von Rotterdam. Schiff „Johanna Maria", Schiffer Mulders, mit Baumwollsaatmehl von Rotterdam. Schiff „Dorothea", Schiffer Brochard, mit Bleierz von Rotterdam. Boot „Helvetia 8", Kapitän Janssen, mit Stückgut von Rotterdam.

200 Husten waren sicher da,

in alle Stimmungen schalten ein paar Hustenexplosionen hinein, und dem ganzen Hause wurde der Genuß verdorben. Wenn sich die Damen doch daran gewöhnen wollten, außer Bonbons auch ein paar ächte Fays Sodener Mineral-Pastillen in die Bonbonniere zu tun! Sie würden sich dann selbst von dem lästigen Hustenreiz befreien und anderen Leuten nicht den Genuß verderben. Fays ächte Sodener sollte jeder, der sich auch nur ein wenig erkältet fühlt, regelmäßig mit ins Theater, in Konzerte und in Gesellschaft nehmen — die Wohltat, die er sich selbst damit erweist, wird ihn zum ständigen Freund von Fays Sodenern machen. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Fay" und hüte sich vor Nachahmungen.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM" tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O 17.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 23. Februar 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6½ (Komm. der schulentl. Knaben und der Jugendvereine). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre) — 5 (Fastenpredigt zugl. für die Jugendvereine u. Männ.-Sod.).

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8 (Pred.). — 9 (Pred.). — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 12¼ (Jüngl.-Kongr.) — 3 (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz mit Fastenpred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der schulentl. Mädchen). — 7½ (Komm. der 3., 4. u. 5. Knabenklasse). — 8. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre und Litanei). — 6 (Rosenkranz und Fastenpredigt).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Pred. u. Komm. des Müttervereins und 1. u. 2. Knabenklasse). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre und Kreuzweg dan. Müttervereln).

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 4 (III. Ordens). — 6 (Fastenpred.).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 2½ (Kreuzwegand.).

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½ (Fastenpred.).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. Montag, Fest des hl. Apostels Mathias. 9 (Hochamt für die Mathias-Bruderschaft). — Donnerstag, 8 (Segenshochamt). — Freitag, 8 (Fastenmesse mit Predigt u. Segen).
Andacht: Montag, 5 (zu Ehren des hl. Apostels Mathias m. Pred. u. Verehrung d. Reliquien). — Dienstag, 5 (Herz-Jesuand.). — Donnerstag, 5 (Sakraments). — Samstag 5 (Salve).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. — Mittwoch, 7. St. Josefs-Mittwoch, 7¼ hl. Messe.
Andacht: Mittwoch, 6 (zu Ehren des hl. Josef). — Donnerstag 6 (Sakramentsand.). — Freitag 7½ (Kreuzweg mit Fastenpredigt). — Samstag 6 (Salve).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Täglich 7¼. — Montag, Donnerstag und Freitag 6½. — Samstag 8.
Andacht: Freitag 8 (Fasten-And. m. Fastenpred.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 6½ und 7¼. — Freitag 6¾ (Segensmesse mit Fastenpredigt).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Joseph).

In der Sebastianuskirche:

Hl. Messe: 7. — Mittwoch, 6. St. Josefs-Mittwoch, 7 (Segensmesse).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Josef). — Freitag 5 (Kreuzweg-And.).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½. — (Donnerstag m. Segen).

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: 7¼.
Andacht: Dienstag 6½. — Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6½. — 7½.
Andacht: Freitag 7 (Kreuzweg).

Sonntag, den 23. Februar

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand.).

Caster.

I. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand. mit Pred.).
Sonntag, 2. März, Komm. der schulpfl. Kinder.

Dormagen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jahrgänge 1910, 1911 und der Jungfr.-Kongr.). — 8 (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Fastenpred.).
An den Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe.
Sonntag, 2. März, Komm. der Jahrgänge 1908 und 1909.

Elfgen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¾ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (vom guten Tode). — 5½ (Kreuzweg).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
An den Wochentagen der Fastenzeit ist abends um 6 Fastenandacht.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Frauen-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 3¾ (für Frauen).
Montag, Titularfest der St. Mathias-Bruderschaft, 9 (Hochamt m. Pred.) — 2½ (And. m. Segen).
Freitag 7 (Fastenmesse mit Fastenpred. u. Segen).
Samstag 6 (Salveand. mit Segen).
Sonntag, 2. März, Komm. der Kinder.

Gohr.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Montag, Fest des hl. Apostel Mathias, 7½. — 9½ (Feierl. Hochamt m. Festpred.). — 2½ (Feierl. Vesper). — Sonntags ist bis 7 Gelegenheit zu Beichte.
Sonntag, 2. März, Komm. der Kinder.

Grefrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 4 (Fastenpredigt).
An Wochentagen 7¾ Uhr hl. Messe.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Rust. d. Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.
Freitag, 7 (Fastenmesse und Segen).

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm. der Jungfrauen). — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre u. Michaelsand.). — 5 (Jungfrauen).
Freitag, 7 (Fastenmesse mit Predigt).

Gustorf.

Hl. Messe: 7 (Komm. d. Jüngl.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand. m. Fastenpred.). — 4½ (3. Ordens u. hl. Franziskus im Krankenhause).
Freitag 6¾ (Fastenmesse mit Predigt).
Sonntag, 2. März, Komm. der schulpfl. Knaben.

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7½. — 9¾ (Hochamtmit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Freitag 6¾ gest. Fastenmesse. — Samstag 6 Salve-Andacht mit Segen. — Samstag von 3 ab Beichtgelegenheit.
Sonntag, 2. März, Komm. der Kinder.

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. des Müttervereins). — 8. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre und z. hl. Erzengel Michael). — 5 (Kreuzweg u. Fastenpred.).
Sonntag, 2. März, Komm. der Jungfr.-Kongr.

Hoisten.

Hl. Messe: 7¼ (Kommunion der Männer). — 10 Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 2. März, Komm. der Kinder.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 9. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Horrem.

Hl. Messe: 8.

Höningen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Männer u. Frauen). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3. — 5½ (Kreuzweg).

Hültrath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jüngl.-Kongr.). — 5 (Kreuzweg).

Kaarst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andachtt 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6 (Komm.). — 7. — 9.
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Bruderschaftsand. Schmerzh. Mutter mit Prozession).

Königshoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt m. Pred.). Samstags 6 in der Klosterkirche.
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Kreuzweg).

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7 (Hochamt mit Aussetzung des hochw. Gutes).
Andacht: 3 (Vesper, Rosenkranz und Segen).
Mittwoch, 6¾ (St. Josefs-And. mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen).
Donnerstag 7 (Hochamt mit Ausf.) — 3 (Komplet und Segen).
Freitag 4 (Fastenandacht mit Ausf. und Segen).
Samstag 6¾ (Salve-Andacht mit Ausf. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe. — Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheilig. den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt, sowie auch Mittwoch, Freitag und Samstag bei der Nachmittagsandacht.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 7¼. — 9½ (Hochamt).

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 2½.

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Noithausen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norf.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz).

Ockoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Rosellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Fastenpred.).
An Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe. — Freitag 7 hl. Messe mit Fastenpred. — Jeden abend in der Fastenzeit 6 Rosenkranzandacht.
Montag, Fest des hl. Mathias, hl. Messe 6½. — 7¼. — 9 (Hochamt m. Festpred.). — 4 (halbjähr. Versl.). Nach dem Hochamt u. d. Andacht Verehrung der hl. Reliquien. — Sonntag von 3½ an Beichtgelegenheit, wozu ein Franziskanerpater anwesend ist.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2.

Straberg.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Kinder und Bruderschaft vom allerh. Altarsakramente. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand.).
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Freitag, abends 6 (Kreuzweg).

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6½ u. 7¼ hl. Messe. — Donnerstags gest. Segensmesse.

Wanlo.

Hl. Messe: 7½ (Komm. — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 2. März, Komm. des Jünglings-Vereins.

Weckhoven.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Fastenpred. u. Kreuzweg).
Sonntag, 2. März, Komm. der Ordnungskinder.

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6½. — 8 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Kreuzweg u. Pred.). — 5 (Jungfr.-Kongr.).

Zons.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Wochentags 7¼.

St. Matthias-Bruderschaft in Uedesheim.

Montag, den 24. Februar:

Fest des hl. Matthias.

An diesem Tage ist mit dem Besuch der Pfarrkirche unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollkommener Ablaß verbunden.

Gottesdienstordnung: Hl. Messen um 7, ½8 und ½10 Uhr (Levitenhochamt mit Festpredigt) Vesper ½3 Uhr.

Nach dem Hochamte Verehrung der heiligen Reliquien.

Dienstag, den 25. Februar:

7 Uhr: **Seelenamt** für die Verstorbenen der Bruderschaft.

Es ladet zu eifriger Beteiligung ein

Pfarrer Kluth.

Landverpachtung für Kirche Büttgen.

Am Donnerstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr,

werden zu Wattmannstraße im Wirtslokale der **Ww. Maubach,** die nach der Ernte 1913 pachtlos werdenden Kirchenländereien gelegen zu Kleinenbroich, Eikerend, Büttgerwald und Vorst, öffentlich meistbietend wieder verpachtet, wozu einladet

Der Kirchenvorstand.

Landverpachtung zu Norf.

Am Mittwoch, den 26. Februar 1913, nachmittags 1½ Uhr,

werden in Norf im Wirtslokale des Herrn **Josef Plum,** die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien der Kirche, Pastorat, Vikarie und Küsterei Norf, gelegen in den Gemeinden Norf, Rosellen, Grimlinghausen und Nievenheim, wieder auf 9 Jahre verpachtet.

Der Kirchenvorstand.

Land-Verpachtung.

Am Montag, den 3. März 1913, nachmittags 2 Uhr,

werden zu **Rosellen,** im Wirtslokale des Herrn **Heinrich Wilms,**

die nach der Ernte 1914 pachtlos werdenden, zur Pastorat Rosellen gehörigen Ländereien,

öffentlich, meistbietend wieder verpachtet.

Der Kirchenvorstand.

Land-Verpachtung zu Gierath.

Montag den 24. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,

läßt der Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde Gierath im Lokale des Wirtes **Hugo Engemann** daselbst,

die nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenden Acker- u. Gartenparzellen des Kirchen- u. Vicariefonds,

öffentlich auf 9 Jahre **gegen gute Bürgschaft** verpachten.

Das im Ort gelegene sogenannte „Hüppertchen" wird mit verpachtet.

Gierath, im Januar 1913.

Der Kirchenvorstand.

Haus- u. Landverkauf

zu Stürzelberg bei Zons.

Am Donnerstag, d. 6. März 1913, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft von **Malzkorn zu Stürzelberg,** lassen die Erben der **Ehefrau Heinrich Richrath, Anna** geborene **Mohr aus Stürzelberg** folgende Grundstücke:

Gemeinde Zons:

1. Flur V Nr. 323, am Thieracker, Acker, 32,50 Ar,
2. Flur V Nr. 1033/416, am Leichweg, Acker, 12,38 Ar,
3. Flur V Nr. 415, Im Baleswinkel, Acker, 18,41 Ar,
4. Flur V Nr. 1275/178, Stürzelberg, Hofr. 2c., 2,12 Ar,

mit Gebäuden, als Haus, mit allem Zubehör, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. **Dr. Richter,** Königlicher Notar.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 26. Februar 1913, nachmittags 4 Uhr werden in dem Lokale des Wirtes **Heinrich Leusch zu Weckhoven** die **Jagden der Gemeinde Hoisten,** die in drei Bezirke eingeteilt sind, auf 9 Jahre öffentlich verpachtet. Die Jagden sind bequem von den Bahnstationen Holzheim und Norf zu erreichen.

Mit Ausbau der Bahn Neuß-Rommerskirchen wird in der Gemeinde Hoisten ein Bahnhof geschaffen werden. Desgleichen wird die Bahn Neuß-Rheydt das Gebiet der Gemeinde durchqueren.

In den Jagdbezirken sind Wald und Wiesenflächen enthalten. An Wild kommen vor Hasen, Kaninchen, Hühner, Fasanen usw.

Die Karte über die Einteilung der Jagden sowie die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt zu Neukirchen offen.

Weckhoven, den 10. Februar 1913.

Der Jagdvorsteher
Deuß
Gemeindevorsteher.

Holz-Verkauf

in der

Bürgermeisterei Bracht.

Montag, den 24. Februar 1913, nachmittags 1 Uhr,

soll im Lokale des Herrn **Josef König** (Hotel Thoer) **zu Bracht,** das im Gemeindewald von Bracht in den Jagen 1, 5, 9, 10, 11, 14, 19, 22, 23, 42, 62, 65, 66, 76, 77, 85, aufgearbeitete Holz, bestehend in ungefähr:

a) 20000 Stück Kiefernbohnenstangen.
b) 1140 Haufen Kiefernbrennholz.

in kleinen Losen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Förster Frischen zu Brüggen und der Vorarbeiter Reimes zu Bracht werden 5 Tage vor dem Verkaufstage das Holz auf vorherigen Ersuchen im Walde vorzeigen.

Bracht, den 12. Februar 1913.

Der Bürgermeister
Kraemer.



Pferdemarkt in Cöln.

Der 1. diesjährige Pferdemarkt wird am Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Februar ds. Js. auf dem städtischen Viehhof hierselbst abgehalten.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten hier muß die tierärztliche Untersuchung der Pferde im Winter von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags erfolgen.

Es liegt daher im Interesse der Händler, die Pferde so rechtzeitig abzusenden, daß sie innerhalb dieser Zeit am Viehhofe eintreffen, da sonst eine Sicherheit für ihre Einstallung nicht geboten ist.

Cöln, den 30. Januar 1913.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: **Albermann.**

Im Laufe des Jahres

zu kaufen od. mieten gesucht Fabrik,

etwa 1500 □ m Arbeitsfläche, möglichst mit Kontorräumen, für Apparatebau in oder bei Düsseldorf.

Ausführl. Angebote erb. u. **E 500** a. d. Exp.

Gutgehendes

Colonialwarengeschäft

ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermieten.**

Offerten unter **S 602** an die Exped. d. Ztg.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit u. bei mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt,

Notar Dr. Wolff, Grevenbroich, Telef. 133

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.
H. Becker.

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Haeffs, Neuß.** Tel. 186 Erftstraße 20

Einfamilienhaus

Kaiser-Friedrichstr. 96 ist zu verkaufen oder zu vermieten.

---

1. abgeschl. Etage,

5—6 Räume, in schöner, ruhiger Lage, sofort oder später zu vermieten.

Auskunft Drususstr. 70.



Schweineverkauf zu Sinsteden.

Am Donnerstag, den 27. Febr., nachmittags 2 Uhr

läßt Herr **Philipp Hambloch zu Sinsteden** in seinem Lokale:

13 hochtragende Schweine

bester Rasse, eigene Rasse auf Kredit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

: Darlehen :

von der Landesbank der Rheinprovinz unter günstigen Bedingungen besorgt kostenlos :: **V. Cremer, Bedburg,** Landesbankagent.

Preisw. Wohn- u. Geschäftshäuser

mit und ohne Garten, in allen Stadtteilen Neuß zu verkaufen. Näheres Schillerstr. 5, 1. Etage.

Ein schönes neues

Haus

mit Stall und Schupper und schönem Obstgarten, zwei Gemüsegärten zu verkaufen. Näheres **Hülchrath Nr. 83.**

Herrschaftl. Haus

mit großem Garten, Friedrichstraße 31, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch sehr preiswert zu vermieten.

Näheres **Industriestr. 14** oder **Mittelstraße 17.**

Haus m. Schupp., Stall u. Scheune, Baumgart. u. Land in Kaarst-Kleinsiep gel. bald z. ver. o. z. verk. Näh. **Anton Schweimanns** Weißenberg b. Neuß.

Sehr schöne abgeschlossene

1. Etage

4 Räume und Mansarde zu vermieten.

Theodor Merges, Furtherstraße 96.

Abgeschlossene

1. Etage

5 große schöne Räume an ruhige bessere Familie zum 1. April zu vermieten.

Mittelstraße 29.

Abgeschloss. Etagen

4 Zimmer einsch. Küche, Weingartsstr. Nr. 1 zum 1. April zu vermieten.

Näh. Nordkanalallee 18.

Neuzeitl 5 **Zim.-Wohn.** z. 1. April zu verm. Näh. Nordkanalallee 24, I.

Werkstätte

für Schreiner oder Klempner pp. geeignet, mit 4 **Zimmerwohnung** in neuerbautem Hause bei ständiger Uebertragung von Bauarbeiten zu vermieten.

Offerten unter **H 592** an die Exped. erbeten.

---

2 schöne

Büroräume

Schwannstr. 15, im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst

---

Kaarst am Bahnhof

Etage von 4 Zimmer mit ½ Morgen Garten, für nur 30 Mk. monatlich an nur ordentliche Leute per 1. März zu vermieten.

Nähres **Otto Joosten, Düsseldorf,** Corneliusstraße 41. Fernspr. 1035.

Zimmer, möbl. od. unmöbl., mit elektr. Licht u. Heizung, an einz. Herren oder Damen mit oder ohne Pension zu vermieten.

Wo sagt die Expedition.

Zwei hochtragende

Rinder

schwarzbunt, Ia, hab. abz. **Gschw. Ilbertz, Büttgen.**

Schönes hochtragendes

Rind

zu verkaufen.

Wwe. Becker, Obertorweg 150.

Leusewitz. Saathafer

schöne **Industrie-Kartoffeln,** frühe **Pflaumenbäume** und **dreijähriger Eber** preisw. zu kauf. bei **Heinrich Wienefeld, Damm bei Schloß Dyck.**

Klee- u. Grassaaten, Eckendorfer u. Lauker, alles fein gereinigt und sortenrein unter Garantie offeriert billig

M. Schläger, Velmen, Tel. 56, Amt Odenrath.

Von 7 fast neuen

Schlagkarren

2 nach Wahl **zu verkaufen.**

Wo sagt die Exped.



Gut angewandt

ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.

Das Beste seiner Art

Peru Guano „Löwenmarke"

ein

Naturdünger

wird von den Centrale Guano Fabriken in Düsseldorf seit mehr als 40 Jahren in Schiffsladungen direkt von den peruanischen Fundorten importiert. **Kein anderes Düngemittel kommt dem echten Peru Guano „Löwenmarke" in seiner Düngungswirkung gleich.**

Man achte beim Einkauf von Peru Guano auf die Schutzmarke, den „Löwen", um sicher zu sein, den echten Peru Guano zu erhalten.

Stadtbekannt ist es

dass wir in **Tüllstoffe, Festonstickereien, Seide und Samtstoffe, Velvets, Wäschebesätze, Bänder** aller Art, sämtliche **Besatzartikel, Kurzwaren,** grösste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen haben.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131

Gelegenheitskauf.

Großer Posten Herde, Oefen, Nähmaschinen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen,

20—30 Prozent unter Preis abzugeben.

Düsseldorf, Oberbilker-Allee 240.
H. Heidenreich.

Verlangen Sie

Final-Brot

hervorragendes Vollkornbrot, wohlschmeckend, nahrhaft, billig, in einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

Klauer & Heusgen,
Brotfabrik, Düsseldorf.

Wo kaufe ich Pferde?

Donnerstag u. Freitag, den 20. u. 21., treffen ca. 25 erstkl. belg. Zuchtstuten

von 2½—3 und 4 Jahre, darunter mehrere tragende bei uns ein

Jos. Hertz & Sohn,
Pferde Import-Geschäft,
Eickenerstr. 52. M. Gladbach. Teleph. 564.

Pflanz- und Speisekartoffeln

zu haben

Peter Bierewitz, Büderich bei Neuß.



Tierarzt „Maintz" Hundekuchen

hergestellt in der

Neusser Hundekuchen & Specialkraftfutter Fabrik

Neuss a/Rh.

Niederlagen: Hans Pütz, Crefelderstr., **Drogerie Mobis**, Büchel, **Jak. Matheisen**, Bergheimerstr. 3.

Prima Roggen- und Weizenstroh hat abzugeben
W. Linnartz, Büderich.

Eine Partie neue — Waschmaschinen — preiswert zu verkaufen.
Promenadenstraße 31.

Konservatorium der Musik

Krefelderstr. 31 Neuss Krefelderstr. 31

Ausbildung in allen Zweigen der Musik von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife

Konzert- und Operngesang.

Eintritt jederz. Honorar mässig. Erstkl. Lehrkräfte
Statuten gratis. Dir. **A. Waldeck.**

Pensionat

der

Schwestern von der Heimsuchung Mariä

(Salesianerinnen).

zu Koblenz-Moselweiss.

Gediegene Erziehung und gründliche Ausbildung in allen wissenschaftlichen Fächern, nach dem Lehrplan der „Höheren Mädchenschule". Besondres Gewicht wird auch auf den fremdsprachlichen Unterricht gelegt. — Musik: Klavier und Violine. — Malen. — Gründliche Unterweisung in sämtlichen im Haushalt vorkommenden Arbeiten. Die Zöglinge erlernen: das Kochen (die feine und die bürgerliche Küche); das Bügeln, auch der Stärkewäsche: Weissnähen und Maschinennähen; Zuschneiden und Konfektion; alle Arten feiner weiblichen Handarbeiten. — Luftige Wohnräume, hohe, gesunde Schlafsäle, Badeeinrichtung; prächtiger grosser Garten mit schattigem Park; tägliche Spaziergänge der Zöglinge in die Umgegend — Liebevolle Behandlung, sorgsamste Pflege. — Auf Wunsch Zusendung der Propekte durch die Oberin.

Beginn des Sommersemesters 8. April.

Kemperhof,

Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt in Coblenz-Moselweiss.

Lateinlose Realschule, das Reifezeugnis berechtigt z. einjähr. Militärdienste. Herrliche u. gesunde Lage. **Prospekte versendet der Direktor.**

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Arterienverkalkung und Gicht

behandelt mit nachweisbarem

außergewöhnlichen Erfolgen

nach dem neuen, streng wissenschaftlichen, **Luckow'schen Original-verfahren**

Regeneratorium Cöln,
Deutscher Ring 72.

Zahlreiche Referenzen.

u. a. Missionshaus **Knechtsteden** Kreis Neuß (Rheinland).

— Prospekte zu Diensten. —



Zirka 25 schwere

belgische Arbeitspferde

eingetroffen. Ferner stehen bei mir **Luxus-, Geschäfts-, Wagenpferde und einige Ponys zum Verkauf.**
Ebenso mehrere billige Tauschpferde.
Wwe. Matth. Neidhöfer, Neuß
Bahnstraße 15. Telephon 363.

Sparkasse der Bürgermeisterei Monheim Rhld.

mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm.

Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag	„ Königinsuppe
Freitag	Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend	„ Blumenkohlsuppe
Sonntag	Knorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe.

Nach dem **Urteil der Kenner** sind

Knorr-Suppen — die besten.

„Glockenstiefel"

MARKE GLOCKENSTIEFEL

Der grosse Erfolg!

Alle meine Modelle sind schik und vornehm.

Luxus-Halbschuhe

„zum Knöpfen und Schnüren" bleiben nach wie vor modern.

Hauptpreislagen:

Mk. 6.25 6.90 7.50 8.25 9.75 11.50 12.00 in Rahmenarbeit.

Moderne Damenstiefel

Mk. 4.90 6.50 6.90 7.50 8.50

„Elegante Rahmenstiefel"

Mk. 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00

Solide Herrenstiefel

Mk. 5.90 6.90 8.25 9.25 9.50 10.50 11.50

„Elegante Rahmenstiefel"

Mk. 12.00 12.50 13.50 15.00

Kinderstiefel

nur normale Formen

Mk. 1.25 1.45 1.60 1.90 2.40 2.50 2.90 3.10 3.40 3.50 3.75 4.25 4.75 u. s. w.

Luxus-Schuhwaren

für

Kommunikanten und Konfirmanden

mit

Preis-Ermässigung.

Ich lade Sie ein, meine modernen Erzeugnisse zu besichtigen.

Carl Peters, Schuh- und Schäfte-Fabrikation.
Crefeld. Kraftbetrieb.
Neuss, Crefelderstr. 31, Nähe Bahnhof.

Bitumen-Emulsion

u. Awa Patent-mörtelzusatz,

das beste um einen wirklich wasserdichten Cementputz herzustellen. Ferner **Asphalt-Kosmosplatten** zwecks **Trockenlegung feuchter Wände. Isolierungen, Dachpappen** etc. liefert zu billigsten Preisen.

Albert Gustorf, Neuß,
Baumaterialienhandlung.

Tapeten — Linoleum — Linerusta — Glas

Gegründet 1862.

Bei Beginn der Saison bringe ich mein mit **weit über**

1000

erstklassigen Neuheiten

ausgestattetes Lager in

Tapeten

in empfehlende Erinnerung.

Auswahlsendungen stets gerne, ohne Kaufzwang zur Verfügung. Bekannt **reelle — billigste** Preise bei **aufmerksamer** und **fachkundiger** Bedienung.

Frz. Oidtmann Wwe.

(Inh. Phil. Oidtmann)

Grösstes und **ältestes Tapeten-, Linoleum-** und **Glas-Special-Geschäft** am Platze.

Münsterstr. 13 u. 15 :: Tel. 272

Kath. Arbeiterverein, Neuß.

Volksmusikabend

in der Bürgergesellschaft, am Sonntag, den 23. Februar, abends präzis 8 Uhr.

Zu dieser Veranstaltung werden hiermit unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen herzlichst eingeladen.

Karten a 30 Pfg. sind bei den Herren **Vertrauensleuten** und auf dem **Arbeitersekretariate,** Kapitelstraße 41, zu haben. **Der Vorstand.**

NB. Die Vorstellung findet bei Stuhlreihen, ohne Restauration statt.

Kath. Gesellenverein Neuß.

Sonntag abend ½9 Uhr im großen Saale

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Generalsekretär Dr. Schwer Köln

Kolping, sein Leben und Wirken

Nach dem Vortrage: **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Montag punkt 9 Uhr **Religionsvortrag** des hochwürdigen Herrn **Oberlehrers Hecker:**

Das Sakrament der Ehe. 3. Teil.

Nachher **Gesangprobe.**
Dienstag und Freitag **Turnen.**
Samstag **Theaterabteilung.**

„Gott segne das ehrbare Handwerk!"
Der Präses.

NB. Nach Beschluß der Generalversammlung werden in Zukunft vom Monat März d. J. ab d. h. vom nächsten Sonntage an die Mitgliedsbeiträge nicht mehr durch die Vertrauensmänner erhoben, sondern sie sind regelmäßig am 1. Sonntag eines jeden Monats von ½12 Uhr an beim Senior im Gesellenhause einzuzahlen.

Kath. Gesellenhaus.

Samstag und folgende Tage als Spezialität

Anstich von Franziskusbier.

Hanftige Biere, hell, Export und Münchener Leistbräu.

Englisch

E. Downsborough, Inter. B. A. staatlich geprüfter englischer Mittelschullehrer, Student der Universität London, erteilt selbständig gründlichen **Unterricht** in der englischen Sprache. Anmeldungen erbeten **Mittelstrasse 11.**

Geschäfts-Empfehlung!

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** empfehle den geehrten Bewohnern von **Elsen, Grevenbroich und Umgegend mein Atelier zur Anfertigung von Herren-Garderobe.** Meine langjährigen Erfahrungen, unterstützt von zwei erwachsenen Söhnen, die noch jüngst einen Cursus in moderner Zuschneidekunst in Cöln durchmachten, garantieren für solideste Ausführung bei tadellosem Sitz. Reichhaltige Musterauswahl in besten, deutschen und englischen Stoffen, zu denkbar, mäßigen Preisen, können stets vorgelegt werden.

Heinrich Filz, Elsen-Grevenbroich.
Schneidermeister.



Eine grosse

Auswahl Schlittschuhe

zu den billigsten Preisen

empfiehlt

R. Broix, Neuss
Münsterstrasse 2.

Ein gut erhaltene **Kolonialwaren-Einrichtung** zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Schöne Pflanz-Pappeln (Schnellwuchs) hat abzugeben.
Heinrich Faßbender,
Gustorf, Bahnstraße 51.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion **J. Glück.**

Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften
Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.

Zentral-Krankengeld Zuschußkasse.

Sonntag, von 11—12½ Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße

Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

Institut Both Einj.-Fähnr.-Prim., Abit. Ilmenau i. Thür. Prosp. ff.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft

A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Roloff's Zahn-Praxis

Neuss
Crefelderstrasse 64.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 2—7 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.



Gangbarste u. beliebteste

Waschmaschine

aller Systeme.

Glänzende Zeugnisse.

Heinr. Neidhöfer
Ecke Further- und Wolberosratsse.

Drahtgeflecht

la. verz., 6- und 4eckiges, **Weidendraht, Stacheldraht etc., Zaunpfosten — aller Art —** liefert spottbillig

H. Fallenstein, Neuß.

Hammtorstraße 26,
Telefon 1182.

Drahtgeflechtfabrikation mit Kraftbetrieb, Drahtzaunanlagen und Stabeisenhandlung.

Nähmaschine, sehr schön u. vorzüglich nähend, für 20 ℳ zu verkaufen.
Düsseldorf,
Oberbilkerallee 240.

Linoleum
en
zur Verfügung.
ksamer und
we.
Glas
ollotheater
üsseldorf.
Direktion J. Glück.
s u. vornehmstes
iakitäten-Theater
Deutschlands.
Auftreten von nur
ersten Kunstkräften
d der Vorstellung
r. Ende 11 Uhr.
Arbeiterverein
Dreihänigen.
ral-Krankengeld
Zuschußkasse.
ntag, von 11—12½
ei Pullen, Berg-
straße
ng der Beiträge.
Der Vorstand.
t Bolz Einj.-Fähnr.
Prim., Abit.
au i. Thür. Prov.-ff.
erRechtsbureau
nktionsgeschäft
l. Hansen,
önigstraße 66
fnet von 7—1, 3—8
Sonn- und Feier-
en ganzen Tag.
Roloff's
nn-Praxis
Neuss
lderstrasse 64.
prechstunden:
ttags 9—12, nach-
rs 2—7 Uhr, Sonn-
ags 9—1 Uhr.
parste u. beliebteste
Wasch-
aschine
Systeme.
nzende Zeugnisse.
nr. Neidhöfer
cke Farther-
Wolberosratsse.
ahtgeflecht
rz-, 6- und 4eckiges,
Beidendraht,
cheldraht etc.,
Zaunpfosten
aller Art —
liefert spottbillig
Fallentein,
Neuß.
amtorstraße 26,
Telefon 1182.
tgeflechtfabrikation
it Kraftbetrieb,
tzzaunanlagen und
abeisenhandlung.
maschine, sehr schön
rzüglich nähend, sehr
zu verkaufen.
Düsseldorf,
berbillerallee 240.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 97. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 22. Februar 1913. (Petri Stuhlfeier z. A.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Das traurige Attentat von Wien

dem der sozialdemokratische Abgeordnete und Agitator Schuhmeyer zum Opfer fiel, kann Niemandes Billigung finden und muß auch von den schärfsten Gegnern rückhaltlos verurteilt werden. Es ist traurig genug, daß die politische Hetze so scharfe Formen angenommen hat, daß Gut und Leben Derer, die in der Front der politischen Schlachtreihen stehen, nicht mehr sicher ist. —

Mit aller Entschiedenheit aber muß der Vorwurf zurückgewiesen werden, den die sozialdemokratische Presse Deutschlands aus diesem Anlaß erhebt, daß die Schuld an dieser Bluttat der christlich-sozialen Arbeiterbewegung aufzubürden sei.

Der Attentäter ist allerdings der ältere Bruder des bekannten Führers der Wiener christlich-sozialen Arbeiter, des Abg. Kunschak, aber seine Tat steht in keiner Weise mit dieser Bewegung in Zusammenhang, sondern ist lediglich aus persönlichen Motiven geschehen, deren Grund im Gegenteil in einer durchaus ungerechten Handlungsweise der Sozialdemokratie zu suchen ist, so wenig sich auch dadurch die Tat entschuldigen läßt.

Der Attentäter, der früher selbst Sozialdemokrat war, und hier seine religiöse Ueberzeugung verloren hatte, war von den Genossen wiederholt systematisch um sein Brod gebracht worden. So erklärt der Vertrauensmann der Hilfsarbeiterschaft, Stecher, u. a.:

„Es ist richtig, daß Kunschak, der ein äußerst fleißiger, intelligenter und in Arbeiterfragen stets auf Solidarität dringender Arbeiter war, solange ich Vertrauensmann war, arbeiten konnte, aber nur aus dem einfachen Grunde, weil nur etwa ein Viertel der Arbeiterschaft organisiert und selbst die Organisierten nicht alle ausgesprochene Sozialdemokraten waren. Von den im Betrieb arbeitenden Sozialdemokraten wurde Kunschak dermaßen sekkiert, daß ich dagegen einschritt und dem Vertrauensmann der Professionisten („Marx") sagte, man möge den Mann endlich in Ruhe lassen, da er niemanden etwas tue und seine nicht sozialdemokratische Gesinnung niemanden kümmere. Wiederholt hat die sozialdemokratische Bezirksorganisation der Metallarbeiter versucht, uns zur Stellungnahme gegen Kunschak zu veranlassen; der Bezirksvertrauensmann, „Genosse" Breuer, hat erklärt, der „Schandfleck Kunschak müsse aus der Brigittenau hinaus, früher werde es keine Ruhe geben."

Selbst die „Frankf. Ztg." sieht sich angesichts des waltenden Terrorismus der Sozialdemokratie veranlaßt zu schreiben:

„Man hat keinen Anlaß, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln. Kunschak wurde allerdings demnach zweimal aus der Arbeit vertrieben, hat aber dann andauernde Arbeit gefunden und hat zuletzt Arbeit nicht mehr gesucht. Wenn er nun Schuhmeyer tötete, in der Idee, daß ihn die Sozialdemokraten quasi zum Verhungern verurteilt hätten, so muß man wirklich vermuten, daß der Mann geistig gestört sei. Es ist klar, daß danach der Fall anders zu beurteilen ist, als nach der ersten Darstellung der Wiener „Arbeiterzeitung" geschehen mußte. Man wird die Behandlung mißbilligen, die Kunschak von seinen sozialdemokratischen Arbeitskollegen erfahren hat, man kann aber nicht mehr sagen, daß er zur Verzweiflung getrieben worden sei und seine Tat den Sozialdemokraten moralisch zur Last falle."

Wie weit es im schönen Wien gekommen, beweist, was die „Reichspost" Nr. 81 vom Montag, den 17. Februar schreibt:

„Es ist in der Tat ein übles Zeichen, wie weit es schon gewisse Demagogen gebracht haben, daß auf die Anfrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner über die Möglichkeit seiner persönlichen Beteiligung an dem Leichenbegängnisse eines Wiener Gemeinderates von Herrn Dr. Adler die Auskunft erfolgte, er könne die Garantie für die persönliche Sicherheit des Bürgermeisters der Stadt Wien nicht übernehmen! Die „Propaganda des Hasses" muß da allerdings irgendwo tief eingedrungen sein."

Ebenso bezeichnend ist die in diesen Tagen erfolgte Festnahme eines Mannes, der von München gekommen war, mit der ausgesprochenen Absicht, den Abgeordneten Kunschak zu ermorden. Eine rechtzeitige Mitteilung der Münchener Polizei an diejenige von Wien ermöglichte die Festnahme, bevor die Tat zur Ausführung gelangen konnte. Aus allem geht klar hervor, daß die Sozialdemokratie wahrlich keinen Grund hat, diese bedauernswerte Tat zur Agitation auszunutzen. Es wäre gar zu leicht den Spieß umzudrehen!

Strassenkämpfe und fortdauernde Krise in Tokio.

Die Hauptstadt Japans war Montag der Schauplatz arger Ausschreitungen, und die sonst so leidenschaftslose und ruhige Bevölkerung von Tokio schien von einem wilden Taumel ergriffen zu sein. Tatsächlich ist die jetzige Bewegung, die zu solchen Exzessen Anlaß gab, tief in die breiten Schichten gedrungen und daher im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlich. Aehnliche Szenen hat man in Japan seit dem Abschlusse des Friedensvertrages von Portsmouth nicht erlebt. Bekanntlich war man auch damals mit der Regierung äußerst unzufrieden, da man sie bezichtigte, in den Friedensverhandlungen Rußland zu viel nachgegeben zu haben, und die Erbitterung war so groß, daß die japanischen Unterhändler, um dem Unwillen des Volkes zu entgehen, längere Zeit in Amerika verblieben und abwarteten, bis sich die Erregung einigermaßen gelegt haben würde. Aehnliche Leidenschaftlichkeit beherrscht die japanische Bevölkerung auch heute.

Bekanntlich hat in Japan vor kurzem ein Kabinettwechsel stattgefunden, indem Fürst Katsura den früheren Premierminister Marquis Saijonji ablöste. Marquis Saionji ist der Führer der bedeutendsten politischen Partei Japans, der sogenannten Seijukai oder Verfassungspartei. Er verfolgte eine Politik der ruhigen Sammlung und widerstand lange Zeit erfolgreich dem ungestümen Drängen der Militärpartei, die unablässig das Prinzip verfocht, daß Japan in Korea zur Sicherung seiner Interessen eine neue Division aufstellen müsse. Die Verfassungspartei konnte sich mit diesem Drängen der Militärpartei, deren Vertreter im Kabinett der damalige Kriegsminister Uhehara war, nicht befreunden, da die Militärlasten in Japan in den letzten zehn Jahren kolossal angewachsen sind und das frühere Kabinett von der Ansicht ausging, daß die wirtschaftlichen Kräfte der Nation geschont werden und insbesondere solche militärische Lasten, die zur Sicherung der japanischen Interessen nicht unbedingt erforderlich wären, vorderhand aufgeschoben werden müßten. Denn seit der Beendigung des japanisch-russischen Krieges arbeitet die japanische Regierung unablässig an der Reorganisation der Finanzen, beschneidet alle nicht unbedingt erforderlichen Auslagen und hält den Grundsatz fest, alljährlich einen bestimmten im Budget fixierten Betrag dem Schuldentilgungsfonds zu überweisen. Diese gesunde Finanzpolitik sah Saionji durch das Drängen der Militärpartei gefährdet und er widersetzte sich daher dem Ansinnen der radikalen militärischen Kreise auf das heftigste. Da der Kriegsminister von seiner Forderung nicht abließ und der Premierminister keinen anderen geeigneten General auffinden konnte, der bereit gewesen wäre, das Kriegsportefeuille zu übernehmen, wenn dem Verlangen der Militärpartei nicht Rechnung getragen würde, so gab er seine Demission, und es dauerte lange, bis an die Konstituierung des neuen Kabinetts geschritten werden konnte. Endlich nahm Fürst Katsura das Mandat der Krone, ein neues Kabinett zu bilden, an.

Die neue Regierung begegnete weder beim Volke noch beim Landtage irgendwelchen Sympathien, weil die öffentliche Meinung sie als Verkörperung der Kriegspartei ansah. Insbesondere die größte politische Partei Japans, die Seijukai, deren Führer, wie wir bereits erwähnten, der frühere Premierminister ist, gab ihrem Unmut über die neue Gestaltung der Dinge drastischen Ausdruck, indem sie beschloß, anläßlich der Wiedereröffnung des Landtages dem neuen Kabinettschef ein Mißtrauensvotum zu erteilen. Dies geschah auch, worauf die Regierung sofort mit der provisorischen Vertagung des Landtages vorging. In der Zwischenzeit bemühte sich die Regierung, die Seijukai zu bestimmen, das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett zurückzunehmen, und es intervenierte sogar der Träger der Krone, indem er dem Führer dieser Partei in einer Audienz ans Herz legte, auf die Wahrung des parlamentarischen Friedens bedacht zu sein und seine Partei von dem einmal eingenommenen Standpunkte wieder abzubringen.

Marquis Saionji entsprach dem Wunsche des Kaisers, allein die meisten Abgeordneten standen noch zu sehr unter dem Banne der allgemeinen Erregung. Nur ein Teil der Partei erklärte sich bereit, mit Rücksicht auf den vom Kaiser ausgesprochenen Wunsch, der Regierung die Hand zum Frieden zu bieten, der übrige Teil der Seijukai beharrte unversöhnlich auf dem einmal eingenommenen Standpunkt. Da diese Intransigenten seitens anderer Parteien genügend Unterstützung fanden, um im Bedarfsfall im Parlament die Majorität zu erhalten, sah sich die Regierung veranlaßt, den Landtag noch vor der Eröffnung der neuen Sitzung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Inzwischen hatte das Volk von den Beratungen, die im Schoße der Seijukai gepflogen wurden, Kenntnis erlangt und demonstrierte öffentlich in leidenschaftlicher Weise gegen jede Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber. Das Volk billigt vollkommen den Standpunkt der Seijukai, die die Betrauung des Fürsten Katsura mit der neuen Kabinettsbildung als unkonstitutionell ansieht, weil der Premierminister von vornherein wissen mußte, daß er, falls er sich das Programm der Militärpartei zu eigen machte, auf die Unterstützung der Majorität des Landtages nicht zählen könne. Das japanische Volk, das seinem Patriotismus und seiner Bereitwilligkeit, der Verteidigung wichtiger nationaler Interessen die größten und schwersten Opfer zu bringen, durch die Tat wiederholt Ausdruck verliehen hat, steht gegenwärtig auf dem Standpunkte, daß es dem Lande vor allem not tue, sich wirtschaftlich zu erholen, und daß es dem Aufschwunge von Handel und Industrie nicht förderlich sein könne, wenn den Steuerträgern neue schwere Militärlasten aufgebürdet werden. Vor allem aber erklärt sich die öffentliche Meinung entschieden dagegen, daß eine Regierung im Amte bleibe, deren Programm sich nur auf eine Minderheit stützen kann.

Die Bewegung hat gesiegt, Ministerpräsident Fürst Katsura ist ihrem Andrang gewichen. Nur durch Militärgewalt konnte die Ruhe in der tief aufgewühlten Hauptstadt äußerlich hergestellt werden. Die Anhänger der Regierung waren vor dem Parlament mit dem Tode bedroht worden, die Menge zog in stärkster Erregung durch die Straßen, es kam zu Brandstiftung und Zusammenstößen, es gab Tote und Verwundete. Um weiteren Stürmen vorzubeugen, demissionierte die Regierung, und Admiral Yamamoto übernahm die Bildung eines Koalitionsministeriums. Aber die Partei der Seijukai verweigert auch ihm die Unterstützung und es ist zweifelhaft, ob er sich wird halten können. Der neue Kaiser von Japan sieht sich zum erstenmal vor ernste große Schwierigkeiten gestellt.

Frankreich.

* **Die Wahlreform in Frankreich.** Herr Briand hat sich mit den Mitgliedern des Senats während der letzten Zeit über die Wahlreform auseinandergesetzt, und in seiner Umgebung kommt die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß im Oberhause eine wenn auch geringe Mehrheit für die Listenwahl mit Vertretung der Minderheiten vorhanden ist. Die Frage, nach welchem Maßstabe die Minderheiten berücksichtigt werden sollen, kommt in zweiter Linie zur Entscheidung, und Briand ist zu einer Transaktion mit denjenigen Mitgliedern des Oberhauses bereit, die sich vor der Anwendung des reinen Prinzips der Verhältniswahl fürchten. Es kommt aber heute nicht mehr darauf an, ob der Senat eine Wahlreform beschließt oder nicht. Die Zeit, die noch bis zu den Neuwahlen übrig bleibt, ist derart kurz bemessen, daß das neue Wahlsystem im Mai 1914 nur anwendbar ist, wenn es noch im Jahre 1913 seine gesetzliche Sanktion erhält. Das wäre aber nicht mehr möglich, wenn der Senat sich nicht entschließt, die Reform in der Fassung der Kammervorlage gutzuheißen. Denn in diesem Falle würde die Vorlage an die Kammer zurückgehen, und die Obstruktion der Radikalen würde noch härter zu überwinden sein als bisher. Würde diese Eventualität eintreten, so würde die Frage der Wahlreform die Plattform für die Neuwahlen von 1914 werden, aber diese Wahlen selbst würden noch in den Arrondissements vorgenommen werden.

Rheinland-Westfalen.

jt. Köln, 20. Febr. Gestern nachmittag tagte in Düsseldorf der Verband der Lichtspieltheaterbesitzer von Rheinland und Westfalen. Der Syndikus des Verbandes stellte den Antrag, ab 1. April alle Lichtspieltheater von Rheinland und Westfalen auf die Dauer von vier Monaten zu schließen, da die Behörden sich weigerten, sich auf

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 20. Febr.

Ueber eine Milliarde Personen — genau 1 004 863 173 (gegen 977 524 441 im Jahre 1911) — sind nach der „Tägl. Rundschau" im vergangenen Jahre durch die Omnibus- und Straßenbahngesellschaften (einschließlich der Hoch- und Untergrundbahn) sowie durch die Stadt- und Ringbahn befördert worden. Den Löwenanteil daran hatten die Straßenbahngesellschaften (einschl. Hoch- und Untergrundbahn) mit 674 093 32 (gegen 652 730 148) Personen. Die Stadt- und Ringbahn benutzten 171 862 829 (gegen 170 684 787) Personen. Omnibusse benutzten 158 906 612 (gegen 154 109 506) Personen. Wie seit einer Reihe von Jahren, ist auch im vergangenen Jahre infolge der Zunahme der Kraftfahrzeuge der Gesamtbestand der öffentlichen Fuhrwerke wiederum gefallen, von 8774 am 1. Januar 1912 auf 8391 am 1. Jan. 1913. Die Leidtragenden sind in erster Linie die Pferdedroschken, von denen man Anfang 1913 nur noch 2773 (gegen 3298 im Vorjahre) zählte. Kraftdroschken waren in 1219 Exemplaren (gegen 1065) vorhanden. Ein ähnlicher Vorgang ist bei den Omnibussen zu beobachten. Pferdeomnibusse zählte man nur 643 (gegen 691), Kraftomnibusse dagegen 211 (gegen 220). Was Unfälle betrifft, so wurden im Hoch- und Untergrundbahnbetrieb 4 Personen getötet. Im Straßenbahnverkehr wurden 1945 Personen verletzt, davon 34 tödlich, 210 schwer und 1701 leicht. Durch Omnibuswagen wurden 312 Personen verletzt, darunter 17 tödlich, 46 schwer und 249 leicht. Zu diesen Zahlen gibt eine interessante Beleuchtung die Zahl des Telephons. Wir ertrinken im Bereich des Telephons augenblicklich in einem Meer von Zahlen. Bei der großen Raschheit, mit der heut ein Anschluß auf den anderen folgt, haben sich Verwandtschaften, hat sich das Gleichklingen von Silben und Worten ergeben, die man früher nicht geahnt. Das neueste Telephonbuch sagt auf jeder zweiten Seite, man solle doch wenigstens eine halbe Minute warten, bis man nach Beendigung eines Gesprächs die nächste Verbindung verlangt! Hieraus kann man erkennen, in welch intensiver Weise viele Teilnehmer ihre Anschlüsse ausnützen. Die Folge ist, daß die unglücklichen Telephonmädchen in nimmerruhender Folge Zahlen, Zahlen und Zahlen hören. Das Gehirn solch einer Telephonistin hat noch nicht Zeit gehabt, den Bildeindruck der ebengewünschten Nummer verschwinden zu lassen, da muß es sich schon wieder eine neue Zahl vorstellen. Die Folge ist eine physiologisch recht interessante Zahlenlaubheit. Obgleich die Hör- und Sprechapparate an unseren Telephonen in den letzten Jahren immer weiter verbessert worden sind, obwohl die hohe Empfindlichkeit der Instrumente heute Gespräche über Entfernungen gestatten, die früher wegen der Schwerfälligkeit der Apparate nicht überwunden werden konnte, wird es nach dem „B. T." immer schwieriger, dem Fräulein auf dem Amt klar zu machen, ob man eine Anschlußnummer mit einer Zwei- oder einer Drei wünscht. Der Gleichklang im Vokal genügt trotz der großen Verschiedenartigkeit der Konsonanten, um ein Auseinanderhalten der beiden Ziffern fast unmöglich zu machen. Jeder, der öfter telephoniert, kennt diese große Schwierigkeit, die den Anlaß zu unzähligen falschen Verbindungen gibt. Wenn jemand unglücklicherweise einen Anschluß mit der Nummer 5263 hat, so weiß er sehr bald, wie die Leute heißen, die mit den Nummern 5362, 5262 oder 5263 angeschlossen sind. Denn fortwährend wird er nach dem Ertönen seiner Anrufglocke gefragt: „Nanu, ist dort nicht X oder Y oder Zf" Die gleiche Verwirrung stiftet die neuerrungene Verwandtschaft zwischen den Endsilben zig oder zehn. Wer den Anschluß 6850 will und nicht weiß, daß er achtundsechzigfünfnull fordern muß, der wird todsicher mit 6815 verbunden. Elf und Zwölf nun gar, die in der Tat sehr ähnlich klingen, können von keiner Telephonistin mehr auseinander gehalten werden. Selbst 50 wird außerordentlich oft mit 40 verwechselt, wenn man Fünfzig und nicht Funfzig sagt. Das Meer der Zahlen schlägt in hohen Wellen über den Köpfen der Telephonierenden zusammen. Wir haben uns allmählich alle schon zu wahren Artikulierungskünstlern ausgebildet. Wir sagen zwei statt zwei, viernull statt vierzig. Jeder einzelne wendet besondere persönliche Kniffe beim Aussprechen der Zahlen an — es nützt wenig. Allzu häufig meldet sich nach dem Anruf ein Teilnehmer, der nicht gewünscht worden ist. Das hat noch seinen besonderen Grund darin, daß bei den Aemtern, die den Dienstleitungsbetrieb haben, die Telephonistin, mit der der Teilnehmer spricht, nicht selbst die gewünschte Verbindung herstellt. Das tut vielmehr eine zweite Beamtin, der die Nummer von der ersten gleichfalls mündlich übermittelt wird. Hier ist also eine zweite Gelegenheit zu Hörfehlern und demzufolge eine neue Quelle für Verwechslungen. Es ist dies eine Schattenseite des Dienstleitungsbetriebes, dessen Einführung sonst sehr viele Vorteile gebracht hat. Der Verteilung der Vermittlungsarbeit auf zwei Plätze haben wir es zu verdanken, daß die Verbindungen heute meist sehr rasch und vor allem nach Beendigung des Gesprächs fast sofort wieder getrennt werden. Das sind große Vorzüge des Systems, die niemand missen möchte. Aber die Zahlenkalamität ist dadurch, daß zweimal falsch gehört werden kann, gewachsen. Es drängt eben alles dazu hin, die mündliche Uebermittlung der Zahlen, die unzählige Fehlerquellen birgt, abzuschaffen. Es kann als erwiesen gelten, daß ein Fernsprechbereich mit einer enormen Teilnehmerzahl, wie Groß-Berlin sie hat, auch bei sehr hoch ausgebildetem Vermittlungssystem durch Menschen nicht mehr zu bewältigen ist. Hier muß die Maschine in Anwendung kommen, die sich nur bei Störungen irrt. Die nächste Stufe beim weiteren Ausbau der Vermittlungsanstalten ist das automatische Telephon. Die Konstruktion liegt ja fertig vor. Sie ist in Hildesheim, Altenburg, Hildburghausen und München schon in praktischem Betrieb. Da braucht man keine Zahlentaubheit mehr zu befürchten denn es wird keine Zahl mehr ausgesprochen. Jeder Teilnehmer hat an seinem Apparat eine drehbare Ziffernscheibe, mit deren Hilfe er sich die gewünschte Verbindung selbst heraussucht, wenn er nicht auf der Scheibe fehlgreift, bekommt er immer den richtigen Anschluß. Diese eine Fehlerquelle aber kann man sich gefallen lassen.

Verhandlungen einzulassen. Durch die Schließung der Theater würden die Behörden einen starken Steuerausfall erleiden. Auch die elektrischen Werke würden einen großen Verlust erleiden und viele Angestellte brotlos werden. Es wurde beschlossen, den Antrag auf die Tagesordnung der demnächst in Köln stattfindenden Versammlung zu setzen und zur Annahme dringend zu empfehlen.

* Köln, 21. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde für die Feier des Gedenktages der Erhebung Preußens ein Kredit von 21 500 M., für die Feier des 24jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 4000 M. und für die Einweihung des Stadthauses 17 000 M. bewilligt. An festlichen Veranstaltungen sind vorgesehen: für die Feier des Gedenktages der Erhebung Preußens am 10. März Auszahlung eines Ehrensoldes an bedürftige Kriegsveteranen, deren Witwen und Waisen, und zwar die Hälfte der alljährlich am Sedantag zur Verteilung gelangenden Beträge, im ganzen 16 000 M., ein Festakt im Gürzenich unter Mitwirkung des Kölner Männer-Gesangvereins und des städtischen Orchesters. Festvorstellungen im Schauspiel- und Opernhaus für die obern Klassen der Volksschulen und Ausschmückung der städtischen Denkmäler, die auf den Gedenktag Bezug haben; für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers am 15. Juni ebenfalls Festakt im Gürzenich, am folgenden oder nächstfolgenden Tage ein Festmahl im Gürzenich und nachmittags auf den Poller Wiesen ein Volksfest, ähnlich den vaterländischen Festspielen; für die Einweihung des Stadthauses am 5. April ein Festakt im Hause und abends ein Festmahl im Gürzenich, zu dem die Spitzen der Behörden und, soweit der Platz reicht, die in Ehrenämtern tätigen Bürger der Stadt gebeten werden sollen. — Zum Bau von Wohnhäusern für lungenkranke Familien an der Widdersdorfer Straße und am Höninger Weg hatte die Stadtverordnetenversammlung einen Kredit von 52 000 M. bewilligt, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten um weitere 5000 M. erhöht worden ist.

* Aachen, 20. Febr. Am Sonntag, den 23. Februar findet hier die Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins statt. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Beratung über die 25jährige Jubelfeier des Eifelvereins am 17., 18. und 19. Mai 1913 in Trier, Anfertigung eines Reliefs der Eifel, Stellungnahme gegen die Einleitung des schweren Güterverkehrs nach der Ahrtalbahn.

Vermischtes.

* Hamburg, 19. Febr. Der mit einer Kohlenladung am 7. d. M. von Newcastle nach Königsberg abgegangene Dampfer Elsa, Hugo Stinnes 15, ist seit mehreren Tagen überfällig. Da der Dampfer Sturm und Nebel hatte und drahtlose Meldungen von dem mit Funkentelegraphie ausgerüsteten Dampfer nicht zu erhalten waren, befürchtet man, daß er verloren gegangen ist. Er hatte fünfzehn Mann Besatzung.

* Hamburg, 19. Febr. Heute früh geriet auf dem Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie, dem Imperator, der sich auf der hiesigen Vulkanwerft befindet, ein zum Schutz des Dampferdecks gegen Einflüsse der Witterung aufgerichtetes Schutzdach in Brand. Die gewaltigen Flammen verbreiteten blitzschnell das Gerücht in der Stadt, daß der Imperator brenne und schweren Schaden erlitten habe. Glücklicherweise ist aber nur das erwähnte Schutzdach abgebrannt. Der sonstige Brandschaden an Deck ist nicht wesentlich. Die Werftfeuerwehr und die Wehr der Stadt Hamburg löschte den Brand ab.

* Magdeburg, 20. Febr. Die Elbeschiffahrt ist, nachdem sie durch den Schiffer-Ausstand bereits beschränkt war, heute infolge des Frostes wieder unterbrochen bezw. eingestellt worden.

* Kattowitz, 20. Febr. In der Nacht vom 19. Februar wurde bei Kilometer 198 der Strecke Kunigundenweiche—Schoppinitz der Schlepper Schiron überfahren und getötet. Nach unbestätigten Meldungen soll es sich um ein Verbrechen handeln. Man nimmt an, daß die Leiche auf die Schienen gelegt wurde. Zwei Personen wurden als des Mordes verdächtig verhaftet.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Darm- und Magenkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probe gratis durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Ein guter Rat in teurer Zeit.

Ohne teures Fleisch kann die Hausfrau wohlschmeckende, nahrhafte Suppen herstellen, wenn sie die bekannten **Maggi's** Suppenwürfel zu 10 Pfg. für 2—3 Teller kauft. **Maggi's** Suppen stehen den besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppen in nichts nach. — Mehr als 40 Sorten. — Beim Einkauf achte man aber auf den Namen **Maggi** und die Schutzmarke „Kreuzstern".

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der
Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Braunkohlen,
(Knabben) fuhrenweise,
Bentner 30 Pfg. Neuß,
Niederwallstr. 23.

Landverpachtung
zu Büderich.

Am Dienstag, den 25. Februar 1913, nachmittags 3 Uhr,

läßt die **katholische Pfarrkirche zu Büderich** im Lokale der **Witwe Wilhelm Werhahn zu Büderich-Dorf,** die folgenden der Kirche und der Kapelle Büderich gehörigen, in der Gemeinde Büderich gelegenen Ackerländereien, welche nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werden, öffentlich auf längere Jahre durch den Unterzeichneten verpachten und zwar:

41,22 Ar, Acker, Apellerfeld, neben Franz Kreuels und Wilhelm Werhahn, Flur 6 Nr. 20,
153,26 Ar, Acker, Große Witzfeld, neben Heinrich Bassen sr., Clemens Hagemans und Friedrich Josef Schiffer, Flur 6 Nr. 117,
27,09 Ar, Acker, Flehkämpchen, neben Franz Bonnen, Wilh. Neuhausen u. Carl Esser, Flur 8 Nr. 15 u. 16,
23,86 Ar, Acker, Auf d. Winnendonk, neb. Ferd. August Horschgens u. Wilh. Garth, Flur 9 Nr. 83,
37,80 Ar, Acker, Am Kirchdriesch, neben Franz Anton Hermes und Wilh. Werhahn, Flur 12 Nr. 308,
20,88 Ar, Acker, Im Rheinfeld, neben dem Bach und Franz Heinr. Möhlen, Flur 3 Nr. 43 u. 44.

Neuß. Justizrat **Tils,** Notar.

Landverpachtung
zu Capellen.

Auf Ansuchen der katholischen Kirchengemeinde zu Elsen sollen am

Montag, den 3. März ds. Js. nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Glasmacher

die zur Vikarie von Elsen gehörige, in der Gemeinde Hemmerden liegende Ackerparzelle in Größe von 24 Morgen 19 Ruten 81 Fuß öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Ausstellung erfolgt in Abteilungen von je 2 Morgen und nachher im ganzen.

Grevenbroich. Notar Dr. Wolff.

Landverpachtung
zu Fürth.

Auf Ansuchen der katholischen Kirchengemeinde zu Elsen sollen am

Dienstag, den 4. März ds. Js. nachmittags 2½ Uhr in der Wirtschaft Schmitz

die der katholisch. Kirche zu Elsen und der Vikarie daselbst gehörigen, im Elsener-, Orkener-, Fürther-, Elfgener- und Gustorfer-Felde gelegenen Ackerländereien, öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Grevenbroich. Notar Dr. Wolff.

Reservisten u. andere j. Leute, 15—34 Jahre, welche in fürstl. gräfl. und herrschaftl. Häus. Diener werden woll., erwerben sich Lebensstellung d. Besuch der **Erst. Kölner Dienerfachschule Köln** Christophstrasse 7.

Tüchtige
Schreinergesellen
auf sofort gesucht.
Jos. Uhlenbroich,
Weyerstraße 37.

Sattler,
verh. in 30er Jahre nücht. u. zuverlässig sucht Stellung als Fabrikattler, Portier od. sonstig. Vertrauensposten.
Gefl. Offerten unter **B 540** an die Exped.

Ordentlicher
Heizer
auf sofort gesucht.
Dampfsägewerk Friedrichs, Grevenbroich.

Haus-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Herr **Peter Jos. Jansen,** früher in Wevelinghoven, jetzt in **Mühlrath** läßt am

Montag, den 24. Februar ds. Js., nachmittags gegen 4 Uhr,

in der Wirtschaft **Schnorrenberg** in **Wevelinghoven**

sein zu Wevelinghoven in der Krumme gelegenes Erbe, groß 5 Ar 50 Meter,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Dumoulin.

Immobilar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Dienstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,

lassen die Geschwister **Sofia, Magdalena, Catharina** und **Klara Rommerskirchen** hierselbst, in der Wirtschaft **Schnorrenberg,**

ihr zu Wevelinghoven gelegenes Wohnhaus, bezeichnet mit Krummstr. Nr. 1, nebst Garten und Holzung, sowie eine am Grevenbroicher Pfädchen gelegene Ackerparzelle, groß 39,72 Ar,

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven, den 12. Februar 1913.

Der Königliche Notar:
Dumoulin.

Verpachtung zu Hülchrath.

Am Donnerstag, den 27. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Rauertz** in **Hülchrath** die zur katholischen Kirche und Pastorat daselbst gehörigen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden

Ländereien

öffentlich auf längere Jahre von neuem verpachtet.

Wevelinghoven.

Notar Dumoulin.

Verpachtung zu Allrath.

Am Freitag, den 28. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werden in der Wirtschaft **Willkmann** in **Allrath** die der katholischen Kirche in Hülchrath gehörigen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden

Grundstücke

öffentlich auf längere Jahre von neuem verpachtet.

Wevelinghoven.

Notar Dumoulin.

2 ältere, an selbständiges Arbeiten gewöhnte
Modellschreiner
per sofort für dauernde Stellung gesucht.
1 älterer
Bauschreiner
für vorkommende Reparaturen und Neuanfertigung per 1. März gesucht.
Eisenwerk- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.
Düsseldorf-Heerdt.

Stellmachergesellen
gesucht.
Jakob Schmitz, Holzheim.

Schneidergeselle
sofort für dauernd gesucht
Mathias Fleißgarten,
— Düsseldorf-Flehe 32. —

2 **Korbmacher-Gesellen**
auf geschlagene Arbeit sofort gesucht.
Wilhelm Zaumbrecher,
Hammtorstr. 34.

Fort mit Waschbrett und Bürste!
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.
Ueberall erhältlich, wie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Immobilar-Verkauf
zu Frixheim.

Die Kinder und Erben der verlebten Eheleute **Caspar Schotten in Frixheim,** lassen daselbst am

Montag, den 3. März ds. Jahres, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft Schmitz daselbst, ihre in den Gemeinden Frixheim—Anstel und Nettesheim—Butzheim gelegenen Ländereien in Gesamtgröße von etwa 15½ Morgen öffentlich auf Credit verkaufen.

Ein Verzeichnis der einzelnen Parzellen wird im Verkaufssaale angeheftet.

Notar Dumoulin,
Wevelinghoven.

Elbern-Ostermann, Neuß,
offeriert hochprima niederrheinischen großen
deutschen Rotklee,
garantiert ohne Beimischung amerikanisch., italienisch. oder südfranzösischer Saat, seidefrei und 85—90 % keimend, von 100—105 Pfg. per Pfd. ab hier. Alle **Original-Runkelrübensamen** zu Züchterpreis.

Lebensstellung
Für Neuß und Bezirk sucht erste Lebens-Versicherungs-Akt.-Gesellsch. einen
Inspektor
gegen Gehalt, Provision, Reisespesen und Gratifikation v. Bezirksgeschäft Vorhandene Agenten werden unterstellt. — Auch Herren aus anderen Berufen werd. berücksichtigt.
Angebote unter **L 2093** an **Daube u. Co. Köln.**

Tüchtiger
— — junger Mann — —
für alle Arbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht
Josef Hansen,
Düsseldorf-Hamm Nr. 204

Hausbursche,
kathol. 17—20 Jahre alt, Radfahrer, für sofort oder später gesucht.
J. Panzer, Düsseldorf,
Graf Adolfstraße 80.

Aelterer alleinstehender landwirtschaftl. **Arbeiter** und ein kräftiger **zweiter Pferdeknecht** per sofort gesucht.
Wo sagt die Exped.

Mehrere tüchtige **Platzarbeiter** für sofort gesucht. **Gebr. Geblen, Wevelinghoven.**

Bäckerlehrling
jetzt oder zu Ostern gesucht
Groß- u. Feinbäckerei mit elektrischem Betrieb
Gerh. Nix, Hermannstr. 8.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kontor und Lager eine Engros-Geschäfts zum 1. März oder 1. April gesucht. — Selbstgeschriebene ausführl. Offerten unter **S 580** an die Exped. d. Z.

Brav. kath. **Bäckerlehrling** der gleich verd. sofort gesucht. Erftstr. 3.

Suche für meine **Maich.-Bäckerei u. Conditorei,** Sohn br. Eltern sof. od. zu Ostern
in die Lehre.
Franz Hachtmann,
Düsseldorf-Herdt.

Ordentlicher
Bäcker-Lehrling
gesucht. **Fritz Bellen,** Gohr
Bäckerei mit elektr. Betr.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen braven katholischen
Jungen
zu Ostern in die Lehre.
E. Mainka, Bäckermeister,
Hilden, Südstr. 11.

Braver katholischer
— **Bäcker- und Konditor-Lehrling**
gesucht.
Jos. Weyers, Glehn.

Sohn nachth. Elt. als **Lehrl.** f. Back- u. Conditorei ges. **H. Stockmann, Düsseldorf,** Kirchfeldstr. 163.

Buchbbinerlehrling
zu Ostern gesucht.
Mathias Fitas, Grevenbroich.

Landwirtstochter
kath. 20 Jahre sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushalt, am liebsten auf einem Gut bei Familien-Anschluß. Selbige scheut sich keiner Arbeit. Näheres in der Geschäftsstelle **M. Jfias,** Grevenbroich.

Suche zum 1. od. 15. April für meinen kleinen Haushalt (2 Kinder, 7 u. 4 J. alt) ein jung. kathol.
Mädchen
zur Erlernung der Küche und der Haushaltung.
Frau Hauptlehrer Beusch, Biersen, Krefelderstr. 59.

Ein braves properes
Mädchen
von 18 J sucht Stellung.
Holzheim, Hauptst. Nr. 54

Braves
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren per sof. gesucht.
Frau Jos. Oepen,
Schorlemerstraße 83.

Zum 1. März tüchtiges in der besseren bürgerlichen Küche durchaus erfahrenes
Küchenmädchen
gesucht. Guter Lohn.
Frau Dr. Mensing, Düren, Oberstr. 62.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort gesucht.
Franz Fischer,
Düsseldorf-Bilk,
Merowingerstr. Nr. 1.

Dienstmädchen
gesucht.
Hasenstraße 70.

Wegen Krankheit des jetzigen ein älteres kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit, welches auch Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht.
Nordkanal-Allee 44.

Für sofort braves, kath. **Mädchen** für kinderloses Ehepaar bei Familienanschluß gesucht und z. f. alle Hausarbeit u. m. Bedienung im Geschäft.
Arnold Burbach, Mühlforth, Kolonialwhl.

Katholisches Mädchen f. Küche u. alle Hausarb. ges., d. Gelegenh. geb. w., sich i. d. Küche auszubild.
Wwe. J. Esser,
Düsseldorf-Hamm 238.

Versammlungskalender
der kathol. Arbeitervereine.

Kleinenbroich. Samstag, den 22. cr., abends 9 Uhr bei Gordans **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeiter-Sekretär Schmitz. Thema: „Verfassung Preußens."

Weckhoven. Sonntag, den 23. Febr., vorm. 11 Uhr im Lokale Leusch **Versammlung.** Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. Schmitz. Thema: „Wohnungsfrage".

Neuß. Sonntag, den 23. Februar, nachm. 4 Uhr im Marienhause **Konferenz** der Delegierten sämtlicher Arbeiter-Vereine des Kreises Neuß. Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekretärs Schmitz. Thema: „Soziale Wahlen".

Grevenbroich. Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr im Lokale Heffels **Konferenz** der Delegierten sämtlicher Arbeiter-Vereine der Kreise Grevenbroich und Bergheim. Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekretärs Ungeheuer. Thema: „Soziale Wahlen".

Büttgen-Vorst. Sonntag, den 23. cr., nachm. 5 Uhr bei Tillmann **Generalversammlung.**

Kapellen. Sonntag, den 23 cr., nachmittags 5 Uhr in der Restauration Broich **Familien-Abend.** Lichtbildervortrag. Herr Pater Kaldenbach vom St. Nikolauskloster hält einen Vortrag über Lourdes. Eintritt für Mitglieder 10 Pfg., Nichtmitglieder 20 Pfg.

Elsen. Sonntag, den 23. Febr., nachmittags 6 Uhr im Lokale Bienfeld **Versammlung.** Vortrag des Herrn Arb.-Sekr. Ungeheuer. Thema: „Die fürsorgliche und sozialistische Jugendbewegung".

Neuß. Sonntag, den 23. Febr., abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft **Musikabend.**

Glehn. Montag, den 24. cr., abends 8 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekretär Schmitz. Thema: „Landtagswahlen".

Neuß-Dreikönige. Dienstag, den 25. cr., abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz. Thema: „Landtagswahlen".

Büderich. Mittwoch, den 26. cr. im Lokale Spicker **Bezirksversammlung.** Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer.

Hoisten. Donnerstag, den 27. cr. **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer.

Rosellen. Donnerstag, den 27. cr., abends 9 Uhr im Singsaal **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Schmitz. Thema: „Landtagswahlen".

Norf. Freitag, den 28. cr., abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arb.-Sekr. Ungeheuer. „Verfassung Preußens".

Greifrath. Samstag, den 1. März cr., abends 9 Uhr im Lokale Krüppel **Versammlung.** Tages-Ordn.: Anschluß an die Krankengeldzuschußkasse.

Holzheim. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** bei Brücken.

Elsgen. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr **Unterrichtskursus** durch Herrn Arbeiter-Sekr. Ungeheuer.

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Missionsversammlung.

Die auf der hiesigen Missionsversammlung bei Esser gekauften Hefte müssen bis spätestens Sonntag, den 23. Febr., mittags 12 Uhr in der Vikarie abgeholt sein. Darnach erlischt jeder Anspruch.

Jünglingsverein.

Sonntag, den 9. März **Versammlung.**
Montag und Donnerstag 8 Uhr Turnen.
Sonntag bei schönem Wetter **Spielen** auf der Wiese.

Arbeiterverein.

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr bei Hessels **Bezirkskonferenz** der Delegierten der Arbeiter-Vereine.
Montag, abend **Theaterprobe.**
Einzahlungen in die Leosterbegeld- und Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr Markt 4.
Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.
Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Heffels von 3½ bis 5½ Uhr **Auskunft in Rechtsangelegenheiten** durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.
Sonntag den 2. März, Aufführung des sozialen Schauspiels **„Dämon Alkohol"** und des Trauerspiels **„Desertiert."**

Borromäusverein.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausgabe in der Vikarie.
Die **Gaben-Auswahl-Verzeichnisse** müssen am Sonntag in Empfang genommen und zum nächsten Sonntag, den 2. März nach geschehener Auswahl zurückgebracht werden.
Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freies Lesen.
Die Jahresbeiträge für 1913 werden allsonntäglich entgegengenommen zu 6,50 M., 3,50 M. od. 1,75 M., wogegen eine Jahresprämie (Buch) in mindestens demselben Werte nach freier Wahl gegeben wird. Das Recht jeden Sonntag ein Buch zu entleihen, wird außerdem gegen einen monatlichen Beitrag von 0,10 M. erworben. Wer jeden Sonntag mehr als ein Buch wünscht, zahlt monatl. 0,10 M. mehr.

Jugendsparkasse.

Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Annahme von Einzahlungen.
Zum Borromäusverein und Jugendsparkasse werden jeden Sonntag neue Mitglieder angenommen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 98. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 22. Februar 1913. (Petri Stuhlfeier z. A.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 21. Februar.

Die Jesuitenschlacht ist im deutschen Reichstage wieder einmal geschlagen worden und hat bei der Mehrheit zur Anerkennung des Centrumsantrages, der die Aufhebung des Gesetzes ausspricht geführt. Der Kampf des Centrums im Reichstage gegen das Jesuitengesetz vom 4. Juli 1872 dauert nun bereits mehr als 30 Jahre. Nachdem im Jahre 1882 die Bemühungen im Reichstag um Aufhebung des Jesuitengesetzes eingesetzt hatten, sind vom Reichstage nicht weniger als fünf Gesetzentwürfe angenommen worden, welche die völlige Abschaffung des Jesuitengesetzes verlangten. Daß der Bundesrat bei den Beratungen des letzten Mittwochs durch Abwesenheit glänzte, ist bezeichnend für seinen schlechten Willen und er wird die Konsequenzen daraus zu tragen haben. Jedenfalls kann die Regierung nicht beanspruchen, daß wir zu ihr das Vertrauen hegen, daß unsere religiösen Interessen bei ihr wohl aufgehoben seien. Man hat das Gefühl, daß man uns um jeden Preis vor den Kopf stoßen will, die Folgen wird man sich deshalb auch selbst zuschreiben müssen.

Die Nachrichten über die neue Militärvorlage verdichten sich allmählich und nehmen festere Formen an. Man nennt als Kostensumme rund 150 Millionen M., was ja allerdings keine Kleinigkeit ist. Wenn es ferner sich bestätigt, daß auch die Deckungsvorlagen bereits ausgearbeitet sind, so wird man ja bald volle Gewißheit in der Sache haben, was ja auf jeden Fall das Beste ist. Man kann dann noch vor Ostern die erste Lesung des Gesetzes erwarten, sodaß die einzusetzende Kommission schon in den Ferien an ihre Arbeit gehen kann. Außer den Sozialdemokraten dürfte sich im ganzen Reichstag keine Partei erheben, welche nicht geneigt wäre, dasjenige zu bewilligen, was notwendig ist. Bei dieser Einmütigkeit darf man aber auch wohl von der Regierung erwarten, daß sie nicht über den Rahmen des Notwendigen von vornherein hinaus geht. Dadurch würden die Verhandlungen erleichtert, auch der Eindruck nach außen wesentlich verschärft. Man kann sich darin an Frankreich ein Beispiel nehmen, wo die Heeresforderungen durchweg einmütig Annahme finden. Auch das kommt nicht von ungefähr, auch da hat man vorher sich in der notwendigen Weise verständigt. Daß zur Deckung der wesentlichen Neuforderungen nur eine Besitzsteuer in Betracht kommen kann, ist gewiß, der Reichstag hat sich ja schon früher dahin festgelegt. Man scheint auf eine direkte Erbschaftssteuer nicht ganz verzichten zu wollen, da man den ohnehin schon so stark belasteten Bodenbesitz bei der Besitzsteuer nicht erneut wird belasten können. Jedenfalls müßte auch hier bei einer Erbschaftssteuer der kleine Besitz möglichst geschont werden, und vor allem müßte die Landwirtschaft vor Zerstückelung bewahrt bleiben, im Sinne der Anträge, welche der Centrumsabgeordnete Dr. Am Zehnhoff bei früherer Gelegenheit in so wirksamer Weise ausgedacht hatte.

In den Reichslanden scheint man zu besseren Verhältnissen kommen zu sollen, nachdem der Statthalter bei einer festlichen Gelegenheit den Willen bekundet hat, gemeinsam mit der Volksvertretung das Wohl des Landes zu fördern, und nachdem auch von der Mehrheit des Centrums die Bereitwilligkeit gemeinsamen Handelns ausgesprochen worden ist. Bisheran hat es am guten Willen der Regierung sehr gehapert, und man hat es sogar nach badischem Großblock-Muster mit einer freundlichen Stellung zur Sozialdemokratie probiert. Hier wäre allerdings eine Aenderung sehr zu begrüßen, schon im Hinblick auf das benachbarte Frankreich, daß an der Verwirrung der politischen Verhältnisse des Landes das größte Interesse hat.

Eine seltsame Taktik hat die Sozialdemokratie in Bayern eingeschlagen, indem man sich sogar an den Kirchenratswahlen beteiligte, obwohl man doch Religion als Privatsache erklärt hat. In dem Münchener Bezirk von Sendling hatte man auch vor Jahren einen großen Erfolg erzielt. In diesem Jahre ist es nun bei den Neuwahlen gelungen, die Genossen aus ihrer Position zu verdrängen und die Scharte auszuwetzen. Man möchte dies gern als einen Beginn der Besserung für die bayerische Hauptstadt ansehen. Ohne Zweifel hat die Organisation daselbst bedeutende Fortschritte gemacht, und dank dem energischen Eintreten des Erzbischofes für die christlichen Arbeiter-Organisationen ist viel neues Leben erwacht.

Auf dem Balkan sah es in der letzten Woche wieder durchaus nicht freundlich aus. Die Kämpfe der Türken und der Verbündeten wurden anscheinend mit wechselndem Glück geführt. Dagegen hatte sich das Verhältnis zwischen Bulgarien und Rumänien so sehr getrübt, daß man das Schlimmste als nahe bevorstehend annehmen mußte. Erfreulicher Weise ist es nun wieder einmal den Mächten gelungen, den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten, indem man die streitenden Parteien veranlaßte, ihre Angelegenheit der Entscheidung der Botschafter-Konferenz zu unterbreiten. Das Bemühen der Türkei, auch ihre Angelegenheit vor dieses Forum zu bringen, sind einstweilen gescheitert, weil die gebotenen Zugeständnisse nicht als genügend erachtet wurden. Mit den alten Bedingungen dürften sich die Verbündeten jetzt nicht mehr zufrieden geben, zumal es der Türkei nicht gelungen ist, etwas Bedeutendes in dem neuen Feldzug zu leisten.

sc. Grossbetrieb und Detailbetrieb.

An beschreibenden Darstellungen einzelner Handwerkszweige und der sich in diesen bemerkbar machenden Entwicklungstendenzen sind wir durchaus nicht reich. Um so dankbarer ist jeder dahingehende Versuch zu begrüßen, wie ihn Dr. P. Togrund in einer eben erschienenen Schrift: „Der Großbezug von Fleisch": Eine Darstellung der bisherigen Versuche genossenschaftlichen, kommunalen und privaten großbetrieblichen Fleischbezugs. (M.-Gladbach 1913, Volksvereins-Verlag. 92 S. M. 1,60) bietet. Die Schrift ist auch deswegen interessant, weil sie in dem Augenblick erscheint, wo in den vielen derzeitigen Verhandlungen und Debatten über Teuerung und Lebensmittelversorgung, einer der Hauptpunkte, die erörtert werden, die Frage der bessern Organisation des Fleischhandelsverkehrs ist. Sie gibt zunächst einen klaren Ueberblick über die bisherigen Formen der Offertenangabe, der Preisregulierung, der Zuschlagerteilung usw. bei Fleischlieferungen im großen, vergleicht weiter die Produktionskosten und die tatsächliche Preisgestaltung bei der Fleischgroßlieferung und beim Detailverkauf und wendet sich dann zu den Versuchen, auch beim Detailbetrieb, ähnlich den Großlieferungen, an Produktionskosten zu sparen. Im einzelnen werden in diesem letztern Abschnitte die Konsumvereinsfleischereien und Werkschlachtereien behandelt und kurz auch die Versuche von Fleischereien in städtischer Verwaltung geschildert. Bezüglich der Fleischlieferung im großen, wie sie an das Militär, große Krankenanstalten usw. geschieht, kommt der Verfasser zum Ergebnis, daß bei diesem die Produktionskosten wesentlich geringer sind, wie beim Detailbetrieb des Ladenschlächters. Da dieser jedoch mit seinen höheren Produktionskosten zu rechnen hat, kann hier von einem übermäßigen Gewinn keine Rede sein. Von dem genossenschaftlichen Fleischvertrieb verspricht er sich keine Verbilligung der Fleischproduktion. Das Buch bringt gerade für die gegenwärtigen Fleischteuerungsdebatten noch sehr schätzenswertes Material und wird in manchen Punkten die bisher nur allgemeinen Erörterungen über die Verhältnisse des Fleischhandelsverkehrs und die Mittel seiner Weiterentwicklung auf mehr spezielle Punkte lenken und dadurch den ganzen Debatten sehr förderlich sein können.

Handwerk und soziale Kurse.

Es bedeutet für den Handwerker, besonders für den selbständigen Meister, entschieden ein Opfer, wenn er für einige Tage das Geschäft verläßt, um an den sozialen Kursen, wie sie der Volksverein an seiner Zentralstelle in M.Gladbach jährlich für das Handwerk veranstaltet, teilzunehmen. Man konnte leicht zur Anschauung kommen, es muß auf die Dauer schwer fallen, die notwendigen Teilnehmer zusammenzubringen. Daher ist es ein Beweis einerseits für die Schätzung, die die Volksvereinskurse in Handwerkerkreisen erfahren, anderseits für die geistige Regsamkeit des Handwerks, daß an dem siebten sozialen Kursus für Handwerker Ende Januar wieder 70 Handwerker teilnahmen.

Der Kursus war diesmal ein rein pädagogischer, wenn auch die Darbietung sachlichen Materials nicht außer acht gelassen wurde. Durch den ganzen Kursus zog wie ein roter Faden die Beweisführung dafür, daß die von Grund aus veränderte Struktur unserer Volkswirtschaft unbedingt andere Reformmittel zur Hebung des Handwerks notwendig erscheinen lasse. Dieser Gedanke klang bei den Vorträgen: Altes und neues Handwerk, Methode und Taktik der praktischen Arbeit in den Organisationen des Handwerks, Welche Möglichkeiten bieten sich dem selbständigen Handwerker zur Weiterbildung im Beruf, recht lebhaft durch. Der zweite Gedanke gipfelte in der Frage, ob auch bei einem kapitalistischen Wirtschaftssystem, wie wir es heute haben, die Erhaltung des selbständigen Mittelstandes möglich ist. Die Voraussetzung dafür ist natürlich ein Abfinden mit den Grundlagen der heutigen Kreditwirtschaft, z. B. der Gewerbefreiheit bis zu einer gewissen Grenze, und das Anpassen an die veränderten Verhältnisse unter Ausnützung aller in Betracht kommenden Hilfsmittel. Vorträge über Besserung der Kredit- und Zahlungsverhältnisse, über Tarifverträge, über das Submissionswesen, über die Erziehung des Handwerkernachwuchses sind unter diesem Gesichtspunkte zu beurteilen. In dritten Linie trug der Kursus dem Umstande Rechnung, daß das Handwerk seiner staatsbürgerlichen Pflichten sich nicht immer genügend bewußt ist. Seine Anteilnahme am politischen Leben ist vielfach gering, es sieht im Staate nur den Polizeimann mit Säbel und Helm, der ihm Lasten auferlegt, versteht aber dabei die Bedeutung des heutigen modernen Staates. Die vielfach getriebene Vierbankpolitik läßt in Fragen, die für das Wirtschaftsleben grundlegend sind, z. B. in der Frage unserer Wirtschaftspolitik, das Urteil leicht zu oberflächlich sein. In einem Vortrage wurden daher die Mittel erörtert, die dem Handwerk zur Verfügung stehen, um sich den wünschenswerten Einfluß auf die Gesetzgebung zu sichern. In dem Vortrag: „Der Handwerker als Staatsbürger" wurden die Kursusteilnehmer mit der Bedeutung und dem Wesen des heutigen Staates bekannt gemacht. In einem weiteren Vortrage wurde ihnen gezeigt, welches Interesse das Handwerk an unserem „Schutz der nationalen Arbeit" hat. —

§ Der zweite Waffengang.

So erleben wir zum zweiten Mal das Schauspiel: ein Volk in Bewegung. Denn das ist das Charakteristische, der Wiederschein des Krieges, der in die große Stadt fällt, die vom Kriegsschauplatz immerhin ihre 60 Kilometer entfernt ist.

Nur das schärfer zublickende Auge gewahrt den Unterschied gegen jene Bewegung, die damals nach der Kriegserklärung in das alltägliche Leben Konstantinopels kam. Etwas mehr Begeisterung gibt dem zweiten Waffengang einen gewissen Rhythmus. Ist die große Not des Landes ein Grund, oder haben ihn jene anderen Herren bewirkt, die heute das Geschick der Türkei leiten? Denn mittlerweile liegt ja wieder eine Umwälzung hinter uns, sozusagen eine „Revolution". Das Wort ist schlecht gewählt; es wird wie so manches andere mißverstandene Wort in Europa dazu beitragen, von den Vorgängen in Konstantinopel falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese „Revolution" ging ja so ruhig, fast möchte man sagen: unbemerkt vor sich.

Angenehm machte sich das neue Regiment dadurch bemerkbar, daß es sofort den freien Verkehr auf den Straßen nach 10 Uhr abends wiederherstellte. Gleich am ersten Abend sah man in den Kaffeehäusern, als es gegen 10 Uhr ging, die Männer sitzen bleiben und auch türkische Familien sah man mit der Laterne noch später von den Nachbarn heimkommen. Es war, als wollten sich alle diese neue Freiheit recht ins Bewußtsein rufen: Wir dürfen nach Hause gehen, wenn es uns gefällt. Aber durch solche kleine Gaben will sich das Militärregime nicht beliebt machen; durch andere Vorbote zeigt es, daß es nicht nach Popularität hascht. Wir leben gerade (nach dem hier gültigen griechischen Kalender) in der Faschingszeit. Und doch ist alle Musik in den Restaurants und alle Maskenaufzüge auf der Straße verboten.

Die großen Teile des Volkes, die das Land dem Fortschritt zuführen wollten, und von Schauplatz abtreten mußten, haben neuen Mut bekommen. Sie sind es wohl hauptsächlich, die sich nun bemühen, den neuen Aufschwung im Lande hervorzurufen. Wirklich, man beobachtet mehr würdige Teilnahme am Geschick ihres Vaterlandes als zu Beginn des Krieges. Mit der Erhebung Preußens im Jahre 1813 vergleichen die Türken gern, was sich jetzt vollzieht. Und man kann auch viele schöne Züge lebendigen Vaterlandgefühls feststellen. Am Sonnabend wallfahrteten die Frauen alle zur Universität, an deren Pforte die Fahne des roten Halbmonds weht. Zu Fuß und zu Wagen zogen die vermummten Gestalten dahin, die heißen Worte beredter Frauen mahnten sie an ihre Pflicht. Es ist ja nicht ihre Schuld, daß sie nicht mitziehen dürfen, um als Krankenpflegerinnen ihren eigenensten Beruf zu erfüllen, oder den im kalten Winter hungernden Soldaten eine warme Suppe zu bereiten. Und es wundert mich nur, daß die türkischen Männer in seltsamer Kurzsicht nicht die Schande erkennen, die für sie darin liegt, wenn die Christenfrauen (diese Christenhunde!) aus aller Welt hierherkommen, um die türkischen Soldaten zu pflegen: indeß ihre eigenen Frauen diese ihre nächste Pflicht nicht erfüllen dürfen. Es ist vielleicht gut, wenn auch daran wieder einmal erinnert wird; denn die Europäer scheinen zum Teil selbst zu vergessen, wie sie unsere Kultur der mohamedanischen gegenüber einzuschätzen haben.

Die türkischen Frauen haben sich nicht nur an patriotischen Reden begeistert, sondern — was wertvoller ist — sie haben in der Frauenversammlung auch ihren Schmuck auf den Tisch niedergelegt: fürs Vaterland! Die Viehhändler haben sich eine freiwillige Steuer auferlegt: alles schöne Zeichen. Wie tief diese Opferwilligkeit das Volk ergriffen hat, wird erprobt werden, wenn nun die Schatzscheine ausgegeben werden, die innere Anleihe. Da wird es sich auch zeigen, ob die Gelder der Reichen so viel fester sitzen als die des armen Volkes.

Viele wollen jetzt auch ihr Leben dem Vaterland zum Opfer bringen. Freiwillige melden sich in ansehnlicher Zahl. Es war bislang ein betrüblicher Anblick, so viele brauchbare junge Männer auf den Straßen zu sehen, die sich vom Dienst fürs Vaterland einfach losgekauft hatten und nur mit dem Munde Patrioten waren. Ob auch dieses Bild sich ändern wird? Auf den Straßen sieht man wieder, wie zu Beginn des Krieges, die

Musikalisches.

○ **10. Volks-Musik-Abend.** Seit Einführung der Volks-Musik-Abende im Jahre 1910 hat der katholische Arbeiterverein zu Neuß in jedem Winter einen besonderen Konzertabend für seine Mitglieder übernommen und ihnen dadurch die schönste Freude und einen Genuß geschenkt, dessen hoher Wert allseitig anerkannt und dessen Verwirklichung stets gerne und freigebig unterstützt worden ist. Und auch die Programme der für den kath. Arbeiterverein bestimmten Abende fanden von vornherein eine besondere Bevorzugung; es braucht da nur an die Beteiligung einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Kölner Männer-Gesang-Vereins erinnert zu werden, die den ersten derartigen Abend durch ihren Vortrag Deutscher Volkslieder ausgezeichnet haben. Auch der Volks-Musikabend am morgigen Sonntag in der Bürgergesellschaft hat ein Programm erhalten, das in mehrfacher Beziehung außerordentlich bemerkenswert erscheint und so kann den Besuchern wiederum ein ganz hervorragender künstlerischer Genuß in Aussicht gestellt werden.

Wie bei den Musik-Abenden, so haben auch bei den Volks-Musik-Abenden Recitationen als Unterbrechung der musikalischen Vorträge stets großes und allseitiges Interesse gefunden und man wird sich besonders gerne der Mitwirkung von Fräulein Gemma Boic in einem Volks-Musik-Abend der vorigen Saison erinnern. Frl. Boic, die vom Düsseldorfer Schauspielhaus zum Deutschen Theater in Köln übergesiedelt ist, hat sich durch eine ungewöhnlich starke schauspielerische Begabung, durch ihr hinreißendes Temperament und durch die höchst geistvolle Art, wie sie jede ihr gestellte Aufgabe zu durchdringen und zu beherrschen versteht, im Kölner Theaterleben sofort eine erste Position erobert und vom Beginn ihres Auftretens an die denkbar besten und stets uneingeschränkt anerkennenden Rezensionen erhalten. Sie ist unterdessen an das Deutsche Volkstheater in Wien, neben dem Burgtheater die hervorragendste österreichische Schauspielbühne, engagiert und so bedeutet ihr morgiges Erscheinen gleichzeitig einen Abschied. Es wird gerade in der Zeit des Balkankrieges besonders interessieren, daß Frl. Boic, die selbst Kroatin ist, eine Anzahl serbisch-kroatischer Volks-Balladen vortragen wird. Die von Geschlecht zu Geschlecht überlieferten Dichtungen zeigen eine ganz eigentümliche Mischung von romantischer Melancholie und blindem Fatalismus mit Heldensinn und urwüchsiger Kraft, von mystischen und symbolischen mit rein naturalistischen Elementen; vor allem tritt überall in den Vordergrund der gerade bei den Kroaten und Serben von ihren Nachbaren ringsumher vielseitig beeinflußte slavische Nationalcharakter, der, von Natur geschaffen zur genügsam seßhaften Freude am heimatlichen Boden mit seinen uralten Sitten und Gebräuchen, durch jahrhundertelange Kämpfe mit allen möglichen Feinden in eine mit Fantasie und Wirklichkeit erfüllte Stimmung hineingedrängt worden ist. Das alles spiegelt sich in den einzelnen Volksballaden wieder, die am Sonntag in einer dem Original möglichst wortgetreu angepaßten Uebersetzung zum Vortrag gelangen werden.

Die junge Kölner Geigerin Fräulein Jenny Kitzig war zuerst zur Mitwirkung in dem Musik-Abend auserkoren, zu dem Generalmusikdirektor Fritz Steinbach sein Erscheinen zugesagt hatte; dem Umstand, daß damals Steinbach selbst schon den Solisten bestimmt hatte, verdankt unser morgiger Volks-Musik-Abend Frl. Jenny Kitzig's Engagement. Sie gehört heute schon zu den besten Geigerinnen, eine wirklich erstklassige Künstlerin und ein echtes Geigentalent, und das ist ihr auch dadurch bestätigt worden, daß sie bei dem letzten Wettbewerb zu Berlin den von allen deutschen Musikern sehr begehrten Mendelssohn-Preis unter 230 Bewerbern errungen hat. Sie spielt einen Satz des herrlichen Violine-Konzerts von Beethoven und verschiedene Soli.

Als Dritte im Solistenbunde hat sich die als Sopranistin ausgebildete Gattin des Kölner Rechtsanwalts Dr. Alfred Court in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt; sie singt im ersten Teil des Programms drei Lieder von Brahms und zwar solche, die durch ihren melodiösen Gehalt zu den meistgesungenen und beliebtesten Brahmsliedern gehören, und nachher noch Lieder von Karl Eckert, Hugo Wolf und A. Rubinstein. Das Konzert endigt mit der von Fräulein Boic vorgetragenen hochdramatischen Ballade „Der Totspieler" von Börris von Münchhausen.

Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr. An der Kassa beträgt der Eintrittspreis 50 Pfg., im Vorverkauf nur 30 Pfg.

Eingezogenen in ihren bunten anatolischen Trachten. Darunter Knaben, deren Milchgesichter schlecht zum Soldatenrock passen! Und wieder ziehen die Truppen durch die Stadt; oft sieht man Wiederhergestellte, die zur Front zurückwollen. Wie sehen alle diese Menschen aus, die schon im Felde waren! Den Kot Tschataldschas tragen sie noch an den Kleidern, ihre Pferde starren von Schmutz und ihre Mäntel und Uniformen haben stark gelitten. Die Kleider scheinen sich nicht sonderlich gut bewährt zu haben. Vielleicht wird man sich nach dieser Erfahrung andere Lieferanten suchen.

Beim ersten Waffengang war der Bahnhof der Mittelpunkt der Truppenbewegungen; jetzt ist es der Hafen. Ein Schiff nach dem anderen geht mit Truppen ab. An den großen Dampfern sieht man noch die Stelle, da der griechische Name stand. Es sind die Schiffe, die man schon vor Ausbruch des Krieges zurückhielt. Aber sie reichen nicht mehr aus. Selbst die Raddampfer, die auf dem Bosporus und dem Marmarameer den Ortsverkehr herstellten, sind requiriert. Bei Abfahrt der Schiffe aber sammelt sich eine große Menschenmenge und bringt den singenden Soldaten lebhafte Glückwünsche dar. Die aber dampfen dem neuen Kriegsschauplatz, dem Chersonnes zu. . . .

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 22. Februar.

✝ **Naturwissenschaftlicher Verein zu Neuß.** In der am vorigen Donnerstag stattgefundenen Monatsversammlung des „Naturwissenschaftlichen Vereins zu Neuß" sprach Herr Dipl.-Ing. Goertz in einem durch Vorführung der verschiedenen Beleuchtungsarten von der Kinspan- und Oelbeleuchtung bis zur elektrischen Beleuchtung erläuterten überaus anregendem Vortrage über „Die Geschichte der Beleuchtungstechnik."

Der Inhalt des Vortrages war kurz zusammengefaßt folgender: Im Anfang benutzte der Mensch zur Verbrennung des Oeles einen ausgehöhlten Stein als Schale und Pflanzenfasern als Docht. In der jungen Steinzeit wurde die Steinschale durch das Tongefäß ersetzt. Die alten Römer, Griechen, Assyrier 2c. verwendeten Gefäße aus Ton oder Bronce, seltener aus Alabaster, Glasmasse und Edelmetall. Sie brannten ausschließlich Pflanzenöle in ihren Lampen. Schon vor dem 14. Jahrhundert wurde in Deutschland Buchenöl gebrannt, später Rüböl und holländischer Tran. Neben der Oel- und Kienspahnbeleuchtung breitete sich im Mittelalter die Kerzenbeleuchtung immer mehr aus. Bis zum 19. Jahrhundert galt die Kerze, wegen ihres hohen Preises, als ein Luxusartikel. Daher hat die Kerzenbeleuchtung auch niemals die Oel- und Kienspahnbeleuchtung verdrängen können. Durch die Entdeckung der Petroleumquellen in Pennsylvanien wurde das Petroleum seit dem Jahre 1859 bei allen Kulturvölkern zu Beleuchtungszwecken eingeführt und damit die Oel- und Kienspahnspahnbeleuchtung fast vollständig verdrängt. Nachdem Redner die Entwicklung der Petroleumlampen besonders der Petroleumbrenner besprochen hatte, ging er zur Acetylenbeleuchtung über. Durch die Erfindung der Acetylenbeleuchtung glaubte man allenthalben der Petroleumbeleuchtung wirksam entgegentreten und die Macht der Petroleumkönige brechen zu können. Daß diese Hoffnung getäuscht wurde, lag darin, daß sich infolge des hohen Preises von Calziumkarbid die Acetylenbeleuchtung zu teuer gestaltete. Der Acetylen-Apparat und der zur Verbrennung des Acetylens verwendete Gabelbrenner wurde vom Redner an Hand von Zeichnungen erklärt.

Darauf wandte er sich der Steinkohlen-Gasbeleuchtung zu. Eingehend verbreitete er sich über die Geschichte des Steinkohlengases, über die verschiedenen Brenner, bei denen ausschließlich die Leuchtkraft der Gasflamme zur Erzeugung von Licht benutzt wurde und über das Gasglühlicht, bei welchem durch die Heizkraft der entleuchteten Flamme der von Dr. Karl Freiherr Auer von Welsbach erfundene aus Thorium und Zer bestehende Glühstrumpf in Weißglut versetzt wurde und dadurch große Lichteffekte erzeugte. Nachdem der Redner kurz die Petroleum- und Spiritusglühlichtbeleuchtung gestreift hatte, wandte er sich der elektrischen Beleuchtung zu. Er besprach das Prinzip und die Entwicklung der verschiedenen Glühlampen — der Kohlenfadenlampen, der Nernstlampe und der Metallfadenlampen —. Zum Schluß erwähnte Redner noch die Bogenlampe.

Sehr interessant war eine Zusammenstellung über die Kosten der verschiedenen Beleuchtungsarten umgerechnet auf eine Kerze und 1 Brennstunde, welche in der nachstehenden Tabelle von dem Redner zusammengefaßt worden war.

Kosten der einzelnen Beleuchtungsarten.

Beleuchtungsart	Brennstoffverbrauch pro Hefnerkerze und Stunde		Kosten pro Hefnerkerze und Stunde	Bemerkungen
1. Talgkerze			2,33	
2. Wachskerze			4,71	
3. Stearinkerze			1,02	
4. Zeresinkerze			1,52	
5. Paraffinkerze			0,70	
6. Petroleum			0,08	bei 26 Pfg. für 1 Kg. Petroleum.
7. Azetylen			0,18	
8. Argandbrenner	8,7	Liter	0,13	bei 15 Pfg. pro cbm Gas,
9. Siemens Regenerativbrenner	5,0	"	0,075	in dem Preis pro Hefnerkerze u. Stunde ist der Preis der Glühkörper pro
10. Glühlicht, stehend	1,2	"	0,019	Hefnerkerze und Stunde einbegriffen.
11. Glühlicht, hängend	0,9	"	0,014	Pro Glühkörper 400 Brennstunden.
12. Kohlenfadenlampen	4,02	Watt	0,168	Als Preis pro Kilowattstunde ist 40 Pfg.
13. Osmiumlampe	1,50	"	0,079	angenommen. In dem Preis pro Hef-
14. Wotanlampe	1,32	"	0,072	nerkerze u. Stunde ist der Preis der
15. Osramlampe	1,17	"	0,066	Lampe pro Hefnerkerze einbegriffen, u.
16. Tantallampe	1,60	"	0,083	zwar wurden folgende Sätze angen.

Preis der Lampe		Brennstunden
Kohlenfadenlampe 16 Kerzen	0,85	800
Osmiumlampe 16 Kerzen	3,50	400
Osramlampe 16 Kerzen	2,50	800
Wotanlampe 16 Kerzen	2,50.	800
Tantallampe 16 Kerzen	2,50	800

Rheinland-Westfalen.

* **M.-Gladbach**, 20. Febr. Unter den Mitteln, dem Stadtbilde ein freundliches Aussehen zu geben, was für Industrieorte von besonderer Wichtigkeit ist, hat sich in der rund 16 000 Einwohner zählenden Fabrikstadt Berg.-Gladbach die Blumenpflege in der Volksschule und die Preisverteilung für Hauserschmuck besonders wirksam erwiesen. Seitdem sie eingeführt sind haben beide Einrichtungen in immer größerem Maße das Interesse von jung und alt in Anspruch genommen. Alljährlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai werden an die Schulkinder der Oberklassen sämtlicher Schulen der Stadtgemeinde Blumenpflanzen verteilt und ihnen praktische Winke für ihre Pflege gegeben. Jedes Kind erhält zwei Pflanzen verschiedener Art. Während in den ersten Jahren etwa 1300 Blumenpflanzen zur Verteilung kamen, betrug ihre Zahl im Jahre 1912 annähernd 2000. Die Mehrzahl der Blumen wird in jedem Jahre dankenswerterweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Kommerzienrat Zanders und Frau Anna Zanders stifteten alljährlich je 600, der Verschönerungsverein 130—140 Stück Pflanzen. Der verbleibende Rest wird auf Kosten der Stadt von hiesigen Gärtnern bezogen. In der Zeit zwischen dem 15. und 25. September findet die Ausstellung der Blumen und deren Prämiierung, an der sämtliche Schulkinder, die Blumen erhalten haben, in Begleitung ihrer Lehrpersonen teilnehmen, in der Turnhalle des Progymnasiums statt. Zu den Geldmitteln, die in jedem Jahre für die zu verteilenden Preise erforderlich sind, leistet die Stadt jährlich einen Zuschuß von 200 M., der Kreissparkassen-Ueberschüssen entnommen wird. Kommerzienrat H. Zanders stiftet 150 M. und der Verschönerungsverein 100 M. Einen einmaligen Beitrag in Höhe von 25 M. spendete im letzten Jahre der Haus- und Grundbesitzer-Verein; außerdem gingen kleinere Geldspenden von verschiedenen Bürgern ein. Durch die Häuserschmuckprämiierung ist erreicht worden, daß die Stadt ringsum von hübschen Häuschen umgeben ist. Es herrscht ein allseitiger, reger Wettbewerb unter der Bevölkerung. Wie bisher, so wird auch fernerhin die Stadt bestrebt sein, diese soziale Einrichtung im Interesse der heranwachsenden Jugend weiter zu fördern, da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Blumenpflege von großem, erzieherischen Wert für die Kinder ist, nicht nur der botanischen Kenntnisse wegen, die sie damit erwerben, sondern vielmehr und hauptsächlich, weil durch die sorgfältige Beschäftigung mit den Blumen der Schönheitssinn geweckt und gepflegt und der Geist veredelt wird. Auch ist infolge der Schulblumenpflege eine erfreuliche Abnahme der von Kindern gern geübten Verwüstungen im Wald und Flur festzustellen gewesen. Was die Blumenpflege bei den Kindern, das soll die Preisverteilung für Häuserschmuck bei den Erwachsenen bewirken. Alljährlich im Anfang des Monats August findet eine solche Prämiierung statt, zu der die erste Anregung im Jahre 1902 von Kommerzienrat Hans Zanders ausging. Größere Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Wirtschaften sind von dem Wettbewerb ausgeschlossen, um die Prämiierung möglichst vieler kleinerer Wohnungen herbeizuführen. Die Prämiierung geschieht nach verschiedenen Gesichtspunkten. Besonderer Wert wird gelegt auf hübschen Verputz, saubern Anstrich der Fenster und Türen, gute Bedachung, Blumenschmuck und auf einen gefälligen, durch einfache Mittel erzielten Gesamteindruck.

* Krefeld, 21. Febr. Infolge eines gestern abend mit großer Mehrheit gefaßten Beschlusses haben heute morgen sämtliche hiesigen Seidenfärber die Kündigung eingereicht. Da es sich um eine eintägige Kündigung handelt, so werden, falls nicht heute noch eine Einigung erzielt wird, morgen 2500 Seidenfärber die Arbeit niederlegen. Im September vorigen Jahres war der Tarifvertrag abgelaufen. Die Verhandlungen hatten nicht zu einem Ergebnis geführt und die Arbeiter hatten ohne tarifliche Festsetzung zu den alten Bedingungen weiter gearbeitet. Es ist anzunehmen, daß, falls morgen ein Ausstand zu verzeichnen ist, er auch auf die weitere Seidenindustrie Einwirkungen haben wird.

* Duisburg, 20. Febr. Zu der Festnahme eines Mädchenhändlerpaares melden die „N. N." noch: Unter dem dringenden Verdachte des Mädchenhandels verhaftete ein Kriminalbeamter den Oberkellner Hahnen und eine auswärtige Verkäuferin. Hahnen wandte sich hier an den Stellenvermittler Hillesheim wegen zweier Mädchen für ein Massageinstitut in London. Der Vermittler wollte ihm auch die Mädchen besorgen, schöpfte jedoch Verdacht und machte der Polizei Mitteilung. Diese veranlaßt den Stellenvermittler, auf alles einzugehen und dem Kellner zwei vorher instruierte Mädchen zur Verfügung zu stellen. Vorgestern abend waren alle zur Abreise fertig als die Polizei das saubere Paar verhaftete. Schließlich gestand die Verkäuferin alles ein. Unter dem Einflusse Hahnens stehend, habe sie sich dazu bereit finden lassen, die Mädchen nach Buenos Aires zu verschleppen.

* Vom Rhein, 20. Febr. Ueber eine ungesunde Zinspolitik mancher Sparkassen, über eine unangemessene Reklame derselben, sowie über das Streben der Sparkassen nach Nebeneinnahmen wird vielfach Klage geführt. Auf der Grundlage der im Laufe des Jahres mit den Vertretern der Sparkassenbehörden Rheinlands und Westfalens geführten Verhandlungen hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten in Münster verschiedene Maßnahmen getroffen, welche diesen Mißständen begegnen sollen. Unter anderem wird darin die Ansicht vertreten, daß die kommunalen Sparkassen keine Erwerbsinstitute sein sollen, sondern mit dem Charakter öffentlicher Organisationen ausgestattete Wohlfahrtseinrichtungen für bestimmte örtliche Kreise und Bevölkerungsklassen und daß die Sparkassen in ihrem Auftreten und in ihrer Geschäftsgebarung dieser Stellung zu entsprechen haben. Der Herr Regierungspräsident von Köln hat seinen Referenten in Sparkassenangelegenheiten beauftragt, mit den betreffenden Verwaltungen wegen Herabsetzung des Zinsfußes zu verhandeln und verfügt, daß die Einhaltung der gegebenen Vorschriften kontrolliert und nötigenfalls durch Anwendung disziplinarer Maßnahmen sichergestellt wird.



Karte zu den rumänisch-bulgarischen Grenzstreitigkeiten.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Löwen-Apotheke geöffnet.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamt sind die Familienbücher eventl. sonstige Personalpapiere vorzulegen. Die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß von Aufgeboten werden an jedem Werktage während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Es starben in der Woche vom 14. bis einschl. 20. Februar cr.: Am 14.: Elisabeth Büschgens, 14 J. alt. — Kath. Kosten, Ehefrau, 27 J. alt. — Am 15.: Peter Paul Maria Blum, 15 J. alt. — Peter Hubert Zimmermann, 3 Tage alt. — Am 16.: Joh. Schluch, ¼ J. alt. — Elisabeth Katharina Maria Schmitz, ¼ J. alt. — Bernhard Verheyden, Erdarbeiter, 33 J. alt. — Am 17.: Jakob Wimmershoff, Bäckermeister, 38 J. alt. — Hubert Winand Bölling, 20 Tage alt. — Maria Josefa Seelig, Witwe, 86 J. alt. — Klara Schönen, Rentnerin, 67 J. alt. — Am 18.: Anna Pohl, 6 Wochen alt. — Gertrud Hubertine Vogel, 2 J. alt. — Elisabeth Köhnen, Wwe., 71 J. alt. — Am 19.: Johann Schäfer, 4 Mon. alt.

Es wurden 21 Geburten angemeldet, darunter 9 männliche und 12 weibliche. 2 Heiraten wurden abgeschlossen und 2 Eheaufgebote entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Da die Frühjahrsfeldarbeiten jetzt wieder beginnen, mache ich auf die Bestimmungen des § 7 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. Nov. 1904 (A.-Bl. S. 104) aufmerksam. Dieselben lauten: „Es ist verboten, bei dem Beackern der Grundstücke in den Gräben, auf dem Fußsteige oder auf der Fahrbahn der Kommunalwege mit dem Zugvieh oder mit den Ackergeräten umzuwenden." Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Bestimmungen des § 730 des Strafgesetzbuches lauten: „Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft: „1. Wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffentlichen oder Privatweg oder einen Grenzrain durch Abgraben oder Abpflügen verringert pp."

Da auch gegen diese Bestimmungen noch immer verstoßen wird, habe ich eine diesbezügliche Revision für sämtliche Wege angeordnet. Zuwiderhandelnde müssen unnachsichtlich empfindlich bestraft werden. Die Grundstücksbesitzer werden daher gut tun, möglichst bald, da wo es nötig ist, die Grenzen an den Kommunalwegen einlang durch Freilegen der Grenzsteine pp. erkennbar zu machen.

Kaarst, den 19. Februar 1913.

Der Bürgermeister: **Bergerfurth.**

I. Etage.
abgeschlossen, 4 schöne Zimmer, zu vermieten.
Näh. Bergheimerstr. 50.

Schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April mit oder ohne Garten zu vermieten
Näheres
Preußenstraße 27.

Bekanntmachung.

Das durch § 4 der Bezirkspolizeiverordnung vom 25. November 1904 angeordnete Scheeren der Hecken an den Kommunalwegen muß spätestens bis zum 1. April cr. beendet sein. Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung erfolgen. Das Versäumte wird auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und außerdem auch die Bestrafung des Letzteren erfolgen.

Kaarst, den 19. Febr. 1913.
Der Bürgermeister:
Bergerfurth.

Haus Furtherstraße 66 mit Toreinfahrt ganz od. geteilt zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Peter Koch, Holzhandl. Neuß.

Einfamilienhaus
in Weckhoven bei Neuß mit Scheune, Stall und schönem Garten ist sofort zu vermieten eventl. mit Kaufrecht. Näh. Hink, Neuß, Furtherstr. 70.

Schönes Haus
mit Hofraum, Stallung u. Garten zu vermieten.
Grimlinghausen,
Oberstraße 195.

3 und 2 Räume, ev. auch zusammen, Neustr. 10 zu vermieten. Näheres
Breitestraße 42.

Schön möbliert. Zimmer
zu vermieten, event. l. mit Frühstück. Wo, s. d. Exp.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Frühstück in besserem Hause zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Zwei Anbau-Zimmer
zu verm. Büttgerstr. 47.

Pferdeknecht
gesucht, Alter 18—20 Jahr.
Jak. Krahwinkel,
Gindorfermühle.

Mädchen
von 14 Jahren per sofort gesucht. Westdeutsche Seifen-Industrie,
Kapitelstraße 71.

Bäcker- u. Conditorgehülfe gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein braver Junge als Bäckerlehrling zu Ostern gesucht. Heinrich Weil Glockhammer 45. Grobu Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.

Lehrling
zu Ostern von einer hiesigen Krawattenfabr. gesucht
Off. unt. T 581 a. d. E.

Kräftiger
Arbeitsjunge
gesucht. Krefelderstr. 60.

Ein braves fleißiges
Mädchen
welches kochen kann, für alle Hausarbeit für stillen Haushalt gesucht. Lohn Mk. 30.— pro Monat. Eintritt per 1. März.
Frau Wilh. Effern,
M.Gladbach,
Humboldtstraße 30.

Mädchen l. kinderl. Haushalt für Küche u. Hausarb. gesucht. Sonntags nachm. frei. Niederwallstr. 17.

Ein tüchtiges, selbständig arbeitendes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit baldigst gesucht.
Gartenplatz 8.

Braves tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. März nach Köln gesucht. Näheres Neuß, Kaiser Friedrichstraße 88.

Wegen Erkrankung des alten, tüchtiges
Mädchen
gesucht, welches in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren ist.
Frau H. Pelzer,
Neuß, Königstraße 60.

Prop. fleiß. **Mädchen** für sofort oder später gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause.
Frau Jos. Bährens,
Creselderstr. 3.

Braves junges Mädchen vom Lande per 1. März od. Ostern gesucht.
Näheres Frau Josef Küppers, Jülicherstr. 71.

Bonifatius-Sammelverein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner**, Oberstr., **Josef Wankum**, Büchel, **Peter Zumbé**, Creselderstr., **Franz Logen**, Bergheimerstr., **G. Dahmen**, Rheinstraße, **Wwe. Brüggen**, Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo**, Mühlenstr 28,

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Gutes mittelschweres
Ackerpferd
zu verkaufen.
Math. Winzen,
Busch bei Hemmerden.

Doppel-Ponny
mit Geschirr, kleiner starker Flachwagen für 400 ℳ zu verkaufen.
Jos. Hosse, Grimlinghaus.

Gut erhaltenes
Billard
mit allem Zubehör wegen Raummangel zum Preise von Mk. 100 zu verkaufen
Näheres Kölnerstr. 5.

Neues Fahrrad billig zu verkaufen.
Erftstraße 7, 2 Etage.

Neues Fahrrad billig abzugeben.
Breitestr. 55.

2 gebr. Herde
billig abzugeben.
Breitestr. 7.

Land-Verkauf zu Dormagen.

Am Samstag, den 1. März 1913, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft von Herrn Heinrich Lützenrath, lassen die Erben der Eheleute Heinrich Lützenrath und Agatha, geborene Schneider, ihre folgenden Grundstücke:

Lfde. Nr.	Bezeichnung Flur	Bezeichnung Nr.	Lage	Kulturart	Größe ha	Größe ar	Größe qm	Grenznachbarn	Pächter
			Gemeinde Dormagen:						
1	B	124	Auf'm Pohlacker	Acker		22	89	Carl und Franz Paefgen	Jos. Brausen
2	B	634/167	Zwischen dem Damm u. Rheinfelder Communalweg	"		17	37	Proepper und Anton Lucas	Wilhelm Coenen
3	E	80	Auf'm Werth	"		16	38	Andreas O'Daniel und Andreas Roesgen	Wwe. Heinrich Rings
4	E	868	Am weißen Kreuz	"		18	24	Joh. Borkott und Hubert Coenen	dieselbe
5	E	600/421	Auf'm Pohlacker	"		12	98	Adam Bergerhausen und Kirche	dieselbe
6	G	675/187	Zwischen der Horremerstraße und dem Leichweg	"		54	93	Kirche und Straße von Horrem nach Dormagen	Adam Thron
			letztere Parzelle circa 150 Meter Straßenfront, geeignet für Baustellen in der Nähe der Bahn						
7	G	358	Zwischen der Flora und Helbüchelsweg	Acker		14	07	Jak. Delhoven und Jos. und Franz Daniel	Wwe. Peter Langel
8	H	112	An den Hecken	"		23	22	Joh. Wirtz und Heinr. Klipper	Adam Thron
			letztere Parzelle am Wege hinter den Hecken geeignet für Baustellen						
9	H	727/119	Daselbst	Garten		23	55	Hub. Jüsten und Straße von Horrem nach Dormagen und Weg hinter den Hecken	— —
			letztere Parzelle Eckgrundstück, geeignet für Baustellen — Obstgarten mit über 100 Obstbäumen und Stachelbeersträuchern						
10	H	587/197	Im Niederfeld	Acker		10	64	Heinr. Schlingen und Karl Schiesser	St. Raphaelshaus, vorher Heinr. Schlingen
11	B	729/0,536 1031/0,536	Auf'm Steinbüchel	Deich		22	26	Feldweg, Gemarkung Worringen und Rhein. Aktienverein für Zuckerfabrikation	eine Parzelle, Pächter
			Gemeinde Worringen:						
12	Bb	710	Hinter'm Damm	Wiese		22	77	Reiner Haas und Ehefrau Friedr. Brums	Andreas Roesgen
			Gemeinde Zons.						
13	N	33	Am kleinen Daubenweg	Oedland		4	77	Hub. Schmitz, von Diergardt und Firma Orch. Becker	Wilhelm Roß
		86		Acker		27	98		derselbe
14	"	547/114	An der Fuchskuhle	"		17	29	Wilh. Schoenen und Großer Daubenweg	derselbe
15	"	568/247, 570/248 und 569/248	Am Bellenschläger	"		56	67	Wilhelm Roß	derselbe, unverpachtet an Franz Paefgen
16	"	427/316	daselbst	"		32	94	Franz Paefgen und Pastorat	derselbe
17	"	322/IX29	daselbst	"		30	92	Heinemann und Kath. Erziehungs-Fürsorge-Ges.	

Lfde. Nr. 14, 15 und 17 werden von der Chaussee Cöln-Neuß durchschnitten und eignen sich zu Hausbaustellen, weil in unmittelbarer Nähe des neuen Industriegebietes durch den Unterzeichneten öffentlich auf Termine versteigern.

Dormagen, den 20. Februar 1913.

Dr. A. Richter,
Königl. Notar.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der auf dem Einwohnermeldeamt — Rathaus, Zimmer Nr. 20 — eingerichteten Nachweisstelle der **leer stehenden** oder in nächster Zeit **frei werdenden Wohnungen** wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß der Nachweis für beide Teile unentgeltlich erfolgt.

Ein Abdruck des Verzeichnisses der zu vermietenden Wohnungen ist im Flur des Rathauses ausgehängt.

Die Vermieter werden ersucht, frei werdende Wohnungen frühzeitig auf dem Einwohnermeldeamt anzumelden und, sobald die Wohnungen vermietet sind, der Nachweisstelle behufs Berichtigung des Verzeichnisses Mitteilung zu machen.

Neuß, den 14. Februar 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künft. Mittwoch den 26. Februar mittags 1 Uhr,

werden im Saale des Wirtes **Wisdorf zu Wevelinghoven** folgende Mobilargegenstände als:

Eine Wohnzimmer-Einrichtung in Eichen, bestehend in Sofa, Ausziehtisch, Vertikow, Mantelofen, Serviertisch u. 6 Stühle, ferner 1 Leinwandschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 Bett mit Matratze, 1 Waschkommode, eine eichene Kommode, 1 runder Tisch, 1 Küchentisch 1 Ofen, Spiegel, 1 Handtuchstänger, 1 Anrichte, 1 Büchergestell, 1 Nachtskonsol, Kleiderhalter, mehrere Stüle etc.

öffentlich freiwillig auf **Kredit** gegen Bürgschaft versteigert. Besichtigung vorher.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Holz-Verkauf zu Langwaden.

Am künft. Donnerstag den 27. Februar nachmittags 2 Uhr,

lassen beim Wirte Sprenger zu Langwaden

1. Herr Josef Splinter, Gutsbesitzer zu Evinghoven:

40 Nrn. größtenteils Eschenschlagholz, für Garten- und Geschirrholz geeignet, im Langwadenerbusch lagernd

2. Herr Baron von Bennigsen zu Schloß Hülchrath:

16 Nrn. desgl. à 1/4 Morgen daselbst im früh. Flören'schen Busch lagernd

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Holzverkauf zu Holzheim.

Am Dienstag den 4. März 1913, mittags 1 Uhr,

läßt Herr Max Stübben, auf seinem Holzlagerplatze zu Holzheim:

eine größere Partie geschnittenes Eichen-, Eschen- u. Buchenholz in allen Dimensionen, ganz besonders für Stellmacher geeignet,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Besichtigung vorher.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**



Schweine- :: :: :: Verkauf zu Grevenbroich.

Am Dienstag, den 25. Februar, morgens 10 Uhr in der Wirtschaft **Reuter** zu Grevenbroich am Güterbahnhofe wird Herr Franz Beckers zu Höngen **circa 25 hochtragende Schweine**, bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

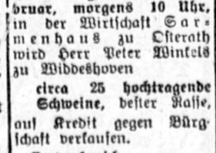
Grevenbroich. **Johann Trippen.**



Schweine- :: :: :: Verkäufe zu Büderich und Osterath.

Am Mittwoch, den 26. Februar, morgens 10 Uhr in der Wirtschaft Josef Delmes zu Büderich u. **Donnerstag, den 27. Februar, morgens 10 Uhr,** in der Wirtschaft Sarmenhaus zu Osterath wird Herr Peter Winkels zu Widdeshoven **circa 25 hochtragende Schweine**, bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**



Schweine- :: :: :: Verkauf zu Kleinenbroich.

Am Dienstag, den 25. Februar, morgens 10 Uhr in der Wirtschaft Witwe Meyer zu Kleinenbroich wird Herr Jakob Winkels zu Widdeshoven **circa 25 hochtragende Schweine**, bester Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Geschäftshaus.

Gute Lage Hauptstraße zu jedem Geschäfte passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. H 118 a. d. E.

Gast- und Schenk-Wirtschaft

im Kreise Neuß, mit großem Tanzsaal, Theaterbühne und großem Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen Agenten verbeten. Offert. erbeten unt. B 64 an die Exped. d. Ztg.

Ordentl. Leute erhalten **Kost und Logis**, daselbst auch guten Mittags- und Abendtisch. Wo s. d. E.

Ein schönes neues

Haus

in Elsen bei Grevenbroich Nähe Bahnhof mit 7 Zimmer, Stall und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näh. **Neuß, Schillerstr. 5** auch im Hause daselbst.

Einfamilienhaus

mit 8 Räumen, Mansarde u. Küche auf längere Zeit zu mieten gesucht. Ruhige Lage und Garten bevorz. Ofert. mit Preisangabe unter G 117 a. d. E. d. B.

Wohnhaus mit Stall u. Garten zu vermieten.
Holzheim, Eppinghovenerstr. 10.

Prachtvolle abgeschlossene
4-Zimmerwohnung
mit kompl. Badeeinr. 36 M
4-Zimmerwohnung
mit großem Garten 33 M
3-Zimmerwohnung
m. gr. Garten Part. 30 M
3-Zimmerwohnung
1. Etage mit Bad 28 M
per 1. April zu vermieten.
Uhlandstraße 4 1. E.

Abgeschlossene
1. Etage
4 Zimmer, Jülicherstraße Nr. 57 mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten.

1 Etage

an ruhige Leute per 1. April zu vermieten.
Kapitelstraße 85.

Wohnung

zu vermieten. **Büderich,** Niederdonkerweg 55.

Familie mit 3 Kindern sucht z. 1. April **Wohnung** von 2 oder 3 Räumen. Näheres Kolpingstr. 22 I.

Wohnung zu vermieten. Bergheimerstr. 50.

2 Anbauzimmer mit Mansarde an kleine Familie zu vermieten.
Büttgerstraße 89.

Ordentlicher
Schneidergehülfe

für dauernd gesucht.
H. Frank, Gartenstraße 32.

Für mein Kontor suche ich zu Ostern einen ord. **Lehrling** mit guter Schulbildung u. sch. Handschrift **Aug. Reibel, Sternstr. 55** Frucht- u. Gew. Extr.-Fab.

Tüchtige
Verkäuferin

mit guten Zeugnissen für Kolonialwaren, per sofort oder später gesucht.
Off. unt. N 598 a. d. E.

Ordl. Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Theod. Andree, Düsseldorf-Hamm.

Ein tüchtiges
Mädchen

f. sof. ges. Ferd. Laufs, Düsseldorf, Kölnerstr. 18c.

Zu April braves fleiß. **Mädchen** in kleinen Haushalt nach Rheydt gesucht. Zu erfr. Ww. G. Schoenen Neuß, Tückingstraße 8.

Ordentliches
Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Schwannstr. 8.

Heiratsgesuch.

Zwei kath. Lehrer von angenehm. Aeußern, anf. 30, suchen mit hübschen, gutsituierten Damen zw. **Heirat** bekannt z. werd. Ofert. unter P 600 an die Expedition erbeten.

150 Zentner prima
Wiesenheu

sind preiswert zu verkauf. **Gindorf,** Schillingsstr. 1.

Habe mehrere 100 Pfd. **Rotkleesamen** abzugeben. — Vor- und diesjährigen.
Jos. Jansen,
Ilverich b. Lank, Porthof.

Wegen Auflösung des Haushalts
fast neue
Salon-Einrichtung

billig zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition.

Küchen-Einrichtung,

gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen.
Jesuitenhof 3, 1. Etage.

Gebrauchter mittelgroßer
Geldschrank

zu verk. Elisenstr. 10 1. E.

Ein Geschäftswagen mit Patent-Achsen und Verdeck u. ein zweiräd. Gefährt für jed. Geschäft geeignet, beide Teile in sehr gut. Zustande zu verkaufen in
Büttgen-Vorst G 23.

2spänniger Dreischar so gut wie neu und **2 Tiefpflüge** billig abzugeben.
Geschw. Schweren, Barrenstein.

Ein fast neues Fahrrad abzugeben.
Joh. Flübsteck, Epprath, Post Harff

Ein Kommunionkleid zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen.
Gartenstraße 26, 1. E.

1jähriger
Dobermann

billig abzugeben.
Bergshäuschen 150.

Sauberes katholisches
Mädchen

für alle Hausarbeit ohne große Wäsche, in Privatgesucht.
Mittelstraße 29.

Bessere Haushaltung sucht katholisches
— Mädchen —
Sternstraße 102.

Suche für meine Tochter (14 Jahre) Stelle bei einem Geistlichen.
Off. unt. T 603 a. d. E.

Per 1. April cr. für mein Papier u. Schreibwarengeschäft ein
Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gesucht.
J. van Hagg, Neuß, Büchel 16.

Zwei Zimmer an kleine Familie zu vermieten.
Bergheimerstraße 18.

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen Totenzettel, Dankkarten, etc., in einfacher wie feiner :: Ausführung schnellstens, :: Trauer-Briefe auf Wunsch

innerhalb 2 Stunden

Gesellschaft für Buchdruckerei
Niederstrasse 48 : Fernspr. 53

Handelskurse

zur Heranbildung
Kaufmänn. Gehilfinnen.

Lehrfächer: Einfache und doppelte Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Wechsel- und Schecklehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben.

Der Eintritt kann **jederzeit** stattfinden. Auskunft und Prospekt durch

die Direktorin des Lyzeums Marienberg, Neuss.

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgelegter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die beiden hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus und St. Marien.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße.	für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße.

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

St. Anna-Hospiz Neuß, Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.

Uebernachten mit Frühstück 0.70 Mk. **Mittagessen** 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Für Kommunion und Konfirmation!



Große Posten Kleiderstoffe
in schwarz, weiß und farbig
zu enorm billigen Preisen.
Stickereistoffe und Volants, Wasch-Cheviot und Wasch-Crepon Festons und Mull-stickereien
in reicher Auswahl außerordentlich billig.

Große Auswahl in Jackenkleiderstoffe
in schwarz, blau und engl. Geschmack.

Blusenstoffe
in Wolle, Seide, Spachtel, Tüll.

Schwarze Seide für Brautkleider
in prachtvollen Qualitäten weit unter Preis.

Gardinen, Vorhänge, Spannstoffe.
Bettbarchend, Bettdamast, Bettfedern und Daunen.
Weißwaren- u. Futter-Reste nach Gewicht.
Buxkins für Herren- und Knaben-Anzüge.
Schwarze Stoffe für Kommunion-Anzüge zu staunend billigen Preisen.

Sassen's Restelager, Neuß,
1. Et. Creselderstr. Ecke Schwannstr. 1. Et.
Tel. 294.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Grevenbroich, Lindenstraße 22 gegenüber der Apotheke.

Die amtlichen und privaten Sprechstunden sind morgens v. 8—10 u. nachm. v. 2—3 Uhr.

Fernsprecher Nr. 43.

Dr. Wachers, Kgl. Kreisarzt.

Mein Corset, Imperial Form **„Directoire"** ist das einzige Corset, welches infolge sein. doppp. Rückenschnürung in jeder Länge getrag. werden kann. Bei unvergl. Bequemlichkeit bewirkt Corset Imperial hochmodern schlanke Figur. Preis: **7, 8, 10, 12, 15—50 Mk.** Alleinverkauf für Neuß **Johanna Engel, Neuß a. Rh.,** Niederstraße 72. Telephon 766.



Vornehm

wirkt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winh, Eugen Moubis Wwe., Adler-Apotheke.**
In Grevenbroich:
W. Sommer,
In Neurath: Frz. Peich.

Von 3 Pferden 1 zu verkaufen, daselbst auch 6000 **Stück gebrauchte Dachziegel** abzugeben.
Holsten 4.

Makulatur

(alte Zeitungen) per Ctr. 6 Mark

zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuß-Grev. Zeitung.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.

Sonntag, den 23. Febr., morgens punkt 11 Uhr bei **Floh:**

Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung.

Der Vorsitende.

Zurück
Dr. J. Meyer,
Spezialarzt für Hautkrankheiten u. Unterleibsleiden (Harn- u. Frauenleiden),
Düsseldorf,
Kaiser Wilhelmstr. 32.

Nach Maß fertigt aus Resten-Stoffen mod. Anzüge von 30 bis 45 M. Gefr. u. hängengebl. Anzüge stets günst. zu kauf. **Tuch- und Maßgeschäft** Hollstraße 25.

Aufpolstern von Sofas u. Matratzen.
C. Jansen, Oberstr. 88.

Pferde mit Hus- und Strahlkrebs werden schnell unter Garantie geheilt.
J. v. Peter Neuhausen, Kapellen
Kreis Grevenbroich.

Rottannene Bohnenstangen,
Ia. frühe u. späte fremde Saatkartoffeln
aller Sorten abzugeben.
C. Lindemann,
Landesprodukten,
Düsseldorf-Heerdt.



2 vorjährige Minorkahähne
höchstprämiierter Stamm, s. preisabzugeben. Neurath bei Grevenbroich. Nr. 146.

Roggen- und Weizenstroh, Preß- und Breidrusch, zu verkaufen.
Görg, Kuckhof.

Prima Roggenstroh (Flegeldrusch) zu verkauf. Scherhausen bei Glehn Nr. 20.

Zur Kommunion u. Konfirmation



Moderne ein- und zweireihige
Anzüge
in echtfarbigen blauen und schwarzen Garantie-Qualitäten.
Beste Verarbeitung.
Guter Sitz.
Allergrösste Auswahl.

W. Hinsen
Marktstrasse, Ecke Flingerstrasse.
Düsseldorf.

Preislagen:
Blaue Anzüge
12.50 13.50 15.— 17.— 19.— 21.— 24.— 28.— 32.— 36.— 38.— 40 bis 45.— Mk.

Schwarze Anzüge
16.— 19.— 21.50 24.50 28.— 32.— 35.— 38.— 40 bis 45.— Mk.

Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.
m208

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachm. 3 Uhr meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante, d. wohlachtbare

Fräulein Elisabeth Esser
Hebamme

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtig. Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 29½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Martin Esser.

Stürzelberg, Chikago, Lindsay (Amerika), Benrath, Neuss, den 21. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Februar, 9½ Uhr statt, danach die Exequien

Sollte aus Versehen Jemand keine Anzeige erhalten, so wolle man diese als solche betrachten.

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Kath. Beamtenverein Neuß u. Umgegend.

Am **Montag**, den 24. Februar 1913, vormittags 9 Uhr, findet die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn Weichensteller

Josef Junkers

vom Sterbehause **Büttgen-Heide Nr. D 1** statt. Rege Beteiligung wird erwünscht.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders so allseitig erzeigte herzliche Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Hauptlehrer Hutmacher und Kinder.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorb. Herrn

Josef Gondorf

findet Montag, den 24. d. M., morgens 8½ Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft
Büttgen.

Montag, den 24. Februar, morgens 8 Uhr

Hochamt
mit Predigt

in der Pfarrkirche, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Die Brudermeister.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"

ergibt **höchste Erträge** an schmakhaften und gehaltreichen Kartoffeln.

St. Josephs-Institut
Bischöfl. Erziehungs- u. Lehranstalt zu Dolhain (Belgien).

Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich. Abteilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen u. englischen Sprache. Pensionspreis 450 Mark. Der Wiedereintritt der Schüler findet am 14. April statt.

Nähere Auskunft erteilt
der geistliche Direktor: G. Neuer.

Schlittschuhe
in prima Qualität
in allen Preislagen.
Wilh. Josten Söhne,
Neuß,
Büchel-Passage. Glockhammer.

Elegante, selbstangefertigte
aus modernen und soliden Stoffen, ein- und zweireihige

Herren-Anzüge	von Mk.	17 an
Burschen-Anzüge	„ „	11 „
Kommunion-Anzüge, blau und schwarz	„ „	10 „
Herren- u. Burschen-Hosen	„ „	3 „

Knaben-Anzüge und Leibchen-Hosen in allen Grössen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Winter, Hemmerden,
Stat. Kapellen-Wevelinghoven.

Junggesellen-Sodalität.

Sonntag, den 23. Februar in der Münsterkirche in der 6½ Uhr Messe

gemeinschaftl. hl. Kommunion

nachmittags 5 Uhr ebendaselbst

Danksagungs-Andacht.

Dann anschließend im Vinzenzhaus

Versammlung

u. a.: **Vortrag und wichtige Mitteilungen.**

Zu allen Veranstaltungen ladet die Vereinsmitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.

Pferdeversicherungsverein Büttgen.
General-Versammlung

am Mittwoch, den 5. März 1913, nachm. 5 Uhr bei Heinr. Stirken.

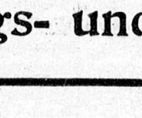
Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Abnahme der Rechnungen u. Entlastungserteilung.
3. Erhöhung der Versicherungssumme.
4. Versicherung von Hengsten.
5. Beschlußfassung über ev. Entschädigung eines Schadenfalles.

Um zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorsitzende: Kraemer.

Restaurant Albert Küpper



Salvator-Bier aus der Paulanerbrau. München.

Kleinweizen	Mk.	8.50
Braunweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

v. Str. ab Neuß
p. Nachn. freibl.

H. Neidhöfer, Neuß.

Kanarienhähne u. Weibch. gibt ab M. Thissen, Frankenstraße 42.

Gelegenheitskäufe in Fahrräder,
Neuß, Furthertstr. 41.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles

Städtisch. Männer-Gesangverein und Damenchor, Neuss.

Direktion: Städt. Musikdirektor W. Helmich.

Konzert-Saison 1912|13.

Drittes Konzert
Wagner-Abend

Sonntag, d. 23. Februar 1913, abends 5½ Uhr im Saale des Hotels Pelzer.

1. Ouverture, Spinnscene und Ballade aus „Der fliegende Holländer", von Rich. Wagner.
2. Brautscene aus „Lohengrin", von R. Wagner.
3. Hans Sachs Monolog und Schluss-Scene des dritten Aktes aus „Die Meistersinger von Nürnberg" von R. Wagner.

Solisten: Fräul. Carola Hubert, Cöln, Sopran. Fräulein Wilhelmine Helten, Neuss, Sopran. Herr Hofopernsänger Jaques Decker Düsseldorf, Tenor. Herr Bruno Bergmann, Berlin, Bariton.

Kapelle: Städt. Orchester, M.-Gladbach.

Eintrittskarten:

Im Vorverkauf bei den Firmen **Jak. Lorenz** Crefelderstr., **Heinr. Bruckmann**, Niederstrasse, **Hotel Pelzer**, Niederstr. **J. van Haag**, Büchel, **M. Manelshagen**, Krämerstrasse, **W. Loschelder**, Oberstrasse.

I. Platz im Vorverkauf 3.00 Mk. an der Kasse 3.50 Mk. II. Platz im Vorverkauf 1,50 Mk., an der Kasse 1,75 Mk. Schülerkarten 1.25 Mk.

Die am **Samstag, den 22. Februar 1913** abends 8½ Uhr stattfindende

Generalprobe

zu der vorstehenden Aufführung ist öffentlich.

Eintrittspreis einschliesslich Text 40 Pfg.

Kathol. Arbeiterverein Capellen.

Sonntag, den 23. Februar, nachm. 5 Uhr, im Kaisersaal, Restaurant Broich,

Familien-Abend mit Lichtbildern

Eintritt: Für Mitglieder u. deren Angehörige 10 Pf. Für Nichtmitglieder 20 Pf.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Pfarrangehörige hiermit höfl. eingeladen. Der Vorstand.

Herr Vater Kaldenbach v. St. Nikolauskloster wird einen **Vortrag über Lourdes** halten

---

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 22. Februar abends 7½ Uhr: **Der Erbförster.**
Sonntag, 23. Februar vormittags 11½ Uhr: **Die drei Masken.** abends 7 Uhr: **Mignon.**
Montag, 24. Februar abends 7½ Uhr: **Der Freischütz.**
Dienstag, 25. Februar abends 7½ Uhr: **Der Waffenschmied.** Hierauf: **Ballett.**
Mittwoch, 26. Februar abends 7½ Uhr: **Die drei Masken.**
Donnerstag, 27. Februar abends 7½ Uhr: **Magdalena.**
Freitag, 28. Februar abends 7½ Uhr: **Die drei Masken.**
Samstag, 1. März abends 7½ Uhr: **Magdalena.**
Sonntag, 2. März abends 7 Uhr: **Carmen.**

Schneider-Zwangs-Innung.

Montag abend 8 Uhr im Gesellenhaus

Fachabend.

Kath. Arbeiterverein
St. Dreikönige.

Die Mitglieder werden hiedurch, am Dienstag dem 25. ds. Monats, abends 9 Uhr, bei **Pullen, Bergheimerstr.** stattfindenden

Unterrichtskursus,

mit der Bitte, um zahlreiches und pünktliches Erscheinen herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Katholischer Jünglingsverein Weißenberg.

Sonntag morgen nach dem Hochamt **Versammlung** bei **Wolfgarten.** Am Montag abend **Uebungsstunde für das Tambourkorps** (es wird an die Statuten erinnert). Mittwoch ½9 Uhr **Vorstandssitzung in der Vikarie.** Donnerstag **Turnen** wie sonst.

Der Präses.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 99. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 22. Februar 1913. (Petri Stuhlfeier z. A.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

138. Sitzung vom 21. Februar.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer, von Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Das Wassergesetz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die wiederholte Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Form zurückgelangten Entwurfes eines Wassergesetzes. Hierzu liegt ein Antrag Bitta (Ctr.) vor, der von Abgeordneten sämtlicher bürgerlicher Parteien unterzeichnet ist, dahingehend, den Entwurf in der Fassung des Herrenhauses anzunehmen. Zur Begründung bemerkt

Abg. Bitta (Ctr.), daß die Aenderungen des Herrenhauses größtenteils Verbesserungen sind; bei einem so weitreichenden Gesetz müsse man kleine Lieblingswünsche zurückstellen.

Ohne weitere Debatte wird das Wassergesetz in der Fassung des Herrenhauses einstimmig angenommen. Gleichzeitig wird das vom Herrenhause zurückgekommene Rawagesetz ohne Debatte angenommen.

Ausbau der mittleren Oder.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: Die Oderregulierung bezweckt die Verbesserung der Schiffahrt von Schlesien nach Berlin und Stettin. Die Oder ist auf der Strecke von Kosel bis Breslau kanalisiert. Jetzt soll unterhalb Breslaus eine schiffbare Wassertiefe von 1,4 Meter in genügender Breite geschaffen werden, und zwar während der ganzen Schiffszeit. Hierzu ist der Ausbau der Oder von Breslau bis Fürstenberg nötig und die Anlage für Staubecken für Zuschußwasser, und zwar zunächst bei Ottmachau im Tale der Glatzer Neiße. Für den Stettiner Verkehr muß die Oder noch unterhalb Fürstenbergs ausgebaut werden, bis Lebus zunächst. Die Kosten betragen 18,5 Millionen und für das Staubecken 18,2 Millionen. Schlesien soll in angemessener Weise herangezogen werden. Ich bitte das Haus, das Gesetz möglichst bald zu verabschieden.

Abg. v. d. Osten (kons.): Wir stehen dem Gesetz sympathisch gegenüber, halten aber eine eingehende Prüfung für nötig und beantragen Ueberweisung an die Kommission für das Schleppmonopolgesetz.

Abg. Stull (Ctr.): Das Gesetz ist ein Schritt, um den Osten in wirtschaftlicher Beziehung zu stärken und ihn dem Westen würdig an die Seite zu stellen.

Abg. Schaube (freik.): Auch wir begrüßen den Entwurf. Man muß sich damit abfinden, daß die größere Wassertiefe nicht für alle Zeiten gesichert ist.

Abg. Dr. Ehlers (Vp.): Es ist ein Vergnügen, eine Vorlage zu sehen, von der es einmal heißen wird: Beifall auf allen Bänken des Hauses. (Heiterkeit.) Wir haben immer betont, daß neue Schiffahrtsstraßen den Eisenbahnverkehr nicht zurückdrängen, sondern fördern werden.

Abg. Wohlfahrt (ntl.): Die ganze Anlage ist durchaus zweckmäßig und die Wirtschaftlichkeit sicher. Auch die Landeskultur wird gefördert. Am Schluß der Denkschrift lesen wir, daß der Eisenbahnverkehr durch die Schiffahrtsstraße nicht benachteiligt, sondern erleichtert wird. Hoffentlich hören wir solche Gedanken vom Minister noch öfter. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Leinert (Soz.): Wir stimmen der Vorlage gern zu, bedauern nur, daß sie einer Kommission überwiesen werden soll, in der wir nicht Sitz und Stimme haben. Die Vorlage wird ein Ausfalltor für inländisches Getreide schaffen; das bedauern wir. Aber unsere Unbefangenheit geht so weit, daß wir doch zustimmen. Wir erinnern auch an die Lücke Hannover-Magdeburg, dann wird auch Hannover ein Interesse an der Oderregulierung haben.

Abg. Lippmann (Vp.): Es wäre unpraktisch, jetzt den Ausbau des Mittellandkanals von Hannover bis Magdeburg zur Entscheidung zu stellen. Wir haben es jetzt mit den bisherigen Wasserstraßen zu tun. Das westliche Netz wird gleichfalls ausgebaut. Sind beide fertig, so wird man auch die Verbindung der beiden billigen müssen. (Widerspruch rechts.) Jeder Mensch lernt zu, die Zeit wird auch Sie eines besseren belehren.

Abg. Strosser (kons.): Da nur geringe Bedenken vorgebracht sind, wird es hoffentlich möglich sein, das Gesetz noch zu erledigen.

Die Beratung schließt.

Der Gesetzentwurf geht an die Kommission für das Schleppmonopolgesetz.

Calbe-Zerichow.

Der Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Grenzen der Kreise Calbe und Zerichow I im Regierungsbezirk Magdeburg und Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Gommern und Schönebeck wird nach kurzer Debatte an die verstärkte Gemeindekommission verwiesen.

Bekämpfung des Kinderelends.

Die Abgg. v. Wenden (kons.) und Gen. beantragen: Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, in Zukunft alljährlich einen Fonds zur Unterstützung der auf Bekämpfung des Kinderelends gerichteten charitativen Unternehmungen bereitzustellen.

Abg. v. Wenden (kons.) begründet seinen Antrag: Es ist notwendig, daß der Staat sich als Anwalt und Vater aller seiner Kinder bekennt. Von den leiblichen Müttern und Vätern werden Scheußlichkeiten, Roheiten und Bosheiten an den Kindern verübt, wie die Phantasie sich nur ausdenken kann. Ich habe mir gedacht, daß eine halbe Million für den Anfang genügen wird. Später werden wir weiter sehen. Die Kinder sind das kostbarste Gut für die Zukunft des Volkes. Der tiefere Grund für das Kinderelend ist die fortschreitende Entsittlichung und Entchristlichung. Ich beantrage, die Sache an die Gemeindekommission zu verweisen.

Abg. Lieber (ntl.): Wir begrüßen den Antrag freudig und stimmen der Ueberweisung an die Kommission zu.

Abg. Fleisch (Vp.): Wir sind mit der Tendenz des Antrages selbstverständlich einverstanden, aber der Antrag ist zu allgemein. Wir haben früher schon ähnliche Anträge gehabt. Die Kommission wird auf diese zurückgreifen müssen.

Abg. Hirsch Berlin (Soz.): Bei den Unterstützungen an charitative Vereine sollte man die Bestrebungen von sozialdemokratischer und gewerkschaftlicher Seite nicht übergehen. Die Sache ist nicht politisch einseitig zu behandeln. Die halbe Million des Herrn v. Wenden ist zu wenig.

Abg. Dittrich (Ctr.): Die Kommission wird die Ursachen festzustellen haben, und dann Mittel und Wege suchen. Aber es ist nicht leicht.

Der Antrag geht an die Gemeindekommission. Es folgen Petitionen.

Ueber eine Petition zur Bewilligung von Witwen- und Waisengeldern auch an die Hinterbliebenen aus solchen Ehen, die erst nach der Pensionierung geschlossen sind, beantragt die Kommission mottivierte Tagesordnung.

Abg. Hoffmann (Soz.) beantragt Ueberweisung als Material.

Der Antrag Hoffmann wird angenommen.

Einige kleinere Petitionen werden den Anträgen der Kommission entsprechend durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Rest des Handelsetats.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

118. Sitzung vom 21. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Jagow, Wackerzapp.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Kurze Anfragen.

Die Abgg. Bassermann und Freiherr v. Richthofen (ntl.) fragen an: Welche Maßnahmen zum Schutze der Deutschen in Mexiko sind seitens des Reichskanzlers erfolgt?

Staatssekretär des Aeußern v. Jagow: Erfreulicherweise ist kein Reichsdeutscher den Kämpfen in der Stadt Mexiko zum Opfer gefallen. Nur ein einziger Deutscher, der trotz eindringlicher Warnungen in den Straßen Mexikos photographische Aufnahmen machte, ist leicht verwundet worden. Gleich nach den ersten Meldungen von den Unruhen haben wir unseren Gesandten beauftragt, gemeinschaftlich mit dem diplomatischen Korps und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika die nötigen Schritte zum Schutze unserer Landsleute zu tun. Es wurde versucht, die Kämpfe zu lokalisieren und die Stadtteile mit den Fremdenkolonien von den Kämpfen auszuschließen. Das war leider nicht ausführbar. Unser Gesandter hat dann einen 24stündigen Waffenstillstand erwirkt, währenddessen die Reichsangehörigen Gelegenheit hatten, sich aus der Gefahrzone in eine sichere Vorstadt zu begeben. Sollten Reichsangehörige Schaden erleiden, so wird die mexikanische Regierung ersatzpflichtig gemacht werden. Im übrigen bewahren wir die notwendige Zurückhaltung, die gegenüber den inneren Vorgängen fremder Staaten beobachtet werden muß. Für den Schutz unserer Landsleute und für die Wahrung unserer Interessen werden wir aber jederzeit nachdrücklich eintreten. (Beifall.)

Etat des Reichseisenbahnamts.

2. Tag.

Abg. Schwabach (ntl.): Die Dienst- und Ruhezeit der Arbeiter muß endlich geregelt werden. Ein Staatsarbeitsrecht wäre angebracht. Notwendig wären Richtlinien für ein

einheitliches deutsches Eisenbahnsystem.

Preußen verdankt allerdings die Blüte seiner Staatsbilanz seinen Eisenbahnen, und es wird wie andere Staaten die Selbständigkeit eines blühenden Staatswesens nicht aufgeben wollen. Diesen Staaten darf das finanzielle Rückgrat nicht gebrochen werden. Sie müssen entschädigt werden. Vielleicht kann man in derselben Weise verfahren, wie seinerzeit bei der Uebernahme der Privatbahnen. Der Eisenbahnvertrag mit Hessen ist nicht so schlecht. Das erkennt die hessische Regierung an, und die hessischen Abgeordneten sollten doch jede Provokation nach dieser Richtung vermeiden. Nicht ohne Grund hat der Reichskanzler auf dem Deutschen Handelstage die Mission der Eisenbahnen gepriesen.

Abg. Hähnle (Vp.) fordert die gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Eisenbahnpersonals. Eine einheitliche Ausgestaltung des Eisenbahnwesens wird große Vorteile bringen. Die Konkurrenz, die sich Staaten wie Bayern, Württemberg und Baden machen, ist ganz unnötig und schadet dem Verkehr. Eine Betriebs- und Finanzgemeinschaft sollte doch mindestens möglich sein. Preußen hat die nationale Aufgabe, in dieser Richtung weiter auf die Einheit des Reiches hinzuwirken.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Wackerzapp antwortet auf die einzelnen Anregungen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind interne Angelegenheiten der Verwaltung und der Landesaufsichtsbehörde und gehören nicht hierher. Die Betriebssicherheit der deutschen Eisenbahnen ist sehr günstig. Vom preußisch-hessischen Eisenbahnvertrag hat Hessen den größten Vorteil. Die Eisenbahneinnahmen sind für Hessen ein Kapitel des Staatshaushaltes geworden; das hat der hessische Finanzminister selbst erklärt. In der Frage der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens ist keine Aenderung eingetreten. Die beteiligten Bundesstaaten, die Regierungen wie Volksvertretungen, haben ihre frühere ablehnende Stellung beibehalten. Eine Denkschrift, wie sie der Reichstag verlangt, könnte nichts neues bringen. Es können auch nicht von der Regierung Richtlinien aufgestellt werden zur Vereinheitlichung, die in ihren Grundsätzen geradezu im Widerspruch zu den maßgebenden Bundesstaaten sind. Erst wenn die Vereinheitlichung der deutschen Bahnen allseitig gutgeheißen wird, wird von den zusammenzuschließenden Verwaltungen in der Zukunft eine ersprießliche Zusammenkunft erwartet werden können. Vorläufig ist der einzig gangbare Weg der auf einzelnen bestimmten Sondergebieten Vereinbarungen zu treffen. Die militärische Leistungsfähigkeit der Bahnen ist unter allen Umständen gesichert.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ueber den preußisch-hessischen Eisenbahnvertrag läßt sich erst reden, wenn wir wissen, wieviel Millionen nach Hessen fließen. Mit Recht lehnt Preußen eine Vereinheitlichung des gesamten Eisenbahnwesens ab. Die Finanzfrage ist da für Preußen von der größten Bedeutung. Wir haben mit unserem Staatsbahnsystem ein

schweres Risiko

auf uns genommen, aber wir haben auch viel sparsamer gebaut als die anderen Staaten. Nun schlägt man uns die Betriebsmittelgemeinschaft vor. Wie will man das berechnen? Aehnlich sind die Schwierigkeiten auch bei einer Güterwagengemeinschaft.

Abg. Stolle (Soz.): Es fehlt an Betriebsmitteln, nicht nur in Westfalen. Ueberall im ganzen Deutschen Reiche ist bei den Eisenbahnen das fiskalische Interesse maßgebend. Der Finanzminister ist durchweg der Gegner des Verkehrsministers.

Abg. List (ntl.): Der Gedanke der Einheitlichkeit des deutschen Eisenbahnwesens ist so gesund und so national; er hat einen so gewaltigen Inhalt, daß er seinen Weg machen wird. Preußen wird sich auf seine nationale Pflicht besinnen müssen. Der Eisenbahnwagenverband und die Betriebsmittelgemeinschaft würden noch nicht vollkommene Besserung bringen. Hilfe bringt allein die Betriebs- und Finanzgemeinschaft. Schon durch den Wegfall der Abrechnungen zwischen den Verbandsbahnen würden sehr viel Arbeitskraft und Zeit gespart werden. Jetzt treiben die einzelnen Staaten eine Verkehrspolitik mit dem Erfolge, daß der Verkehr geradezu dem Auslande zugeschoben wird. Das Ausland macht sich darüber lustig. Wir wünschen Wetterverband der einzelnen Verwaltungen, aber Zusammenschluß zu einem Syndikat. Ein einheitliches Bahnsystem würde auch in Kriegszeiten gute Dienste leisten. Dem politisch geeinten Deutschland von 1871 muß auch ein wirtschaftlich geeintes Deutschland folgen. (Lebh. Beifall.)

Abg. Blunck (Vp.) bedauert die Erhöhung der Tarife für Mischfutter.

Abg. Werner (Resp.) tritt für eine Besserstellung des Lokomotivpersonals ein.

Präsident Wackerzapp erklärt, daß unter dem Verkehrswettbewerb der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen das Verkehrsinteresse selbst keineswegs gelitten habe.

Abg. Fischer-Hannover (Soz.) verlangt auch für alle Eilzüge Wagen vierter Klasse.

Der Etat wird erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 1 Uhr: Wahlprüfungen und Petitionen.

Schluß gegen 6 Uhr.

Die Ernennung Delcassés zum französisch. Botschafter in St. Petersburg

beschäftigt die ganze Presse. Während man in Frankreich teils überschwengliche Hoffnungen auf den Vater der Einkreisungspolitik gegen Deutschland setzt, bringt man ihm von anderer Seite unverhohlenes Mißtrauen entgegen. Der royalistische Gaulois meint: „Andere haben sich um ihre Interessen beunruhigt, als gestern die neue Wahl bekannt wurde. Mögen sie sich aber beruhigen. Die Ernennung Delcassés, die unvermeidliche Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit, sind nicht Herausforderungen, sind keine Entgegnungen. Deutschland hat den Kultus der Macht. Seien wir denn stark, wenn wir geachtet werden wollen." Große Hoffnungen knüpft die bonapartistische Autorität an Delcassé. Seine Anwesenheit, schreibt sie, bei der russischen Regierung wird unter den Umständen, die sich vorbereiten, mehr als bezeichnend: sie deutet an, worauf die Sorgen unserer Regierung sich richten, und ihren Wunsch, die Ereignisse nicht dem Zufall zu überlassen. Der Dreiverband wird neue Glückstage sehen, denen Beifall zu spenden kein Franzose versehlen wird. Jedoch will auch die Autorität in der Ernennung Delcassés keinen Trutz Deutschland gegenüber erblicken, sondern nur eine diplomatische Vorsicht, und infolgedessen, so hofft das Blatt, eine Bürgschaft für den Frieden.

Das Echo de Paris erklärt, Delcassé sei der rechte Mann am rechten Platz. Seine Wahl habe in St. Petersburg so lebhafte Befriedigung hervorgerufen, daß Sassonoff seine Ernennung noch am selben Tage, an dem die Zustimmung des Zaren erfolgte, auch nach London telegraphiert habe. In anderen Hauptstädten werde man aus diesem Anlaß vielleicht von neuem widersinnige Märchen wachrufen wollen. Man werde vielleicht von neuem von einer Einkreisung Deutschlands und von russisch-französischen Intriguen gegen Oesterreich sowie von Gefahren sprechen, mit denen Delcassé den Weltfrieden bedrohe. Diese Gerüchte hat Delcassé selbst in seiner Kammerrede im Jahre 1908 mit Erfolg zurückgewiesen.

Jaures schreibt in der Humanite: Delcassé selbst hat mindestens zwei Jahre lang unermüdlich behauptet, daß auch Kaiser Wilhelm seine friedfertigen Absichten kenne. Es wäre ein dreifaches Verbrechen von Delcassé, wenn er nach St. Petersburg ginge, um dort die Rolle eines Störenfrieds zu spielen. Diejenigen, die ihn für diesen Posten gewählt haben, sind für seine Tätigkeit verantwortlich, und wenn Delcassé durch verdunkelndes Ränkespiel die europäische Spannung vermehren würde, dann würde auf dem Haupte Poincares eine furchtbare Verantwortung lasten.

Der Figaro, der zu den entschiedensten Gegnern Delcassés gehört, schreibt: Delcassé kann in der Regierung kein Minister des Aeußern sein. Die von ihm begangenen Fehler, die wir noch jetzt schwer zu büßen haben, beweisen dies. Er kann auch kein klarblickender und vorsichtiger Ministerpräsident sein. Aber er hat zahlreiche Eigenschaften, um ein wirklicher Botschafter in der nützlichen Bedeutung dieses Wortes zu werden. Sein einziger Wirkungskreis ist übrigens in Rußland, die übrigen Hauptstädte sind ihm verschlossen wegen der Erinnerung an seine famose Einkreisungspolitik gegen Deutschland, die einen so kläglichen Schiffbruch erlitten hat, sowie wegen seiner Sucht, geheime Verträge abzuschließen.

* Wien, 21. Febr. In der Ernennung Delcassés zum Botschafter in Petersburg sehen fast alle Wiener Blätter eine Kundgebung im Sinne der bisher von diesem Politiker betriebenen Einkreisungspolitik und der Festigung des französisch-russischen Bündnisses als Gegenzug gegen die neuen deutschen Heeresverstärkungspläne. Die Zeit nennt Delcassé deshalb geradezu einen „Botschafter-Mentor" gleich Iswolski. Nur das Neue Wiener Tagblatt hält die Ernennung zunächst für eine innerfranzösische Maßregel, um den gefährlichen Nebenbuhler für seinen Durchfall bei der Präsidentenwahl zu entschädigen und zugleich von dem parlamentarischen Boden zu entfernen.

* Petersburg, 21. Febr. Die Ernennung Delcassés kommt hier völlig überraschend, sogar für die französische Botschaft. Die Erklärung, wochenlang sei schon über den Botschafterwechsel verhandelt worden, entspricht nicht den Tatsachen. Sie wird nur verbreitet, weil man erschrocken ist über den unangenehmen Eindruck, den die Ernennung in Deutschland macht. Die Sjetsch erfährt von ihrem offiziösen Berichterstatter, daß erst am 10. telegraphisch Delcassé vorgeschlagen wurde. Am 20. früh wurde telegraphisch das Agrement erteilt, worauf um 5 Uhr abends ein Telegramm mit der Ernennung dem Ministerium zuging. Die Verhandlungen wurden zwischen den Kabinetten direkt geführt. Erst am 20. abends erfuhr der jetzige Botschafter den Wechsel. Das Blatt des Auswärtigen Amtes stellt sich verwundert, daß in Deutschland die Ernennung eines glänzenden französischen Politikers Erregung hervorrief, nachdem Deutschland an eine ungeheure Heeresvermehrung gehe. Hier sei man der Ansicht, daß der neue ganz im Sinne des Dreiverbandes arbeitende Botschafter ein großes Plus für die Wahrung des europäischen Friedens sei. Mit offener Drohung gehen die Nationalistenblätter vor. Die Nowoje Wremja erörtert eingehend die neue deutsche Heeresvorlage im Vergleich mit Frankreich, welches die deutschen Rüstungen nicht dulden dürfe. Deutschland habe Europa den Fehdehandschuh hingeworfen, es zu neuen, unerhörten Rüstungen und zur Ueberspannung der finanziellen Kräfte gezwungen. Man dürfe keine Zeit verstreichen lassen. Deutschland solle sein Vorgehen zu bereuen haben.

* Petersburg, 21. Febr. Die Darstellung der Rjetsch über die Vorgänge vor Delcassés Ernennung ist richtig. Sasonow wußte ebensowenig wie Louis das geringste von dem geplanten Wechsel, bis ein das Agrement erbittendes Telegramm ankam, das abzulehnen natürlich schwierig war. Ob weitere Schwierigkeiten für Sasonow durch den neuen Botschafter entstehen, meint man, kann man nicht im voraus verneinen. In diplomatischen Kreisen hält man natürlich Delcassés Erscheinen in Petersburg nicht für ein friedenförderndes Ereignis, rät aber doch zu abwartender Haltung.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar.

* **Der Besuch der Kaiserin** und der Prinzessin Viktoria Luise in Gmunden soll in den ersten Tagen des März erfolgen. In Gmunden nimmt man an, daß das Herzogspaar sich der Kaiserin und der Prinzessin bei der Rückkehr nach Potsdam anschließen werde, wo dann das erste Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland

durch Vermittlung der Kaiserin erfolgen werde. Das Herzogspaar wird von dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Olga begleitet werden. In Gmunden werden für einen glanzvollen Empfang der Kaiserin bereits alle Vorbereitungen getroffen.

— Man versichert in Paris, daß Delcassee einen engeren Anschluß der vier Balkanverbündeten an den Zweibund in die Wege leiten wolle. An der Pariser Börse wurde von vielen Seiten die Befürchtung ausgesprochen, deren Echo sich auch in allen Abendblättern findet, daß die Ernennung Delcassees einen unvorteilhaften Einfluß auf die deutsch-französischen Beziehungen haben könnte.

* **Eine Denkschrift über die Zivilversorgung der Militäranwärter** ist im Kriegsministerium fertiggestellt worden und wird demnächst dem Reichstage zugehen. Wenn in den letzten Jahren der Uebergang der Militäranwärter in den Zivildienst langsamer vonstatten gegangen ist, so hängt dies nach der Denkschrift damit zusammen, daß sowohl die Post- wie die Eisenbahnverwaltung mit Beamtenpersonal genügend versehen war. Das erneute Anwachsen des Verkehrs hat diese Mißstände in den letzten Monaten wieder beseitigt. Die Eisenbahnverwaltung wird infolge der Neuregelung der Dienst- und Ruhezeiten für die Betriebsbeamten zahlreiches neues Personal in den nächsten Monaten einstellen, wodurch Mehrausgaben in Höhe von 15 Millionen Mark entstehen. Bei diesen Neueinstellungen sollen hauptsächlich Militäranwärter berücksichtigt werden.

Belgien.

Zur Situation in Belgien.

Das Zusammengehen der Liberalen mit den Sozialdemokraten bei den Wahlen im verflossenen Jahre hat den Führern der erstern eine bittere Lehre gebracht, indem zahlreiche Liberale ihnen einfach die Gefolgschaft versagten, da sie sich der Fuchtel der Umstürzler nicht unterstellen wollten. Der Ausfall der Wahlen hatte weiter zur Folge, daß auch solche Liberale, die im Kartell mitgemacht, den begangenen Fehler einsahen und von der Sozialdemokratie kräftig abrückten. Wenn das nun aber auch Eindruck auf die Hymans und so weiter ausüben mußte, so sind sie doch heute wieder bei dem alten Fehler angelangt; munter ordnen sie sich den Umstürzlern unter und unterstützen in ihrer Weise die Erpressungstaktik der letztern, die auf dem Wege eines Gewaltausstandes — erfahrungsgemäß wird der von ihnen angekündigte Generalstreik diesen Charakter haben — die Durchsetzung ihres Programms erzwingen wollen, die ihnen mittels des Wahlzettels nicht gelungen ist. Da melden sich in der liberalen Presse aufs neue Stimmen, die ihre Partei vor der Erneuerung des gekennzeichneten Fehlers warnen. So erklärte das „Journal de Liege", die liberale Partei werde den größten Fehler begehen, wenn sie den Ausstand fördere; die Erfahrung früherer Zeiten sollte sie davor bewahren. Die Regierung sei für die etwa kommenden Unruhen nicht verantwortlich zu machen. Keine andere Regierung, auch keine liberale, die etwas auf sich halte, hätte unter gleichen Umständen anders als die gegenwärtige gehandelt; auch sie wäre nicht vor Drohungen der Sozialdemokraten zurückgewichen.

Frankreich.

* Paris, 21. Febr. Poincare empfing Donnerstag nachmittag das diplomatische Korps. Der Doyen, der englische Botschafter Bertie, sprach die Glückwünsche des diplomatischen Korps aus. Bertie erinnerte an die Bande des Vertrauens und der Sympathie, welche die Vertreter der fremden Mächte mit Poincare als Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern verknüpften. Das diplomatische Korps wisse, daß er stets darauf rechnen könne, daß Poincare sich für die Aufrechterhaltung und Verengerung der freundschaftlichen Beziehungen aller Länder zu Frankreich einsetzen würde. Er schloß mit den Wünschen für das persönliche Wohlergehen Poincares und die Wohlfahrt Frankreichs.

Poincare antwortete, er sei glücklich, den Ausdruck aufrichtiger Freundschaft für die auswärtigen Vertreter, mit denen er ständig herzlichst Beziehungen unterhalten habe, erneuern zu können. Er bleibe ihnen für die wertvolle Hilfe dankbar verbunden, die sie in schwierigen Verhältnissen der Regierung der Republik bei dem Friedenswerk geleistet haben, an welchen sie im Einverständnis mit den anderen europäischen Mächten dauernd gearbeitet hätte. Zum Schluß gab er seinen guten Wünschen für die anwesenden Diplomaten und die von ihnen vertretenen Ländern und seiner zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, die Bande des Vertrauens und der Sympathie, die ihn mit dem diplomatischen Korps verbänden, noch fester ziehen zu können. Darauf unterhielt sich Poincare mit jedem der auswärtigen Vertreter.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko, 21. Febr. Diaz zog gestern nachmittag an der Spitze seiner Truppen, die den heftigen Anarissen der Regierungstruppen neun Tage lang Widerstand geleistet hatten, in die Stadt ein. Es wurde ihm ein begeisterter Empfang zuteil. Huerta wohnte der Besichtigung der Truppen bei, tauschte mit Diaz Glückwünsche aus und ordnete die Freilassung aller unter Madero Gefangenen an. Die Anhänger Orozcos haben Huerta im Interesse des Landes anerkannt.

Afrika.

Eine tripolitanisch-ägyptische Eisenbhn.

* London, 20. Febr. In Kairo hat sich ein Syndikat gebildet, welches zwischen Aegypten und Tripolis eine Eisenbahn bauen will. Die Baukosten würden 8 Millionen Pfund Sterling betragen. Das Syndikat will die Bahn in vier Jahren fertigstellen. Das Kapital wird in Italien und Aegypten aufgebracht werden.

Der Balkankrieg.

* Konstantinopel, 21. Febr. Nach Aussagen von Reisenden, die aus Bogados hier eingetroffen sind, bildet Bogados den äußersten von den Türken besetzten Punkt an der Meeresküste. Die türkischen Linien dehnen sich bis zur Anhöhe von Arabtape aus, die Bogados beherrscht, dagegen halten die Bulgaren die gegenüberliegenden Anhöhen, welche Silivri beherrschen, besetzt. Auch Silivri befindet sich in den Händen der Bulgaren.

— Vor Gallipoli stehen etwa 30 Transportschiffe mit türkischen Truppen, die vorgestern einen vergeblichen Landungsversuch bei Scharköi unternahmen. Die Truppen warten, daß sie an Land gebracht werden.

* Bukarest, 21. Febr. Heute findet ein Ministerrat statt, der über die Haltung Rumäniens gegenüber dem letzten Schritt der Mächte entscheiden soll.

Parlamentarisches.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

jt. Berlin, 21. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich heute bei der Beratung des Etats des Reichskolonialamtes zunächst mit folgenden Resolutionen a) des Centrums, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Vorlegung von Gesetzentwürfen zu erwägen, durch welche dem Landesrat von Deutsch-Südwestafrika das Recht verliehen wird, den Haushalt der Zivilverwaltung dieses Schutzgebietes bei Aufbringung aller hierfür erforderlichen Kosten für das Schutzgebiet endgültig festzustellen. Von den eigenen Einnahmen des Schutzgebietes ist ein Teil an das Reich als Zuschuß zu den Kosten der Militärverwaltung abzuliefern; b) der Volkspartei: den Reichskanzler zu ersuchen, die erforderlichen Maßnahmen zu erwägen, um eine beratende Vertretung der in den Schutzgebieten ansässigen Deutschen bei der durch den Reichstag erforderlichen Feststellung des Haushaltes ihres Schutzgebietes herbeizuführen.

Diese Anregungen werden von Nationalliberalen und Konservativen bekämpft. Von fortschrittlicher Seite wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte ermöglicht werden, daß etwa alle 2 Jahre eine Anzahl Reichstagsabgeordneter auf Kosten des Reiches die Schutzgebiete besuchen, um praktische Studien zu betreiben.

Staatssekretär Solf erklärte, daß eine Prüfung stattfinden solle, ob und inwieweit dem Grundgedanken der fortschrittlichen Resolution Rechnung getragen werden kann. Der Kern des Centrumsantrages sei annehmbar. — Der anwesende Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz äußerte sich über die Eingeborenenfrage. Zu der Tendenz der Centrumsresolution sprach er seine Zustimmung aus. Sie wurde aber bei der Abstimmung gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. — Die Volkspartei zog ihren Antrag zurück. — Einstimmige Annahme fand eine von Abgeordneten aller Parteien eingebrachte Resolution folgenden Wortlauts: den Reichskanzler zu ersuchen, in dem nächsten Etat für die Schutzgebiete höhere Ausgaben für Schulzwecke einzustellen.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 22. Februar.

Ein später Winter hat dem vorzeitigen Frühling ein Ende gemacht. Während man vor acht Tagen glaubte, schon nach den ersten Veilchen Ausschau halten zu können, konnte man gestern die Schlittschuhe wieder hervorholen. Der Februarwinter ist jedoch ebenso unzuverlässig, wie der Februarfrühling. Die Sonne schien gestern recht warm und untertags stieg die Temperatur trotz Nordwind auf 5 Grad R. über Null und abends hatten wir noch immer drei Grad Wärme. Kein Wunder, daß das Eis sich auf dem Stadtgartenteiche noch nicht als zuverlässig erwies und mancher Eisläufer ein kaltes Fußbad nahmen. Prächtige Eisflächen boten sich jedoch auf den Rheinwiesen, die fleißig zu dem so schönen, aber in den letzten Jahren selten gewordenen Eissport benutzt wurden. Die schon im vorigen Jahre in Aussicht gestellte künstliche Eisbahn auf dem neuen Sportplatz hinter dem Notburgahaus, die auch bei geringem Frost benutzungsfähig sein soll, scheint leider für dieses Jahr nicht mehr fertig zu werden.

Diese Nacht sank das Quecksilber im Thermometer nicht unter 0 Grad, nachdem wir gestern untertags 5 Grad Wärme gehabt hatten.

Elternabend. Die Kreuzschule und die Schule an der Furtherstraße beabsichtigen, Sonntag, den 2. März im Petzerschen Saale einen Elternabend zu veranstalten. Ostern und die Schulentlassung stehen bevor. Der erzieherische Einfluß der Volksschule hat damit ein Ende. Um so schwieriger gestaltet sich dann die Aufgabe der Eltern, die sich ihrer Kinder in dem gefährlichen Lebensalter mit besonderer Sorgfalt annehmen müssen. Die Behandlung der Kinder, insbesondere der Söhne, ist aber in den Entwickelungsjahren außerordentlich schwer und bedeutungsvoll. Darum dürften einige Fingerzeige über die Behandlung der schulentlassenen Kinder angebracht sein. Herr Rektor Bömmels wird in einem Vortrage die Aufgaben und Pflichten des Elternhauses gegen die schulentlassenen Söhne behandeln. Elternhaus und Jugend sind bestimmend für das spätere Leben. Diesem Gedanken entsprechend ist das Programm des Elternabends aufgestellt, welcher auch in seinem unterhaltenden Teile den Eltern durch die Darbietungen ihrer Kinder genußreiche Stunden bereiten wird. Zudem würden im Saale Näharbeiten der Mädchen ausgestellt, die Zeugnis ablegen von den Leistungen der Kinder im Maschinennähen.

Wagner-Abend des städt. Männer-Gesang-Vereins. An dieser Stelle machen wir nochmals besonders darauf aufmerksam, daß in der General-Probe, die pünktlich um 8½ Uhr beginnt, das ungekürzte Konzert-Programm vorgeführt werden wird. Der Anfang des Konzertes ist mit Rücksicht auf den Volks-Musikabend auf 5½ Uhr festgesetzt worden.

Volksmusikabend im kath. Arbeiterverein. Ein schöner Abend steht den kath. Arbeitern bevor. Im Inseratenteil dieser Zeitung ist das Programm veröffentlicht. Der starke Kartenverkauf ist ein Beweis, daß die Abende beliebt sind und daß unsere Arbeiter auch Verständnis dafür zeigen. Es wäre zu wünschen, daß auch die letzten kath. Arbeiter diese günstige Gelegenheit benützten, um sich und ihren Angehörigen (Frauen und erwachsene Kinder) einige schöne Stunden zu bereiten. Zu diesem Zwecke sind bis zum Sonntag abend beim Präses des Vereins, Hochw. Herrn Kaplan Rembold, Marienkirchplatz, Karten a 30 Pfg. zu haben. Versäume kein Arbeiter dieses herrliche Vergnügen. Auf zum Volksmusikabend in der Bürgergesellschaft.

* **Den Vortrag** im heutigen Familienabend des Eifelvereins über die Vulkanwege in der Eifel wird an Stelle des verhinderten Herrn Professor Follmann Herr Direktor Rosellen halten.

Kath. Gesellenverein. Zu dem Lichtbildervortrag über Adolf Kolping im großen Gesellenhaussaale sei noch mitgeteilt, daß auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind, namentlich alle jungen Leute, die durch ihren Beruf vielleicht demnächst einmal getrieben werden, den Wanderstab zu ergreifen. Hier ist eine vorzügliche Gelegenheit geboten, in das Werk Kolpings, das besonders für die junge wandernde Gesellenwelt bestimmt war, einen tiefen Einblick zu bekommen. Der hochw. Herr Generalsekretär Dr. Schwer wird selber von Köln herüberkommen und den Vortrag halten. Mögen Eltern und Meister nicht versäumen, ihre Söhne und Gesellen auf diesen Abend aufmerksam zu machen und auch sich selbst darüber zu orientieren.

* **Die Zahlstelle Neuß der Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse** der kath. Arbeitervereine und christlichen Berufsverbände hielt am vorigen Sonntag ihre Generalversamlung ab. Aus dem vom Kassierer Herrn Andr. Panzer erstatteten Jahresbericht sei folgendes erwähnt: Die Mitgliederzahl stieg von 92 auf 105; die Einnahme an Beiträgen war 2105,50 M, die Ausgabe an Krankengeldzuschuß 1633,80 M; Krankengeld bezogen 60 Mitglieder. — Die Vorstandswahl ergab als Ersatz für die Herren, die nach dem Dreikönigen-Arbeiterverein übergetreten sind: Jos. Hilberath, Promenadenstr. 23 I, und Jak. Mausberg, Kapitelstr. 68, die auch nun berechtigt sind, den erkrankten Mitgliedern Krankenscheine auszuschreiben. Als Delegierter zur Generalversammlung der Zentralkasse wurde Hr. Panzer gewählt u. soll zur Deckung der Kosten pro Mitglied 20 Pfg. erhoben werden.

Lehreranstellung. Der bisher einstweilig angestellte Lehrer Heinrich te Raay von hier ist durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab endgültig zum Lehrer des Schulverbandes Neuß ernannt worden.

Man schreibt aus Jägerkreisen: Vor einigen Tagen wurde der neugebildete Eigenjagdbezirk der Gemeinde Nettesheim und Butzheim (Bruchjagd) verpachtet. Auffallenderweise wurde der Zuschlag einem neuen Pächter erteilt, obschon der bisherige Pächter 40 Pfg. für den Morgen mehr geboten hatte. Dabei ist der bisherige Pächter, der die Jagd nebenbei bemerkt schon 45 Jahre besagt hat, ebenfalls ein allen Anforderungen entsprechender Gemeindeangehöriger. Der Ausfall den die Gemeinde dadurch in der Pachtzeit erleidet, beträgt über 1700 Mark. Wie man den Beschluß rechtfertigen will, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls dürfte ein solcher Fall nicht oft vorkommen, da allgemein die Gemeinden sonst darauf bedacht sind, möglichst viel aus den Jagden für die Gemeindekassen herauszuschlagen. (Eingesandt.)

Gegen die Verödung der Friedhöfe durch unschöne Grabdenkmäler richtet sich nachstehende Verfügung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf an die Landräte und Oberbürgermeister seines Bezirks:

Von künstlerischer Seite wie aus Laienkreisen wird mit wachsendem Nachdruck auf die seit Jahrzehnten eingetretene Verödung der Friedhöfe in ästhetischer Beziehung hingewiesen, die in der Wahl unschöner und aufdringlicher Grabdenkmäler zu Tage tritt. Die Mißgriffe, die gerügt werden, beruhen einmal darauf, daß der natürliche Sinn für die Bedeutung des Materials wie für die Abmessungen der Form abhanden gekommen ist. Es werden Stoffe verwendet, die sich entweder für Grabsteine überhaupt nicht eignen, oder die Verwendung erfolgt in einer Art, oder auch in einer Zusammensetzung mit anderen Stoffen, die der Eigenart des Materials widerspricht. Der mangelnde Formensinn macht sich in den ungeschickten Verhältnissen des Grabmals im ganzen, wie in der rohen Behandlung seiner Einzelheiten bemerkbar. Dem Verfalle der äußeren Form entspricht vielfach ein bedauerlicher Niedergang der durch das Grabdenkmal zum Ausdruck gebrachten Gesinnung. Nicht der Gedanke, daß dem Verstorbenen eine Stätte der Ruhe bereitet werden soll, sondern die Absicht, es dem Nachbar mindestens in dem Anschein der aufgewendeten Mittel gleichzutun und die Augen der Vorübergehenden auf sich zu lenken, waltet vor. Diese Absicht führt dazu, daß die Denkmäler durch übermäßige Verwendung von Politur, Vergoldung und dergleichen ein aufdringliches Aussehen erhalten, daß kostbareres Material in einfacherem unnötigerweise nachgeahmt, oder eine höhere künstlerische Wirkung mit unzulänglichen Mitteln angestrebt wird. Es erscheint an der Zeit, auch im hiesigen Bezirke das Interesse der größeren und kleineren Gemeinden in vollstem Maße für eine Besserung der geschilderten Verhältnisse zu erwirken. Gute Beispiele aus alter Zeit finden sich fast überall; aus neuerer Zeit sind unter vielen anderen zu nennen Hamburg mit dem Ohlsdorfer, München mit dem Waldfriedhofe, Bielefeld mit dem Sennefriedhofe, auch Minden mit dem Friedhof an der Weser.

Die rechtliche Stütze bietet das Eigentum der Gemeinden an den von ihnen bereitgestellten Begräbnisflächen, gewissermaßen ihr Hausrecht an dem Friedhofe. Gewährleistet wird die Ausübung dieser Befugnis durch die in den Friedhofsordnungen allgemein aufgestellte Genehmigungspflicht für Denkmalsanlagen. Uebrigens zeigt die Erfahrung, daß sich das große Publikum der bewußten Durchführung einer Reform auf diesem Gebiete verhältnismäßig schnell zu fügen pflegt.

Die Stadt Essen hat neuerdings Vorschriften für die Anfertigung und Aufstellung von Grabdenkmälern sowie Grabeinfriedigungen auf den städtischen Friedhöfen zusammengestellt, die in jedem Falle der Beurteilung von Genehmigungsgesuchen zu Grunde gelegt werden. Die eingereichten Entwürfe werden durch den Stadtgartendirektor vorgeprüft; vor der Entscheidung der Stadtverwaltung wird gegebenenfalls das Gutachten der Bauberatungsstelle eingeholt. Der Aufstellung der Vorschriften gingen Besprechungen und Gesuche der Friedhöfe mit Händlern und Fabrikanten von Grabmälern voraus; die Vorschriften wurden ihnen mitgeteilt und mustergültige Beispiele beigefügt. Für die Verwendung der vorrätigen künftig nicht mehr zuzulassenden Grabdenkmäler wurden gewisse Erleichterungen gewährt. Schon im Jahre 1910 hat die Stadt Essen durch eine Ausstellung für Grabdenkmalkunst in derselben Richtung vorbildlich gewirkt; auch auf der Städteausstellung in Düsseldorf war Mustergültiges zu sehen.

Eine weitere zweckentsprechende Maßnahme wäre die photographische oder zeichnerische Aufnahme und Veröffentlichung älterer Grabmäler bis etwa zum Jahre 1840, die sich fast durchweg durch die Wahl bodenständigen Materials, durch anspruchslose und würdige Formen und durch ihre Anpassung an die gesamte Umgebung als Vorbilder für moderne Entwürfe verwenden lassen. Das Zusammenarbeiten mit Vereinen für Heimatschutz und Altertumsforschung wäre hier zweckmäßig; auch eine dankbare Aufgabe für Verschönerungsvereine damit gegeben.

Indem ich das Vorgehen der Stadt Essen zur Nachahmung besonders empfehle, auch auf die Darstellung der Bielefelder Bestrebungen in der amtlichen Broschüre „Friedhofskunst" (Bielefeld 1912) und die darin abgebildeten Vorbilder aufmerksam mache, ersuche ich ergebenst, in dem gedachten Sinne unter Beteiligung künstlerischer Sachverständiger, gegebenenfalls auch bei den konfessionellen Friedhofsverwaltungen, anregend vorzugehen, und mir über den Erfolg binnen Jahresfrist zu berichten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Weckhoven, 21. Febr. Auch an dieser Stelle wird auf die Versammlung am Sonntag, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, im Lokale von Leusch aufmerksam gemacht und gebeten, daß alle Arbeitervereinsmitglieder pünktlich erscheinen. Zu dieser Versammlung hat auch Hr. Bürgermeister Brendt sein Erscheinen zugesagt. Herr Arbeitersekretär Schmitz wird einen Vortrag halten über das Thema „Wohnungsfrage".

Allrath, 21. Febr. Wie bereits in allen Orten des Kreises Grevenbroich, soll auch in unserem Orte auf Anregung der Behörde ein Ziegenzuchtverein ins Leben gerufen werden. Damit wäre ein lang gehegter Wunsch der kleinen Leute erfüllt. Zweck des Vereins soll sein, die Ziegenzucht in Allrath in jeder Hinsicht zu heben, d. h. die Zucht zu verbessern und eine möglichst hohe Verwertung der Ziegen anzustreben. Diese Ziele sollen erreicht werden durch gutes Zuchtmaterial und soll hierzu die weiße hornlose Saanenziege eingeführt u. durch Halten einer Bockstation. Um dies zu ermöglichen, müßte der Verein, wenn er zustande kommt, vom Staat sowie vom Kreise eine Unterstützung erhalten. Darum werden alle Ziegenhalter und diejenigen, die Interesse für die Gründung eines Ziegenzuchtvereins haben, demnächst zu einer Versammlung eingeladen werden, um die Angelegenheit näher zu beraten.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 20. Febr. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe hat der Agent Max Cremer von hier Selbstmord durch Erschießen verübt. C., der eine sehr bewegte Vergangenheit hatte, war vor kurzer Zeit flüchtig geworden, nachdem er sich mehrere tausend Mark auf betrügerische Weise verschafft hatte.

* Kevelaer, 21. Febr. Gestern fanden Verhandlungen unter Leitung des Herrn Bürgermeisters statt, die zu einem günstigen Ergebnis führten. Der Friede in den Gebetbücherfabriken ist gesichert. Der Abschluß eines Tarifvertrages steht bevor.

Weiter wird uns dazu gemeldet: Der Buchbinderstreik wurde heute beigelegt. Durch Vermittlung von drei Seiten wurden Verhandlungen der beteiligten Parteien im Rathause zu Kevelaer herbeigeführt, die einen für beide Teile befriedigenden Abschluß ergaben.

* **Köln, 21. Febr.** Die „geheimnisvolle Kölner Jacht Porthos", deren Erscheinen im Februar vorigen Jahres auf einer Vergnügungsreise an der französischen Küste den besorgten französischen Patrioten viel Kopfzerbrechen gemacht hatte, wird insofern von einem Unstern verfolgt, als sie jetzt auf einer Auslandsreise in Holland die Angst der militärischen Seeleute hervorgerufen hat. Es wird gemeldet, „daß die Jacht in Ymuiden eingelaufen und von dem holländischen Torpedoboot G 3, das sie in den Gewässern von Terschelling angetroffen habe, begleitet gewesen sei; es liege begründete Vermutung vor, daß es sich hier um Spionage handle; vorige Woche sei die Jacht dem Nieuwe Waterweg entlang ebenfalls in Ymuiden angekommen, nachdem sie kurz vorher in den Strömungen von Zeeland gesehen worden sei. Die Marineautoritäten hätten die entsprechenden Maßregeln getroffen, um das Tun und Lassen der Porthos genau zu beobachten und darüber auf dem laufenden gehalten zu werden, da sie bereits früher genötigt worden sei, einem englischen Hafen, ebenfalls wegen Spionageverdachts zu verlassen". Es handelt sich um eine Jacht des Kölner Industriellen van der Zypen. Mit ihr ist schon manche Fahrt nach dem Auslande unternommen worden, u. a. nach Norwegen und Schweden. Daraus, daß das Schiff, bei dessen Bauart auf die beabsichtigten Ozeanreisen Rücksicht genommen worden ist, einer Jacht wenig gleicht, sondern einem Schlepper ähnlich sieht, erklärt es sich wohl auch, daß man es im Auslande nicht für ein Vergügungsschiff ansieht.

* **Köln, 22. Febr.** Anläßlich des heutigen 70. Geburtstages unseres Ehrenbürgers, Domkapi-

tular Prof. Dr. Schnütgen, wurden bereits gestern nachmittag dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Die Firma Stollwerk A.-G. übersandte dem „Geburtstagskinde“ eine große Marzipantorte, die ringsum von 70 Kerzen eingefaßt war; in der Mitte, unter einem Baldachin, war ein kleiner Altar aufgebaut, über dem die Kolonia schützend ihre Hände erhob.

Oberbürgermeister Wallraf hielt eine kurze Ansprache an den Domkapitular und überreichte ihm als Festgabe ein unter den Anwesenden gesammeltes Kapital von 95 000 Mark, dessen Zinsen zum Ausbau des Schnütgen-Museums verwandt werden sollen. Die Stiftung führt den Namen „Alexander-Schnütgen-Stiftung“. Universitätsprofessor Dr. Schroers-Bonn gratulierte im Namen des Historischen Vereins für den Niederrhein und kündigte an, daß das nächste 94. Heft der „Annalen“ dem Domkapitular Schnütgen gewidmet werde. Ebenso werden die beiden ersten Hefte des 26. Jahrganges der Zeitschrift für christliche Kunst als Doppel-Sonderheft als Widmung an Alexander Schnütgen erscheinen.

* Elberfeld, 21. Febr. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen der städtischen Straßenbahn und einem Fuhrwerk wurde der Kutscher des Fuhrwerks getötet; beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Die Fahrgäste blieben unverletzt.

* Bonn, 20. Febr. Die Bonner Staatsanwaltschaft erläßt eine Bekanntmachung, in der sie auf das rätselhafte Verschwinden des Studenten der katholischen Theologie Karl Kaltenbach aus Strießhardt Bezug nimmt, der seit der Nacht vom 25. zum 26. Januar d. J. vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft bemerkt: Da Selbstmord wahrscheinlich nicht vorliegt, Kaltenbach sich in der betreffenden Nacht auch im Besitz einer größeren Summe Geldes befunden hat, so ist nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Kaltenbach trug in der fraglichen Nacht gelber Couleurmütze, goldgelbe Kneipjacke und grünen Regenmantel.

* Trier, 20. Febr. Ein Winzer aus Dhron hat drei Fuder 1910er Weine übersteckt und vier Fuder 1911er gezuckerte Weine als „naturrein“ in den Handel gebracht. Das Gericht erkannte auf eine Geldbuße von 480 Mark. 2100 Flaschen Wein wurden eingezogen.

:: Saarbrücken, 21. Febr. Die Errichtung eines Flugstützpunktes ist für Saarbrücken ins Auge gefaßt. Eine entsprechende Mitteilung ist dem dortigen Bürgermeisteramt vom Flugverband bereits zugegangen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Stadt beziehungsweise die Bürgerschaft einen Teil der etwa 160—180 000 Mk. betragenden Kosten aufbringt. Der Rest würde aus Mitteln der National-Flugspende genommen werden. Die Stadtverwaltung ist grundsätzlich mit der Errichtung eines Flugstützpunktes einverstanden.

Eigene Depeschen.

Jesuitengesetz.

Berlin, 21. Febr. **Wie verlautet dürfte die Entscheidung der Reichsregierung über den Jesuitenantrag des Centrums dahin ausfallen, daß der Bundesrat erklärt dem Antrag keine Folge geben zu können.**

Die Heeresvorlage.

.j. Berlin, 21. Febr. Die „Post“ schreibt: Die Heeresvorlage wird in den nächsten Tagen dem Reichsschatzamt zur Prüfung zugehen und wird dem Bundesrat voraussichtlich schon in der ersten Märzwoche zugehen können.

Aus Mecklenburg.

Rostock, 21. Febr. **Wie aus guter Quelle verlautet, soll der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und seine Minister entschlossen sein, die zwischen beiden Großherzogtümern seit 1523 bestehende Union zu kündigen um Mecklenburg-Strelitz selbstständig zu machen und eine zeitgemäße Verfassung zu geben.**

Letzte politische Nachrichten.

* München, 21. Febr. Aus Anlaß der Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen Ludwig sind insgesamt 865 Personen begnadigt worden. Der Mehrzahl wurde die Strafe völlig erlassen. 137 Verurteilte wurden in Freiheit gesetzt; unter ihnen befand sich, dem Fränk. Kur zufolge, ein Verurteilter, der als junger Mensch einen Mord begangen hatte, deswegen zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

* Paris, 21. Febr. Der Präsident der Republik Poincare stattete heute nachmittag dem deutschen Botschafter Frhrn. von Schön einen längeren Besuch ab.

Aus der belgischen Kammer.

.j. Brüssel, 21. Febr. Bei der Fortsetzung der Beratung über die Militärvorlage erklärte der Abg. Persoons (lib.), die Vorlage enthalte unannehmbare Bestimmungen. Abg. Verhaegen-Gent führte aus, die internationale Lage sei geeignet, Belgien zu beunruhigen. Belgien könne nicht wie 1870 darauf rechnen, daß England seine Neutralität schütze. Das Land könne heute von allen Seiten überfallen werden und bedürfe deshalb eines größeren Heeres. Redner beantragt, das Heer alljährlich einmal unvorgesehen auf Kriegsfuß zu setzen. Das deutsche Gesetz enthalte eine analoge Bestimmung.

Die französische Artillerie im Rückstand.

jt. Paris, 21. Febr. Der mit Heeresfragen sehr vertraute französische Senator Charles Humbert erklärte heute folgendes: Die französische Festungsartillerie und die schwere Feldartillerie befinden sich infolge bedauerlicher Mißverständnisse zwischen dem Büro des Kriegsministers und der Generalität in einem solchen Zustande der Vernachlässigung, daß die jetzt verlangten großen Kredite zur Not ausreichen könnten, um einen Teil des Materials annähernd auf jene Stärke zu bringen, die das deutsche Artilleriematerial schon vor Beginn seiner Vermehrung besaß.

Eine englische Stimme über Delcasse.

)(London, 21. Febr. **Die Westminster Gazette schreibt:**

Delcasse gilt mit Recht als einer der Haupturheber der Entente. Die Ereignisse haben ihn zeitweise zum Sturmzentrum zwischen Frankreich und Deutschland gemacht. Aber mit der Erledigung der Marokkofrage darf dieses Kapitel als geschlossen betrachtet werden. Wenn die Entente unter den Umständen des letzten Jahrzehnts für ihre Partner großen Wert hatte, so können wir uns jetzt keinen größern Vorteil für sie und die ganze Welt denken, als daß die Detente zwischen Entente und Dreibund Platz greife.

Aus Mexiko.

)(New-York, 21. Febr. Infolge der ernsten Vorstellungen, die Präsident Taft dem Präsidenten Huerta gemacht hat, wird der Expräsident Madero nicht erschossen werden.

)(Mexiko, 21. Febr. General Diaz, der Führer des Aufstandes, zog am Donnerstag nachmittag feierlich durch die Straßen der Hauptstadt zum National-Palast. Vor dem General fuhren in Automobilen Kadetten mit schußbereiten Gewehren; es kam jedoch zu keiner Gegendemonstration. Das Geschäftsleben in Mexiko geht wieder seinen alten Gang.

* New York, 21. Febr. Meldung aus der Hauptstadt Mexiko: Maderos furchtbar gealterte Frau flehte die Staatsbeamten und Diplomaten an, ihren Gatten zu schonen. Sie brach heute vor Aufregung zusammen. Ein Polizeibeamter behauptet, Madero habe ihm eine Liste von 43 Personen, darunter Abgeordnete, Senatoren und zahlreiche einheimische und auswärtige Journalisten, mit der Weisung übergeben, sie umbringen zu lassen. Der Polizeibeamte erklärte, da die Weisung nicht schriftlich abgefaßt gewesen sei, habe er sich nicht veranlaßt gesehen, sie auszuführen. Erklärungen wie diese erregten die größte Erbitterung gegen Madero. Verschiedene auf der Mordliste stehende Leute verlangen die summarische Bestrafung Maderos.

:: Washington, 21. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Madero einem unparteiischen Gerichtsverfahren unterworfen werden soll, und daß wohl das Schlimmste, was ihn treffen könne, die Verbannung sei.

:: Washington, 21. Febr. Nach einer Meldung des amerikanischen Konsuls sind die Befehle aus der Hauptstadt, die Anhänger des Generals Diaz aus den Gefängnissen zu entlassen, nicht befolgt worden. Die Lokalbehördern weigern sich, die provisorische Regierung anzuerkennen.

Der Balkankrieg.

* Konstantinopel, 21. Febr. Die türkische Flotte unternahm vorgestern eine Ausfahrt aus den Dardanellen. Es kam zu einer Kanonade mit der griechischen Flotte. Am Abend kehrte die türkische Flotte unversehrt zurück.

)(Athen, 21. Febr. Infolge der Vorstellungen, welche die griechische Regierung bei den Mächten erhoben hat, haben der russische und der französische Botschafter bei der Pforte gegen die Verfolgung der Griechen in der Türkei Einspruch erhoben. Wenn die Ausweisung von Griechen nicht eingestellt werde, müßte sie entsprechende Maßregeln ergreifen.

:: Paris, 21. Febr. Der frühere türkische Minister des Aeußern, Nordinghian, der vorgestern aus Nizza eingetroffen ist, erzählte einem Berichterstatter, der erschossene Nasim Pascha sei so arm gestorben, daß die gegenwärtige Regierung seinen Kindern eine Pension angeboten hätte, die von diesen aber mit Abscheu zurückgewiesen worden sei. Eine Schwester Nasims sei im Wahnsinn gestorben, eine andere lebe in Konstantinopel im tiefsten Elend.

Schlacht bei Bulair.

:: Konstantinopel, 21. Febr. Seit Donnerstag abend laufen Berichte ein, wonach eine heftige Schlacht bei Bulair tatsächlich im Gange ist. Es wird behauptet die Türken hätten die Offensive ergriffen, gezwungen durch Mangel an Lebensmittel und durch das strenge Winterwetter. Ferner wird berichtet, daß sich 15 000 Türken im albanischen Gebirge gesammelt hätten und auf die Stadt Monastir losmarschierten.

Die katholischen Albanesen und der Papst.

.j. Rom, 21. Febr. Die katholischen Albanesen, die in Triest zu einem Kongreß eingetroffen sind, haben einen Appell an den Papst gerichtet, er möge bei den Mächten seine Autorität geltend machen, damit Skutari und die anderen albanesischen Städte von ihren Leiden befreit würden.

Oesterreichisch-russische Entspannung.

)(Wien, 21. Febr. In **diplomatischen** Kreisen verlautet, es habe sich zwischen hier und **Petersburg** in den letzten Tagen eine **wesentliche Entspannung** vollzogen. Der Ausgleich sei dadurch herbeigeführt, daß **Rußland** das **Verbleiben Skutaris** bei **Albanien** zugebe, während Oesterreich einwillige, **andere Städte** an **Serbien** zu geben. Die Einzelheiten stehen noch nicht fest. Wahrscheinlich ist wegen dieser neueren Verhandlungen die Botschafter-Konferenz in London verschoben worden. Auch die Entspannung zwischen **Bulgarien** und **Rumänien** wird hierauf zurückgeführt. Man rechnet mit **baldiger Beendigung des Krieges**, da auf beiden Seiten **Erschöpfung** eingetreten ist.

Luftschiffahrt.

.j. Fulda, 21. Febr. Als Ankerplatz für Luftfahrzeuge wird hier ein Gelände von 500 Metern im Durchmesser bereitgestellt werden. Die Stadt gibt den Platz her und übernimmt auch die Herrichtungsarbeiten.

)(München, 21. Febr. Der Monteur des bekannten Fliegers Lindpaintner, Naberger, wurde auf dem Flugfelde zu Pachheim von einem Propeller förmlich skalpiert. Außerdem wurde ihm ein Arm gebrochen.

Unfall des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha.

.j. Oberhof (Thüringen), 21. Febr. Als Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha heute bei einer Bobsleighfahrt auf der neuen Bahn seinen Bob selbst steuerte, kam der schnell fahrende Schlitten infolge der Glätte in der Nähe des Auslaufes aus seiner Bahn und fuhr gegen einen Baum. Infolge des Anpralls zog sich der Herzog verschiedene Verletzungen im Gesicht und eine Fußquetschung zu.

Ein Dorf ausgebrannt.

)(Dillingen (Bayern), 21. Febr. In dem Dorfe Warnhofen brach Feuer aus, welches die ganze Gemeinde einäscherte. Der herrschende Sturm verhinderte jede Rettung. Die Einwohner konnten kaum das nackte Leben retten.

Ein geheimnisvoller Mord.

* Bern, 20. Febr. Unter dem Verdacht, den französischen Buchhalter der Lötschbergbahn meuchlings erschossen zu haben, wurde der Sekretär der Bauunternehmung Münster, Lengnau, verhaftet, der mit dem Ermordeten seiner Mutter und der Frau des Ermordeten den Abend im Theater und im Kaffeehaus zugebracht hatte und auf dem Heimweg ebenfalls in der Gesellschaft des Erschossenen war. Der Verhaftete ist Franzose, er wohnte mit dem Ermordeten in demselben Hause.

Letzte unpolitische Post.

— Berlin, 21. Febr. Die Bisse eines tollwutverdächtigen Hundes. Im Weinbergsweg biß gestern abend kurz hintereinander ein Hund zwei ahnungslos des Weges gehende Leute. Als er auch einen dritten Fußgänger anfiel, befürchteten die Vorübergehenden, der Hund sei tollwütig und viele flüchteten. Der Hund biß noch auf mehr Leute ein. Im ganzen sind zehn Personen mit dem Tier in Berührung gekommen; außerdem sollen zwei Pferdegespanne von ihm gebissen worden sein. Schließlich tötete ein Schutzmann den Hund mit dem Säbel. Kurz darauf brachen in der Gerichtsstraße und der Schönhauser Allee zwei Leute zusammen, von denen verlautete, sie seien von dem Hund gebissen worden. Die Leiche des erschlagenen Hundes wurde dem Tierschutzverein überwiesen. Ob es sich tatsächlich um einen Tollwutanfall handelt, wird erst durch die Leichenöffnung, die behördlich angeordnet worden ist, festgestellt werden können. Jedenfalls sind alle erdenklichen Maßnahmen getroffen worden, um jeder Gefahr vorzubeugen. Zwei der gebissenen Personen — eine Frau und ein Mädchen — sind bereits dem Pasteurschen Institut zugeführt worden. Die übrigen verletzten Personen mögen sich schleunigst im Interesse ihrer eigenen Gesundheit und Sicherheit auf ihrem Wohnungsrevier melden, damit die nötigen Vorsichts- und Vorbeugungsmaßregeln getroffen werden können.

* Wiesbaden, 21. Febr. In dem nahegelegenen Amtsstädtchen Wehen schnitt in der vergangenen Nacht der israelitische Schlächter Sander Nassauer seiner siebzehnjährigen Tochter den Hals durch, verletzte sein Dienstmädchen schwer und seine Frau, die vor dem wahnsinnig gewordenen Ehemann floh, leicht. Nassauer brachte sich dann selbst einen tödlichen Schnitt in den Hals bei.

* Kusel (Pfalz), 21. Febr. Vor kurzem war ein 18jähriger junger Mann von Nieder-Alben verschwunden. Heute traf ein Brief an die Eltern ein, in welchem der Vermißte von Marseille aus mitteilt, daß er mit mehreren Deutschen nach Afrika zur Fremdenlegion eingeschifft worden sei.

* Metz, 21. Febr. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit dem Ueberfall, den fünf Mitglieder eines lothringischen Musikvereins in der Nacht vom 13. Januar auf den Wachtmeister Neumann des 9. Dragonerregiments verübt haben. Neumann wurde dabei erheblich verletzt. Der Hauptangeklagte Hannesse wurde wegen Mißhandlung in drei Fällen zu neun Monaten, sein Bruder, der selbst schwer verletzt wurde, zu zwei Monaten und der Gelbgießer Henry zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; allen dreien wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden anderen Angeklagten wurden wegen Beleidigung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Wetter-Aussichten für den 23. Februar:
Wechselnde Bewölkung, mild.
Witterungs-Beobachtungen vom 21. Februar:
Höchste Tagestemperatur: 4 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Heute morgen 8 Uhr: 0 Grad.
Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Februar.

			M. Pf
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20 70
	„	2. „	19 70
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	17 80
	„	2. „	17 30
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	— —
	„	2. „	— —
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	18 50
	„	2. „	17 50
	„	3. „	14 50
Neue Wintergerste			16 50
Kartoffeln			2,50—3,20
Heu 50 Kilo			4—4.50
Luzernerheu 50 Kilo			5—5.50
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	14 —
Maschinenstroh 500 Kilo			16 —
Roggenstreustroh 500 Kilo			19 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier per Stück			12—14 Pf.
Kleie 50 Kilo			6 20

Roggen 20 Pfg. höher.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 22. Februar.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	124 —
„ „ „ kleine „	128 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Getreide und Produkte.

[] Krefeld, 21. Febr. (Produktenmarkt.) **Preisnotierungen bei Waggonladungen von 10 000 Ko.** Weizen, Landware M. 20,60—20.80, Roggen, Landware 17,70 bis 17.90. Hafer, Landware 17,00—17,20, 100 Ko. Frachtparität frei Waggon Krefeld. Weizen, ausländischer 23,50—24,50. Roggen, do. 19,50—21,50. Hafer, do. 18,00—22,00. Futtergerste, 1. Sorte 16,25—16,75, 2. 16,00—00.00. Mais, Mixed 16,25—16,75, runder 00.00 bis 0.00. Einquant 19,50—20,50 per 100 Kilo frei Waggon Crefeld-Uerdingen, Uerdingen, Duisburg-Ruhrort oder Düsseld. Weizenmehl 000 mit Sack 29.00—30.00, Roggenmehl 0 m. Sack 26.00-00.00, Weizenkleie m. Sack I. S. 10.50-11.00, 2. S. 11.00-12.00. Weizengrand m Sack 11,00-11,50. Vollmehl mit Sack 13.00—15.00. Leinmehl 1. Sorte mit Sack 15.20—15.80, 2. mit Sack 00.00—00.00. Baumwollsaatmehl 1. Sorte mit Sack 16.80—16.90 2. mit Sack 00.00—00.00. Rübkuchen (große) 12.20—00.00. Erdnußkuchen 14.60—00.00. Palmkuchen 15.60—00.00. Zuckerschnitzel mit Sack 12.00—12.30. Trockenschnitzel mit Sack 10.00—00.00, per 100 Kilo parität frachtfrei Crefeld.

Städtischer Männergesangverein und Damenchor, Neuß.

Unmittelbar nach dem Konzerte im vorderen Saale, erste Etage

Gemeinsames Abendessen.

Eine Stunde nach Schluß des Konzertes im großen Saale

Gemütliches Beisammensein

der Mitglieder und Freunde des Vereins.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein, Neuß.

Achtung! Vertrauensleute. Achtung!

Am Sonntag den 23. Februar vormittags von 11—1 Uhr auf dem Sekretariat, Capitelstraße,

Abrechnung für den Volksmaskenball.

Wer noch im Besitze von Karten ist muß dieselben unbedingt abgeben, andernfalls werden dieselben dem Vertrauensmann angerechnet.

Präses und Vorstand.

Jugendverein „Fortitudo“ Neuß.

Sonntag, den 23. Februar 1913, morgens 6½ Uhr in der Münsterkirche:

Gemeinschaftliche hl. Communion

Vollzählige Beteiligung ist unbedingt erforderlich.

Nachmittags um 5 Uhr: Fastenpredigt.

Um 6 Uhr:

Versammlung mit Vortrag.

Sonntag, morgens um 8 Uhr:

Wanderung der Sektion 2.

Turnen im Laufe der nächsten Woche wie sonst.

Dienstag, 8½ Uhr: „Stenographiekursus“.

Freitag, 8½ Uhr: „Theaterprobe.“

Der Vorstand.

Lotterie-Gesellschaft Neuß.

Sonntag den 23. Februar findet bei Ferdinand Lindner, Bentoerstraße, die diesjährige

Familien-Feier

statt. Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.

Große Volksvereinsversammlung zu Kaarst

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Germaniasaal des Herrn Wotes.

Es werden reden:

Herr Strauß aus Köln;

Herr Dir. Dr. Hohn aus M.Gladbach.

Mehrstimmiger Vortrag des Kirchenchors und gemeinschaftliches Lied.

Hierzu sind alle erwachsenen Personen der Pfarre freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführer.

St. Mathias Bruderschaft.

Sonntag, morgen ½8 Uhr, hl. Messe für unl. verstorbene Mitschwester

Josefa Heelig

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Männer-Sodalität

Sonntag, nachmittag ½5 Uhr Betstunde und Montag 8 Uhr Seelenamt als Gwochenamt für unser verstorb. Mitglied

Herm. Josef Plum,

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Nach §27 des Reglements über den Ausbau und die Unterhaltung der Kommunewege vom 14. Juni 1870 haben die Polizeibehörden darauf zu halten, daß die Kommunalwege 3. Klasse stets in fahrbarem Zustande erhalten werden. Die Verpflichtung zu Instandsetzung der Wege 3. Klasse ist gemäß §8 des Reglements für die Kommunalwege vom 10. Mai 1868 den mit ihren Grundstücken angrenzen Eigentümern auferlegt, welche nötigenfalls im Polizeiwege zur Erfüllung dieser Verpflichtung anzuhalten sind. Die Anlieger der innerhalb der Bürgermeisterei Kaarst vorhandenen Kommunalwege 3. Klasse werden daher aufgefordert, letztere längs ihren Grundstücken bis zum 1. April cr. ordnungsmäßig instand zu setzen.

Kaarst, den 19. Febr. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Bergerfurth.

Soziale Kommission Neuß.

Am Sonntag den 23. Februar nachmittags präzis 4 Uhr finden in Neuß und Grevenbroich

Konferenzen

der Vertrauensleute statt.

In Neuß: Marienhaus, Tückingstr.

In Grevenbroich: Restauration Hessels.

Zu diesen wichtigen Konferenzen ladet herzlich ein

Der Vorsitzende
H. H. Schmits,
Arbeitersekretär.

Junggesellen-Sodalität.

Stenographieabteilung

Die Unterrichtsstunde fällt Sonntag aus.

Der Unterrichtsleiter.

Tadell. Fahrrad billig zu verk. Lörickstr. 13.

Leder- u. Plüschsofas

äußerst billig abzugeben. Zollstraße 9.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Frühstück per 1. März zu vermieten. Königstr. 2, 2. Et. l.

Gold. Trauring verl. geg. B. P. A. O. geg. Bel. abzugeben Erftstr. 10.

Verloren!
Brillantring.
(Bahnhofsvorplatz.) Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Expedition.

Deutscher Schäferhund



auf den Namen „Wolf“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Grevenbroich, Lindenstr. 44.

Weisse Feston-Röcke
prachtvolle Stickereiten
Mk. 1.15 2.25 2.75 3.50 3.90 4.75

Besonders vorteilhafte Angebote
aus meiner
Weißwaren-Abteilung

Reihe I: Waschröcke
Mk. 0.95 1.10 1.50 1.75 1.95 2.75 3.75

Ein Posten reinleinene Damast-Servietten
per ½ Dtzd 3.90 und 4.50
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Ein Posten reinleinene Damast-Tafeltücher
130/165 gross 130/225 gross
per Stück 4.50 5.90
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Ein Posten reinleinene Damast-Tafeltücher
130/280 gross 160/280 gross
per Stück 7.75 10.50
I. Qualität, vorzüglich im Gebrauch, weit unter Preis.

Wäschestoffe
in kleinen Stücken, alle Qualitäten, 80—82 cm breit

Marke:	Excelsior	10 Meter Coupon . M.	3.90
Marke:	Spezialtuch	18 Meter Coupon M.	7.25
Marke:	Haustuch	10 Meter Coupon . M.	4.50
Marke:	Haustuch	18 Meter Coupon . M.	8.25
Marke:	Frauenlob	10 Meter Coupon . M.	5.00
Marke:	Frauenlob	18 Meter Coupon . M.	9.00
Marke:	5270	20 Meter-Coupon M.	6.50
Marke:	5190	20 Meter-Coupon M.	7.00
Marke:	5190a	20 Meter-Coupon M.	8.00

Damen Taghemden
zum Teil eigene Fabrikate

Taghemd:	mit Zwirnspitze Vorderschluss	0.95 1.15 1.35
Taghemd:	mit Languettenbesatz Vorder- u. Schulterschl.	0.95 1.25 1.50 1.75
Taghemd.	mit Stickerei, Vorder- und Schulterschluss	1.25 1.65 1.95
Taghemd:	mit gestickter Passe Schulterschluss	1.35 1.50 1.65
Taghemd:	mit Languetten-Durchbruch, Schulterschluss	1.50 2.10 2.50
Taghemd:	mit handgestickter Madeira-Passe	1.95 2.40 2.85
Taghemd:	mit Stickerei-Einsatz und Schulterschluss	1.65 1.95 2.30
Taghemd:	m. reich. Handlanguette oder „Band"stickerei	2.75 3.00 3.50 4.00
Taghemd:	mit Klöppelspitze und Einsatz	4.50 5.50 6.00

Damen-Beinkleider
zum Teil eigene Fabrikate

Beinkleider:	mit Stickerei-Volant	0.95 1.25 1.75 2.40
Beinkleider:	mit Languetten-Stickerei	1.35 1.75 2.25 2.75 3.35
Beinkleider:	Barchent mit Languettenbesatz	0.90 1.20 1.45 1.65
Beinkleider:	Barchent mit Stickerei u. Volant	1.65 2.00 2.25 2.45
Beinkleider:	Knieform m. Stickereivol.	1.10 1.25 1.45 1.65 1.95 2.50 2.75
Beinkleider:	Handlanguetten mit Volant	2.50 3.00 3.50
Beinkleider:	Knieform mit Einsatz und Volant	2.75 3.00 3.25 3.75
Beinkleider:	Knieform mit Valencienne-Einsatz	5.25 5.75 6.00
Beinkleider:	mit reicher Stickerei und Einsatz	4.00 4.25 4.75

Damen-Nachtjacken
zum Teil eigenes Fabrikat

Nachtjacken:	mit weiss. Languetten-bes., Köper, Barchent	0.90 1.25 1.65
Nachtjacken:	m. Stickerei-Volant Köp., Barch., Pique	1.85 2.00 2.50 2.75
Nachtjacken:	Dimiti mit guter Spitze	1.50 1.80 2.50
Nachtjacken:	Pique-Barchent mit Spitze	1.75 2.10 2.50
Nachtjacken:	Croise-Barchent mit Hohlsaumlanguetten	1.65 2.10 2.50
Nachtjacken:	Dimiti mit Stickerei	2.25 2.65 3.00 3.25 4.00
Nachtjacken:	weisser Cöper und Dimiti mit Stickerei	3.75 4.50
Nachtjacken:	weisser Cöper u. Dimiti mit Handlanguetten	3.75 4.50
Nachtjacken:	weiss. Cöper u. Dimiti mit reicher Stickerei	3.75 4.50 5.00

Damen-Nachthemden
zum Teil eigenes Fabrikat

Nachthemd mit Hohlsaumlanguette . . . . . M. 2.75 2.95 3.50
Nachthemd mit Stickerei-Volant . . . . . M. 3.65 4.20
Nachthemd mit Stickerei-Einsatz u. Ansatz, halsfrei M. 4.20 4.50 4.75
Nachthemd mit Handlanguetten und Fältchen . M. 5.25
Nachthemd m. reich. Stickerei-Garnierung u. Fältch. M. 5.50
Nachthemd mit Madeira-Handstickerei u. Fältchen M. 5.75
Nachthemd mit Ein- u. Ansatz und reicher Stickerei M. 5.20 5.75 6.75 7.50 8.50
Nachthemd mit Stickereipasse, Ausschnitt und Hohlsaum M. 9.75 10.25 12.75

Weisse Röcke
Barchent-Rock mit Languette . . . . . M. 0.90 1.20 1.35 1.75
Barchent-Rock mit Stickerei-Volant . . . . . M. 2.50 2.75
Stickerei-Röcke mit Einsatz . . . . . M. 3.40 4.50 5.25
Stickerei-Röcke m. Ein- u. Ansatz m. Volant M. 5.50 6.25 7.50 8.85
Stickerei-Röcke mit Ein- und Ansatz, Banddurchzug und Volant, M. 9.75 10.50 11.75

Garnituren
Garnitur Hemd, Nachtjacke und Beinkleid mit Feston . . M. 2.25
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachtjacke mit Feston M. 4.15
Garnitur 1 Hemd, 1 Beinkleid und 1 Nachthemd m. Feston M. 5.70
Garnitur 1 Hemd, 1 Knie-Beinkleid u. 1 Nachthemd eleg. M. 6.75

Garnierte Kissenbezüge
Kissenbezug, gebogt, 80×80 . . . . . M. 0.75 0.90 1.15 1.65
Kissenbezug, languettiert, 80×80 . . . . M. 1.15 1.25 1.45 1.65
Kissenbezug, mit Einsatz 80×80 . . . . M. 0.90 1.10 1.25 1.45
Kissenbezug, mit Hohlsaum, 80×80 . . . . . M. 1.95 2.85
Kissenbezug, mit Feston und Einsatz, 80×80 . . . M. 4.50 5.25
Kissenbezug, Damast gebogt, 80×80 . . . . . M. 2.15

Bettücher
Cretonne-Bettuch, 150×200 cm . . . . . M. 2.— 2.50
Cretonne-Bettuch, 150×220 cm . . . . . M. 2.75
Cretonne-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.95
Dowlas-Bettuch, 160×225 cm . . . . . M. 2.65
Dowlas-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.85
Halbleinen-Bettuch, 150×225 cm . . . . . M. 2.65
Halbleinen-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 2.95
Halbleinen-Bettuch, 160×250 cm . . . . . M. 3.10

Sweaters-Anzüge
in Baumwolle und Wolle, weiss und farbig
Grösse 35 bis 70 M. 0.90, 1.10, 1.30 bis 4.—
Grösse 35 bis 65 M. 2.30, 3.—, 3.50 bis 9.—

Mädchen-Wäsche
Mädchen-Corsett-Schoner M. 0.30 0.45 0.55 0.65 0.95 1.10
Mädchen-Hemden M. 0.50 0.55 0.60 0.70 0.80
mit Schulterschluss und Garnitur M. 0.95 1.25 1.35 1.65 1.75
Mädchen-Hemden M. 0.70 0.80 0.90 1.15 1.35 1.65 1.85
mit Feston und Einsatz M. 2.25 2.50 2.75 3.75
Mädchen-Beinkleider mit Garnitur 0.95 1.25 1.35 1.50 1.65
Mädchen-Beinkleider Knieform, mit Feston und Einsatz M. 1.10 1.25 1.45 1.85 2.25 2.75
Mädchen-Untertaillen
mit Feston und Einsatz M. 0.85 1.— 1.20 1.35 1.85 1.95
Mädchen-Leibchen u. Corsettes M. 0.45 0.55 0.65 0.75 0.85
gute Passform M. 0.95 1.35 1.55 1.80 2.20 2.75 3.25 3.95 4.50
Mädchen-Direktoire-Höschen
in allen Farben und Weiss M. 1.95 2.25 2.75 3.50 3.90
Mädchen-Nachthemden halsfrei, Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 5.50
Mädchen-Nachthemden mit Feston und Umlegkragen Gr. 70 bis 120 M. 2.25 bis 4.50
Mädchen-Prinzess-Röcke mit Stickerei Gr. 45 bis 100 M. 2.45 bis 7.50
Mädchen-Röckchen mit Feston Gr. 35 bis 60 M. 1.25 bis 2.50

Kommunion-Anzüge
blau, schwarz, marengo
Mk. 12.00 13.50 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 22.00 24.00 26.00 27.00 29.00 30.00 32.00 bis Mk. 45.00

Kommunion-Kleider
weiss, crême, schwarz und farbig
Mk. 10.50 12.75 15.00 18.00 21.00 25.00 27.00 30.00 35.00 40.00 45.00 bis Mk. 60.00

Kommunion-Kleiderstoffe
schwarz, weiss, crême und farbig
Mk. 1.10 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 2.75 3.50 3.75 4.25 bis Mk. 6.00

Reform-Höschen

Gr.	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75
	1.35	1.55	1.75	1.85	2.10	2.25	2.50	2.85	3.25	3.50

weiss und farbig

Knaben-Wäsche
Knaben-Hemden mit Falten
M. 0.55 0.65 0.75 0.90 1.05 1.25 1.35 1.50 1.65 1.75 2.—
Knaben-Oberhemden mit festen Manschetten M. 2.40 2.75 3.25 3.80
Knaben-Serviteurs M. 0.20 0.25 0.35 0.45 0.55 1.—
Knaben-Kragen u. Manschetten M. 0.28 0.35 0.40 0.45 0.50
Knaben-Unterjacken M. 0.75 0.85 1.05 1.25 1.50 und höher
Knaben-Unterhosen M. 1.10 1.25 1.45 1.65 1.95 2.20 u. höher
Knaben-Kniehosen M. 1.30 1.50 1.90 2.30 2.75
Knaben-Nachthemden mit buntem Besatz, Gr. 70—120 M. 1.95 bis 2.95
Knaben-Kielerhemd mit Ausschnitt, Gr 55—85 M. 1.15 bis 1.65
Knaben-Nachthosen in Croisé, Gr. 55—75 M. 2.10 bis 3.15
Knaben-Hosenträger in vielen Systemen und Farben M. 0.35 0.50 0.60 0.75 1.10 1.25 bis 2.—

Weisse Wasch- u. Stickerei-Stoffe
Weisse Elsässer u. Lothringer à jour-Stoffe, 80 cm breit
Mk. 0.60 bis 1.70

Weisse gestickte Muster mit Tüpfchen, Blümchen, Streifen etc., 80 cm breit
Mk. 1.15 bis 3.20

Weisse gestickte Festonstoffe in neuen modernen Stickerei-Effekten, 120 cm breit
Mk. 2.50 bis 6.25

Weisse gestickte Volantstoffe in eleganten neuen Stickereien, 65 cm breit
Mk. 3.50 bis 5.50

Reste u. Coupons von Leinen, Baumwollwaren und Handtuchstoffen
im Ausschnitt in den Arbeitssälen und von Lieferungen übrig geblieben zu **bedeutend ermässigten Preisen.**

Ein grosser Posten
angestaubter besserer Leibwäsche
Hemden, Hosen, Nachthemden, Nachtjacken und Feston-Röcke
aus den letzten Wäsche-Dekorationen
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Ein grosser Restposten **Wäsche-Stickereien**
per Coupon Meter 4.60 zu 0.45 0.65 0.95 1.10 1.25 1.45
Kleine Reste zu besonders wohlfeilen Preisen.

Stickerei-Kleider weiss und farbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
8.50 M.	12.50 M.	15.— M.	20.— M.	25.— M.	35.— M.

Restbestände
Hausmacher-Damast-Tafelzeug
Tafeltuch, 115×150 für 6 Person. M. 1.50
Tafeltuch, 130×200 für 8 Pers. M. 2.10
Tafeltuch, 130×200 für 8 Pers. M. 2.95
Tafeltuch, 130×220 für 10 Pers. M. 4.40
Tafeltuch, 130×160 für 6 Pers. M. 3.90
Tafeltuch, 130×225 für 10 Pers. M. 5.25
Servietten, 60×60 p. ½ Dtz. 2.50, 3.75

Restbestände
Stuben- u. Küchentücher
Stubenhandtücher, 60×100, zus. geb. weiss, p. ½ Dtz. 4.50
Stubenhandtücher, 60×100, zus. geb. weiss, p. ½ Dtz. 4.90
Stubenhandtücher, 60×100, rein Lein. weiss, p. ½ Dtz. 6.90
Stubenhandtücher, 60×100, r. Lein. w. Dam., p. ½ Dtz. 6.75
Küchenhandtücher, 60×80, weissrot, □ per ½ Dtz. 1.75
Küchenhandtücher, 50×80, weissrot, □ per ½ Dtz. 2.75
Küchenhandtücher, 60×80, r. Lein. w., m. Rand, ½ Dtz. 3.90
solide bewährte Marken.

Blusen aus Indiamull, Nansoc, Waschvoile, Batist, gestickt. Mullen u. Batisten mit Valencienne, Klöpel-, Handstickerei und Spitzen-Einsätzen in reizenden Macharten
M. 2.75 3.25 3.75 4.50 5.50 6 7 8 9 11 bis 22

Blusen aus feinen Tüll-, Spachtel-, Makramé u. Venise-Spitzen in einfachen eleganten einfarbigen u. zweifarb. Ausführungen
M. 4.50 5 6.50 7.75 8.50 9.75 11 13 15 bis 75

Batist-Blusen

Serie I M. 0.95	Serie II M. 1.25	Serie III M. 1.65	Serie IV M. 1.95
Serie V M. 2.25	Serie VI M. 2.95	Serie VII M. 3.50	Serie VIII M. 4.50
Serie IX M. 5.50	weiss gestickt m. Spitze, Valacienne- u. Klöppeleinsätzen		

Gute, solide und neue Ware.

Rud. van Endert

Grosser Posten gediegener gewebter Tüll-Gardinen
M. 2.95 3.25 5.00 5.50
M. 6.50 7.00 8.00 8.50
M. 9.00 10.00 11.50 14.00
Ausserordentlich vorteilhaft. Angebot.

64

Mehrere Jahre vergehen, und der Pfarrer in Andern Reflen" — gedachte, dem Hofherrn aufzupassen. Nun ging der ersättliche Geldmann sich be-
der Sommerzeit gern nach dem Saum eines nahen Waldchens. Er erzählte sich an den
63